

DAS HISTORISCH- POLITISCHE BUCH

Ein Wegweiser durch das Schrifttum

ausgegeben im Auftrage der Ranke-Gesellschaft. Vereinigung für Geschichte
öffentlichen Leben

Professor O. Brunner - Hamburg, Professor E. Forsthoff - Heidelberg, Professor
Franz - Stuttgart, Professor G. A. Rein - Hamburg, Professor H. Schelsky - Mün-
chen, Professor W. Schüssler - Bensheim, Professor B. Spuler - Hamburg, Professor
Wittram - Göttingen.

Herausgeber: Professor Dr. Günther Franz, Stuttgart-Hohenheim

IX/10/1961

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN
BERLIN · FRANKFURT

„DAS HISTORISCH-POLITISCHE BUCH“ will einschlägiges Schrifttum rasch besprechen um sowohl dem Fachgelehrten als auch dem Bibliothekar und Buchhändler, zugleich aber auch allen historisch interessierten Laien einen kritischen Wegweiser durch das Schrifttum zu geben. Die Verantwortung für die einzelnen Besprechungen tragen die Rezensenten.

„DAS HISTORISCH-POLITISCHE BUCH“ erscheint jährlich in 10 Heften von je 32 Seiten. Preis des Einzelheftes 1,35 DM, Jahresbezugspreis 12,— DM, zuzügl. Porto. Alle Zusendungen an die Schriftleitung werden an Prof. Dr. Günther Franz, Stuttgart-Hohenheim, Schloß, alle Besprechungsstücke an den MUSTER-SCHMIDT-VERLAG Göttingen, Postfach 421 erbeten. Werbeanzeigen und Werbebeilagen besorgt der Verlag außer Verantwortung der Schriftleitung.

Inhalt des 10. Heftes

- | | |
|---|---|
| Aland, Kirchengeschichtliche Entwürfe 292 | Hunt, Political Associations 301 |
| v. Barloewen, Abriß der Geschichte 293 | Imperialismus, Der deutsche 313 |
| Beek, Geschichte Israels 293 | Isbary, Problemgebiete 314 |
| Beek-Goehlich, Mittelalterliche Kirchengestühle 299 | Kaehler, Kriegsende 1918 310 |
| Behlke, Neoliberalismus 315 | Kens, Nowarra, Deutsche Flugzeuge 313 |
| Birke, Frankreich und Ostmitteleuropa 304 | Köhler, Land aus dem Schmelztiegel 315 |
| Büsch, Berliner Kommunalwirtschaft 312 | Krampe, Ruhrkohlenbergbau 303 |
| Crozier, Die Rebellen 319 | Länderlexikon 319 |
| Deuerlein, Hitlerputsch 289 | Marx, Politische Schriften 305 |
| zu Dohna, Graf, Reformatio Sigismundi 299 | Major, Representative Institutions 300 |
| Dokumentation der Vertreibung 313 | Menschenwürdige Gesellschaft 317 |
| Drummond, Coblenz, Duell am Abgrund 318 | Merzbacher, Bischofsstadt 298 |
| Edinger, Sozialdemokratie 312 | Moreau, Christenverfolgungen 295 |
| Engelmann, Städtische Volksbewegungen 298 | Mueller, Struktur der europ. Wirklichkeit 311 |
| Falls, The art of war 293 | Niester, Baden 296 |
| Förder, Marx und Engels 306 | Olearius, Moskowitische Reise 320 |
| Friedrich, Politische Wissenschaft 291 | Paetel, Jugendbewegung 310 |
| Gehlen, Zeit-Bilder 316 | Ponsonby, Große Queen 307 |
| Giese, Schulgeschichte 308 | Raabe, Bündische Jugend 310 |
| Grant, Rom 294 | Raumordnung im Mittelalter 296 |
| v. Habsburg, Frühling der Geschichte 318 | Reinhardt, Tradition und Geist 294 |
| d'Harcourt, L'Allemagne 314 | Reuter, Manufaktur 300 |
| Hartung, Staatsbildende Kräfte 301 | Schmale, Schisma 297 |
| Hauser, Preußische Staatsräson 309 | Schnee, Rothschild 306 |
| Heilsberg, Europäische Geschichte 290 | Schwarz, Am Wendepunkt 317 |
| Hofmann, Hitlerputsch 290 | Sethe, Deutsche Geschichte 309 |
| Hofmann, Franken 296 | Steinberg, Wer beherrscht das 20. Jahrhundert 318 |
| Hofmann, Irdisches Paradies 302 | Stengel, Hessische Geschichte 296 |
| | Suter, Dilthey 291 |
| | Theiß, Erzherzog Johann 307 |
| | Verantwortung des Unternehmers 303 |
| | Zechlin, Bismarck 307 |

Dieses Heft enthält eine Beilage des Verlages Julius Beltz, Weinheim.

Neuerscheinung!

KEITEL *Verbrecher oder Offizier?*

Erinnerungen, Briefe und Dokumente des Chefs OKW

Herausgegeben von Walter Görnitz

448 Seiten, 45 Abb. auf Tafeln, Gr.-8°, Leinen DM 29,80

Bekenntnisse und Selbstkritik, diese Worte stehen über diesen Aufzeichnungen. Vor 15 Jahren hat das internationale Militärtribunal zu Nürnberg den Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel zum Tode verurteilt. Als Kriegsverbrecher ist er am 16. Oktober 1946 gehängt worden.

Walter Görnitz, Historiker, Herausgeber viel beachteter Nachlässe und Geschichtswerke, legt in diesem neuesten Werk die Aufzeichnungen, Briefe und Dokumente aus dem Nachlaß Keitels, ferner noch unveröffentlichte Dokumente zur Geschichte des deutschen Generalstabs und des OKW, der Öffentlichkeit vor.

ersten Pressestimmen:

„... Ein Chef du bureau im Teufelskreis des Führerhauptquartiers, nicht frei von dem geistigen Habitus eines im Nur-Militärischen befangenen Subaltern-Offiziers. Ein im letzten überforderter Mensch schließlich, tief unglücklich nach Aussagen einiger Gefährten, der aber im Angesicht des Galgens in die Freiheit fand, zu bekennen: Die einzige Entschuldigung, die ich geltend machen kann, ist meine mangelnde Einsicht und die Kraft der Persönlichkeit, der ich gegenüberstand, der ich nicht gewachsen war und deren diktatorischem Willen ich mich fügte.

Ungeachtet der Kritik an einzelnen Deutungen Walter Görnitz' gilt ihm Dank dafür, daß er mit mustergültiger Akribie ein Werk vorgelegt hat, dem ein bleibender Platz unter den Forschungen zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus sicher ist. Darüber hinaus ein gewichtiger Beitrag zur Psychologie der Diktatur, die ja immer noch brennend aktuell ist.“

DEUTSCHE ZEITUNG

„... So blieb der unglückselige Keitel, neben Jodl, der Prügelknabe für beide Seiten: für Hitler auf der einen, für die Generale auf der anderen. Aus dem ganzen Buch geht hervor, daß er für eine große Rolle nicht das Format besaß, daß er aber eben deswegen auch nur eine subalterne Mitschuld trägt.

Der Herausgeber hat die zum Teil unredigierten Aufzeichnungen Keitels aus dem Nürnberger Gefängnis sprachlich in der Weise überarbeitet, daß das Konzept sichtbar bleibt, andere Stellen kräftig gekürzt und, was besonders zu begrüßen ist, an vielen Punkten Hinweise auf das inzwischen erschienene Schrifttum angefügt. Sein Nachwort mit dem Titel: „Der Soldat im Führerstaat“ würde eine Verbreitung als Sonderdruck verdienen.“

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK

Ihrer Buchhandlung!

Bestellungen fordern Sie bitte direkt vom:

WILHELM MÜLLER-SCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN · BERLIN · FRANKFURT



Neu im Herbst 1961

Arnold

DER KAMPF UM DIE BESSERE WELT

Buchholz

Ansätze zum Durchdenken der geistigen Ost-West-Probleme
243 Seiten. Leinen DM 15,80

Vieles deutet darauf hin, daß der Kampf um die bessere Welt zum zentralen Thema der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts aufsteigen wird, wenn ein globaler Vernichtungskrieg vermieden werden kann. In diesem Kampf liegt der schwächste Punkt des Kommunismus in seinem einseitigen und unzulänglichen Menschenbild. Gleichzeitig trägt der geistige Bereich die wohl wichtigste Chance für den Westen in sich, um den Fortbestand der eigenen Werte für die Zukunft zu sichern.

Joachim

DIE GROSSEN UND DIE KLEINEN

Peckert

MÄCHTE Die Möglichkeiten der Weltpolitik heute
198 Seiten. Leinen DM 14,80

„J. Peckert, junger Legationsrat im Auswärtigen Dienst, hat eine scharfsinnige Untersuchung vorgelegt. Nach seiner Meinung ist die frühere Formel: Machtpolitik um wirtschaftlicher Zwecke willen durch die neue Formel: Wirtschaftspolitik um machtpolitischer Zwecke willen ergänzt worden. Die Grundlagen moderner Außenpolitik orientiert sich weitgehend an der „Börse der Völker“, wo der Kurswert der Staaten so schwankt wie ein Wertpapier an der Effektbörse.“

Saarbrücker Zeitung

Marin

NATIONALSOZIALISTISCHE POLEN-

Broszat

POLITIK Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte Nr. 2. 200 Seiten. Engl. brosch. DM 7,80

Die bisher nirgends zusammenfassend behandelte deutsche Besatzungszeit in Polen wird von Broszat in einer gedrängten Übersicht historisch und systematisch dargestellt. Die nationalsozialistischen Maßnahmen gegenüber der 1939 unterworfenen polnischen Nation auf bevölkerungspolitischem, rechtlichem, kulturellem und wirtschaftlich-sozialem Gebiet sowie das von Hitler, Bormann, Himmler u. a. in den „eingegliederten Ostgebieten“ durchexerzierte Modell eines völkisch-nationalsozialistischen Weltanschauungsstaates sind Hauptthema der Untersuchung.

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART

Eine dritte große
Biographie Madariagas
über Spanisch-Amerika

vador de
adariaga

BOLIVAR

Übersetzt von Helmut Lindemann. 544 Seiten.
Leinen DM 28,—

... eine tiefgründige historische Studie über Bolivar nun auch deutscher Sprache. Der Blick hat sich geweitet, doch noch immer liegt er im geistig-politischen Bannkreis seiner Herkunft. Niemals doktrinär, niemals auf kontinentalen Chauvinismus erpicht, stets der Wahrheit verpflichtet — wie er sie erkennt, redlich und discussionierend, dabei auf völker-psychologische und archetypische Hintergründe und Abgründe wohl bedacht." *Berner Tagblatt*

Die Geschichte Bolivars muß durch einen Dunst unhistorischer Vorstellungen betrachtet werden. Um so imponierender ist es dem spanischen Historiker gelungen, diesen Dunst zu durchdringen, die riespältige Natur des Libertadors bis in seine konkreten Entscheidungen, in der Kriegsführung ebenso wie in seiner Politik, vor allem aber in seinem Verhalten gegenüber Freund und Feind zu verfolgen." *Frankfurter Rundschau*

... d. Madariagas romantische Intelligenz, die bei aller Begeisterungsfähigkeit immer wachsam bleibt, ist auch in seinem Porträt des südamerikanischen Libertadors nicht der landesüblichen Heldenverehrung unterlegen. Der Autor zeichnet diesen Sproß aus einem angesehenen Kreolengeschlecht mit manchem Tropfen eingeborenem Blutes gleich im Vorwort als einen in der Wolle gefärbten Propagandisten und scheut sich nicht, bei einigen der dunkelsten Punkte im Leben Simon Bolivars zu verweilen." *Tagesspiegel, Berlin*

deutsche
Verlags-Anstalt

Man spricht in diesen Wochen von ...

WILLIAM STYRON

Und legte Feuer an dies Haus

Roman. Deutsch von Günther Danehl. 612 Seiten. Leinen. DM 26.-
Styron hat, was noch immer das unbedingt ausschlaggebende Talent des Romanciers ist, die Gabe, lebendig zu erzählen. Mit seinen perspektivischen Überschneidungen und Verschiebungen, seinen Rück- und Ausblicken ist der Roman in einem außerordentlichen Sinne spannend.

THE TIMES LITERARY SUPPLEMENT

J. KLEIN-HAPARASH

... der vor dem Löwen flieht

Roman. 880 Seiten. Leinen. DM 26.-

Bewegt wie das Leben des Autors ist die Bühne seines Werks, ein grandioses Zeitgemälde, streckenweise ein Breitwandthriller von knisternder Spannung mit verwegenen Fluchten, Bestechungsaffären, Kriegsgeschehen und vor allem Leidenschaften.

DIETER LATTMANN

ARTHUR SCHNITZLER

Die Erzählenden Schriften

Dünndruckausgabe. Zwei Bände in Schuber, ca. 2000 Seiten. Leinen. DM 58.-. Leder. DM 86.-

Die beiden Dünndruckbände, in denen zum erstenmal alle Erzählungen und Romane Arthur Schnitzlers vereinigt sind, bilden den ersten Teil einer neuen Gesamtausgabe.

FRANZ KAFKA

Die Erzählungen

Erstmalig alle Erzählungen in einem Band. Einmalige Sonderausgabe. 420 Seiten. Leinen. DM 10.80

Die Erzählungen Kafkas, die als eigentliche Kernstücke seines Werks gelten, wurden vollzählig in dieser Ausgabe zusammengefaßt, sowohl die von ihm selbst publizierten wie auch die nachgelassenen.

... erschienen bei S. Fischer

Hans-Günther Seraphim

Der Hitlerputsch

Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß in der Auseinandersetzung über die jüngste deutsche Geschichte in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg die Enttarnung der nationalsozialistischen Partei, richtiger das Werden des „Politikers“ Hitler in der Frühzeit der Partei so wenig Beachtung gefunden hat. Man begnügte und begnügt sich weitgehend mit dem Rückgriff auf „Mein Kampf“, der in vieler Hinsicht zweifellos recht aufschlußreich ist. Aber für das Verständnis der geschichtlichen Entwicklung und des Geschehens in der nationalsozialistischen Epoche reicht das nicht aus. Dazu ist die Kenntnis der Entwicklung seit dem Zusammenbruch von 1918 unerläßliche Voraussetzung. So ist es zu begrüßen, daß nun gleich zwei Veröffentlichungen vorliegen, die sich — in sehr verschiedener Weise — mit der Entwicklung der Jahre 1919 bis 1924 beschäftigen und in deren Mitte das Problem des sogenannten „Hitlerputsches“ von 1923 steht. Hoffmann legt eine Darstellung, Deuerlein eine Dokumentenedition mit ausführlicher Einleitung zu diesem Thema vor.

Aber damit ist der Unterschied zwischen diesen Büchern noch keineswegs ausreichend aufgezeigt. Während D. sich vorwiegend auf die in den Archiven aufbewahrten amtlichen Urkunden, Berichte und Aufzeichnungen stützt, geht H. in dem Dokumententeil seines Werkes von ihm publiziert werden, ist er auf einen ganz anderen Weg gegangen. Er hat in diesen Akten nicht „Primärquellen“ in dem strengen Sinne des Wortes erblicken können, sondern nur „erhellende Quellen“. Aus diesem Grunde hat er das Archivgut erst in letzter Linie herangezogen. Seine eigentliche Quelle ist das zeitnahe Schrifttum und die Werke über die Weimarer Republik, Memoiren und Biographien. Es ist selbstverständlich, daß bei der Benutzung solcher Quellen alles von der sorgfältigen Kritik des Materials abhängt. Darüber ist sich H. durchaus im klaren gewesen und hat sich mit dieser Problematik in der lesenswerten Einführung seines Buch gründlich auseinandergesetzt.

Man kann zweifellos durchaus verschiedener Meinung darüber sein, ob der von H. eingeschlagene Weg oder die Methode reiner archivalischer Dokumentation mit gewissen Ergänzungen dem wissenschaftlichen Interesse mehr entspricht. Es kann aber nicht bestritten werden, daß H. dank seines unwahrscheinlich reichen Materials ein wirklich packendes und erschütterndes Bild der Vorkriegsentwicklung in Deutschland von 1918 bis 1924 gegeben hat. Dabei bleibt von dem legendären Bild der Entwicklung der NSDAP und des „Hitlerputsches“ allerdings nichts mehr übrig. Sie werden vielmehr auf den Platz verweisen, der ihnen in dem Geschehen jener Jahre zukommt. Und dabei ergibt sich die Tatsache, daß der 9. November 1923 einen deutlichen Abschnitt, das Ende einer Entwicklung bedeutet. Die Epoche ist beendet, in der Hitler in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, mit den Völkischen Verbänden, mit Hindenburg den Kampf gegen die Weimarer Republik mit der Waffe führen wollte. Nun — in Landsberg — entsteht seine neue Konzeption, der Wille, mit seiner NSDAP ein eigener Machtfaktor zu werden. Nicht mehr der bewaff-

nete Marsch nach Berlin, sondern die „legale“ Eroberung der Republik und damit ihre „legale“ Zertrümmerung mit Hilfe der auf ihn allein als „Führer“ eingeschworenen Bewegung sind nun das Ziel.

Angesichts der Themenstellung ist es nur natürlich, daß die Ereignisse im Herbst und Winter 1923 — der Streit zwischen Bayern und dem Reich, das Putschgeschehen selbst und die Entwicklung nachher — den eigentlichen Kern des Buches bilden. Dabei ergeben sich interessante Perspektiven auch auf die Vorgänge in Berlin und das Verhalten des Chefs der Heeresleitung Seeckt.

Deuerleins Einleitung zu seiner Dokumentenedition ist längst nicht von der Ausführlichkeit, die sich bei Hofmann findet. Sein Interesse richtet sich vielmehr auf die Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich und insbesondere die Vorgänge im Jahre 1923, d. h., er bezweckt mit seiner Einführung durchaus im Einklang mit der Aufgabe, die er sich gestellt hat, im Grunde nicht mehr, als die Voraussetzungen zu schaffen für die Benutzung der von ihm veröffentlichten Dokumente. Dabei setzt er ein mit der Skizzierung der Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich seit dem 1. August 1914, also seit Beginn des Ersten Weltkriegs. Im Gegensatz zu H., dessen Buch durchaus auch die geistesgeschichtliche Problematik aufgreift, handelt es sich bei D.s Arbeit um eine politisch-historische Studie, deren Aufgabe die Skizzierung des politisch-historischen Geschehens ist. Damit ist im Grunde auch gesagt, daß sich diese beiden Veröffentlichungen an sehr verschiedene Leserkreise wenden.

Noch einige Hinweise auf die Art der von D. publizierten Dokumente. Sie setzen ein mit dem 18. August 1923, mit einem Auszug aus einer Niederschrift über die Ministerratssitzung. Es folgen dann Berichte der Regierungspräsidenten, Nachrichten der Polizeidirektion München und anderer bayerischer Polizeiamter, weitere Ministerratsprotokolle (im Auszug), Schreiben von Kriebel und v. Kahr, v. Seeckt und Knilling, um nur einige Beispiele zu geben. Ferner nationalsozialistische Flugschriften, ausländische Pressestimmen usw. Dabei hat sich der Herausgeber bewußt auf Sammlung und Sichtung der bayerischen Aktenbestände beschränkt. Sie befinden sich heute im Geheimen Staatsarchiv München, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und dem Staatsarchiv Amberg. Zeitlich schließt die Publikation am Vorabend des Hitlerprozesses. Sie dient — nach den Worten Deuerleins — vor allem der Klarlegung der Politik des Gesamtstaatsministeriums, damals Inhaber der verfassungsmäßigen Gewalt, über die bisher Unterlagen nicht bekannt geworden waren.

Hanns Hubert Hofmann: *Der Hitlerputsch. Krisenjahre deutscher Geschichte 1920—1924.* 336 S., Nymphenburger Verlagshandlung, München 1961, Lw. 19,80 DM.

Der Hitlerputsch. Bayerische Dokumente zum 9. November 1923. Hg. **Ernst Deuerlein.** (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 9). 680 S., Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1961, Lw. 78,— DM.

Franz Heilsberg: *Wesenszüge der europäischen Geschichte.* Vorträge aus dem Nachlaß hg. Viktor Kraft. 287 S., Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs, Wien 1960, 68,— ö.S.

Das Werk gehört nicht unter die moderne Literatur, die vom Historischen her dem Aufbau eines neuen, integrierten Europa dienen will. Es ist aus der Praxis der Vorlesungen über Allgemeine Geschichte entstanden, wie sie bisher auch bei uns turnusmäßig üblich waren. Die hier gesammelten Vorträge des verewigten Lektors für Methodik des Geschichtsunterrichts an der Wiener Universität wollen jeweils das Charakteristische großer weltgeschichtlicher Epochen und das Individuelle soziologischer Erscheinungen darstellen: Imperium Romanum, Urchristentum und alte Kirche, Christentum in der Spätantike, Entstehung des Abendlandes, die Renaissance, das Zeitalter Karls V., den Bürger, die Kleinstaaten in der europäischen Geschichte, Revolutionen (englische, fran-

sische), ohne Zweifel höchst instruktive Beispiele, die aber naturgemäß nicht le mit der gleichen Intensität skizziert werden können. So bleibt das Bild der bolschewistischen Revolution allzu viel schuldig. In einem Anhang wird eine Analyse und Gesamtdeutung der österreichischen Geschichte nach ihren rechtlich gefaßten „soziologischen Grundbegriffen“ versucht. Das Mit-, Neben-, auch Gegen-, aber dennoch immer Ineinander in der deutschen Geschichte, das seinerzeit Srbik in seinen drei unvergeßlichen Berliner Vorträgen eingeprägt hatte, wird peinlich ausgespart. Österreich wird gesehen als ein typisches Aufnahme-, Durchgangs-, Übergangs- und Grenzgebiet im Bereich des „west-östlichen Kulturgefälles“, als universal europäische dynastische Macht über der Grundlage sich stark gesonderter Einzellandschaften, die sich überall geltend machen. Eine der widerstreitenden Nationen habe sich unbedingt und dauernd mit dem Gesamtstaat identifiziert. Es habe keine österreichische Politik, sondern nur nationale, landschaftliche, dynastische Politik in Österreich gegeben. Die Aufassung erscheint als unvermeidlich, der Anschlußgedanke nach 1919 als auf einem negativen Moment“ beruhend. Das ist doch nicht die ganze Wahrheit über die österreichische Geschichte! — Das Buch, das die Wesenszüge der europäischen Geschichte abstrahierend erfassen will, vermittelt ein zwar oft anregendes, aber doch auch bewußt eingeschränktes Geschichtsbild. Werner Frauendienst

Jan-François Suter: *Philosophie et Histoire chez Wilhelm Dilthey. Essai sur le problème de l'historicisme.* (Studia philosophica, Jahrbuch der Schweizerischen philosophischen Gesellschaft). 203 S., Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel 1960, Lw. 24,— DM.

In 4 Kapiteln gibt S. einen Überblick über Entwicklung und Werk Diltheys unter den Einflüssen seines geistigen Klimas von Idealismus und Positivismus. Dabei wird ausführlich dargelegt, wie D. im Anschluß an die Kantische Kritik seinem Plan einer Kritik der historischen Vernunft und zu einer Theorie des historischen Bewußtseins kommt (Anthropologie, Hermeneutik, Weltanschauungslehre, Historiographie als Biographie). Während der Vf. darin nach Misch, Kohl, Bollnow und Kluback kaum etwas Neues bringt, ja hier und da ungenau referiert, wird im 5. Kap. durch Gegenüberstellung mit Comte, Nietzsche und Hegel und Heranziehung von Jaspers und Spranger eine kritische Abgrenzung vorgenommen. — Dabei soll die Themafrage nach der philosophischen Bedeutung des historischen Bewußtseins geklärt werden. Wenn S. bei aller Hochachtung D.s aber folgert, sein „Irrtum“ liege in der Verwechslung von Geschichte der Philosophie und Geschichtlichkeit des Denkens und ihn als einem relativistischen Historismus zugehörig ansieht, so entspricht das wohl nicht ganz dem heutigen Stande der Diltheystorschung. Wenn S. meint, D. habe nicht erkannt, daß das Denken nicht nur einer Epoche zugehöre, sondern darüber hinaus objektiv-gültige, überzeitliche Wahrheit enthalte, so scheint hier eine Verwechslung von „objektiv“ und „absolut“ vorzuliegen. Dilthey, wie es S. tut, wir als Angehörigen eines nationalistischen Historismus zu sehen, der die große Idee Rankes und Hegels von einer Universalgeschichte zugunsten einer „série d'histoires provinciales“ verlassen habe, ihn letztlich als Ausdruck deutschen Hegemonialstrebens zu sehen (S. 190), geht nicht an. Diltheys geistesgeschichtliche Arbeiten stehen zwar auf dem Boden deutschen Kulturbewußtseins, greifen aber immer in die großen europäischen Zusammenhänge über.

Wolfgang Schlegel

Carl Joachim Friedrich: *Die politische Wissenschaft.* (Orbis Academicus, Prolegomena der Wissenschaft in Dokumenten und Darstellungen.) 450 S., Carl Alber, Freiburg/München 1961, Lw. 32,80 DM.

„Die Wissenschaft von der Politik ist die älteste und zugleich die jüngste aller Wissenschaften vom Menschen“. Mit diesem Satz beginnt die 'allgemeine Ein-

führung' in die zahlreiche interessante Texte umfassende Problemgeschichte der politischen Wissenschaft, die F. vorlegt. In seiner Einleitung von etwa 20 Seiten vertritt F. einen abgewogenen, mittleren Standpunkt zwischen den „reinen“ Philosophen auf der einen, und den „reinen Praktikern“ in der politischen Wissenschaft auf der anderen Seite, und macht auf die methodologische Problematik dieser — wie aller Sozialwissenschaften — aufmerksam. In einer „rein philosophischen Disziplin“ politischer Wissenschaft sieht F. mit Recht die Gefahr, daß sich aus ihr „eine Abneigung gegen die Geschichte der politischen Theorie bei denjenigen entwickeln kann, die den konkreten Fragestellungen und Problemen dieser Wissenschaft ihr Hauptaugenmerk widmen“ (S. 18). Während in diesem einleitenden Essay die heutige Problemlage der politischen Wissenschaft — namentlich in Deutschland und den USA — zur Sprache kommt, entsteht durch die folgenden Textauswahlen aus 13 epochemachenden bzw. charakteristischen Autoren von Aristoteles bis zu den Amerikanern Bentley und Merriam ein interessanter und aufschlußreicher Überblick über die Vielfalt der Ansätze zu einer wissenschaftlichen Bewältigung des Politischen. Die Auswahl der Namen offenbart deutliche Vorlieben und eine dem nüchternen angelsächsischen Sachverstand verbundene Sicht. So fehlen etwa die markant ideologischen Autoren Rousseau und Marx, während der bei uns als politischer Denker kaum bekannte David Hume mit ein paar wichtigen Abschnitten vertreten ist. Rousseau kommt gleichsam durch den philosophisch durchdachteren und konsequenteren Kant zur Sprache, dem F. mit rund 70 S. den meisten Raum eingeräumt hat. Bei dieser Auswahl war vor allem der Gesichtspunkt leitend, ob der betreffende Autor methodisch Neues zur Erfassung und Beurteilung des Politischen beigetragen hat. So kommt es, daß vom Inhaltlichen her gesehen manche Lücken beklagt werden könnten (z. B. das vollständige Fehlen der Probleme Kirche — Staat und christliches Gewissen — Gehorsamspflicht gegenüber der weltlichen Obrigkeit). Dankbar aber muß man F. vor allem dafür sein, daß er in dem gegenwärtigen Streit zwischen Empirikern und „Philosophen“ so nachdrücklich die Notwendigkeit beider für die politische Wissenschaft hervorhebt und diese Einstellung auch durch die Auswahl, die sowohl große Denker (wie Hobbes und Kant) als auch große Empiriker (wie Bryce, Bentley und Merriam) umfaßt, zum Ausdruck bringt. Das Buch wird zur Vermittlung eines geschichtlichen Bewußtseins für diese — alte und jüngste — Wissenschaft vom Menschen einen wertvollen Beitrag leisten.

Iring Fetscher

Kurt Aland: *Kirchengeschichtliche Entwürfe, Alte Kirche, Reformation und Luthertum, Pietismus und Erweckungsbewegung.* 700 S., Gerd Mohn, Gütersloh 1960, Lw. 59,— DM.

Es ist nicht alltäglich, daß ein noch nicht Fünfzigjähriger, der den Höhepunkt seines Schaffens noch vor sich hat, gesammelte Aufsätze herausgibt. Der frühere Hallenser Professor suchte Gelegenheit, an versteckter Stelle veröffentlichte, im Westen kaum zugängliche Aufsätze aus seinen drei Hauptschaffensgebieten bekanntzumachen. Den Alt(kirchen)historiker werden über den — nach Heussis Tode wohl abschließenden — Beitrag über 'Petrus in Rom' hinaus vor allem die drei Artikel über Konstantin interessieren, die in Auseinandersetzung mit der gesamten bisherigen Forschung das Christsein des Kaisers vor 312 beweisen und in Polemik gegen Berkhofs Thesen die Nachwirkungen Konstantins für die byzantinische Herrscherverehrung festlegen wollen. Von den reformationsgeschichtlichen Arbeiten ist die wichtigste wohl die über die Geschichte der Wittenberger Theologischen Fakultät, die nicht nur für die Anfangszeit, sondern besonders auch für die Krisenjahre von 1574 bis 1591 über Friedensburg hinaus neues Material verwertet und neue Einsichten vermittelt. Aus der Geschichte des Pietismus sind es besonders die handschriftlichen Schätze aus dem Archiv der Franckeschen Stiftungen, denen A. wichtige biographische Einzel-

iten über Spener (anhand seiner nach Frankfurt gerichteten Briefe) und A. H. Ranke entnimmt, besonders auch den Quellenwert der Annales Hallenses ecclesiastici würdigend, des ältesten Denkmals der Geschichtsschreibung des hallischen Pietismus. Mit dem Hinweis auf diese Hauptarbeiten ist der Reichtum der Sammlung nicht erschöpft, die den Kultur- und Kirchenhistoriker zu weiteren Studien einlädt.

Wilhelm Maurer

Grill Falls: *The art of war from the age of Napoleon to the present day. The home university of modern knowledge.* 240 S., Oxford university press London 1961, 8,6 sh.

Der bekannte britische Kriegshistoriker gibt einen in zwölf Kapitel gegliederten Überblick über die Entwicklung der Kriegskunst in dem angegebenen Zeitraum. Er will dabei die großen Linien herausarbeiten, nicht aber eine detaillierte Entwicklung der Kriegskunst beschreiben: in erster Linie ist es ihm darum zu tun, „den Akt des Krieges als Ganzes“ (S. 213) zu beleuchten. Die Darstellung, populär, über bereits Bekanntes kaum hinausführend, ist ganz im Sinne des angelsächsischen Pragmatismus gehalten: die Dinge werden wohl konkret, am Faktischen her gesehen, indes doch eher in ihrer Vordergründigkeit als im Sinne einer tieferen, kritischen Deutung des Phänomens erfaßt. Auch erhebt sich die Frage, ob eine Darstellung, welche bis in unsere Gegenwart hineinführt, erst mit der Epoche Napoleons I. und seiner Vorläufer beginnen soll, oder ob nicht vielmehr das Thema aus der gesamten Tiefe des historischen Erfahrungsraumes, schon mit Einschluß der Epochen vor 1789 zu behandeln wäre. Beachtung verdienen vielleicht die Ausführungen im 4. (Kleine Kriege), 11. (Kriegführung mit Kernwaffen) und 12. Kapitel (Ein Blick zurück). Mit Recht hebt F. hervor, daß wir uns heute einer größeren Revolution als je zuvor in der Geschichte der Kriegskunst gegenübersehen. „Atomenergie ist weit revolutionärer als Feueraffen, das U-Boot, der Tank oder sogar die Luftstreitkräfte“. Das beigegegebene Literaturverzeichnis ist merkbar unvollkommen, jedenfalls werden deutsche oder russische Werke zum Thema wie Delbrück, Rasin oder Skoworodkin vernachlässigt.

Werner Hahlweg

Adrianus Beek: *Geschiede Israels von Abraham bis Bar Kochba.* (Abraham-Bücher, hg. Fritz Ernst, Bd. 47.) 184 S., 13 Abb., W. Kohlhammer, Stuttgart 1961, 4,80 DM.

Beek, Theologieprofessor an der Universität Amsterdam und legitimer Kenner auf dem Gebiete des Alten Testaments und des alten Orients, geht zu den nicht zahlreichen Gelehrten, die die Ergebnisse ihrer Wissenschaft in gefälliger Art, aber durchaus ohne Minderung des Niveaus einem weiteren Leserkreis nahebringen können. Seine „Geschichte Israels“ ist ein empfehlenswertes Buch, interessant, lebendig, inhaltreich. Die Darstellung wird durchweg von den Quellen belegt, die wissenschaftliche Diskussion in Anmerkungen und jeweils auch im Text auszugsweise vorgeführt. Man bedauert, daß, während das Quellenproblem der hellenistischen und römischen Epoche ausführlich als solches besprochen wird (S. 122-129), das noch wichtigere, aber auch schwierigere der ältesten, vorstaatlichen Zeit nur ganz ungenügend zur Geltung kommt. Die neueste Zeit wird darum auch, gemessen an der führenden deutschen Darstellung von M. Noth, ziemlich konservativ behandelt. Übermäßig sorgfältig redigiert ist das Buch nicht; es finden sich allerlei Fehler, vor allem in Namen und Stellenangaben. Die Übersetzung ist gut.

Rudolf Smend

Abriß der Geschichte antiker Randkulturen (Oldenbourgs Abriß der Weltgeschichte), bearbeitet von Paul Lambrechts, Hellmut Rosenfeld, Wolf-D. v. Barlowen, Robert Werner, Georg Stadtmüller, Franz Altheim, Ruth Stiehl, Jürgen Beckerath, Dominik J. Wölfel, hg. Wolf-D. v. Barlowen. 322 S., 7 Karten als B., 1 Kartenbeilage, R. Oldenbourg, München 1961, Hlw. 38,— DM.

Dieser hochinteressante Band ergänzt den 1956 von S. Lauffer herausgegebenen „Abriß der antiken Geschichte“ (vgl. HPB. V, 102 f.) kontrapunktisch; er behandelt den barbarischen Ring um die hellenisch-römische Antike, aus dem auf ihren Trümmern das Mittelalter erwuchs. Nacheinander ziehen vorbei die Westkelten und Iberer, die Germanen (bis 376 n. Chr.), die Völker des Donau-Schwarzmeer-Raumes (Illyrier, Galater, Thraker, Skythen usw., das Bosphoranische Reich), die Juden vom babylonischen Exil bis Mohammed, die Araber vom Tod Alexanders bis Mohammed (ohne Südarabien), Nubien und Weißafrika (bis zur arabischen Eroberung). Jeweils sind, bei den Germanen sogar von verschiedenen Autoren, Kultur und politische Schicksale gesondert dargestellt. Die Verf., obzwar Historiker, sehen sich oft gezwungen, auch aus prähistorischen Quellen zu schöpfen, vgl. hierzu den 1957 erschienenen „Abriß der Vorgeschichte“ (HPB. VI, 36 f.). Gemeint sind aber hauptsächlich literarisch bezeugte Kulturen, somit Völker. Die kulturhistorischen Abschnitte haben manchmal, z. B. bei Weißafrika, geradezu moderne Bezüge. Sehr sorgfältig sind die bibliographischen Vorbemerkungen ausgearbeitet. Tabellen und Karten ergänzen den Text, den ein Register von 48 S. aufschließt. Das Buch ist ein gelungenes Wagnis von hintergründiger Konzeption, für den Fachmann wie den Laien voll überraschender Belehrung.

Ulrich Fischer

Michael Grant: *Rom* (Kindlers Kulturgeschichte). 520 S., 4 Farbtf., 75 Abb., Kindler, Zürich (1960), Lw. 29,80 DM.

Diese Übersetzung von Grants *The World of Rome* umfaßt die Zeit vom Beginn der gracchischen Revolution (133 v. Ch.) bis Caracalla (217 n. Ch.), die eigentliche Zeit des Reiches in der römischen Geschichte. Nach kurzem Abriß des geschichtlichen Ablaufes wird das kulturelle Leben unter den Gesichtspunkten: Verhältnis Roms zu den Provinzen, Bürgerschaft, Untertanen, Sklaven, Götterglaube, Religion, Philosophie, Literatur, bildende Kunst und Architektur kenntnisreich, z. T. mit wenig bekanntem Material unterbaut, faßlich, oft amüsant, immer interessant geschildert. Ein Vergleich mit Friedländers berühmter Sittengeschichte zeigt, wieviele neue Aspekte der Altertumswissenschaft zuge wachsen sind, z. B. aus der Wirtschaftsgeschichte, der Soziologie u. a. Die vorherrschend rationalistische Behandlung der religiösen Probleme ist von moderner Religionsforschung wenig berührt. — Die Übersetzung liest sich flüssig. Doch teilt sie die Nachteile mancher moderner Übersetzungen von fremdsprachigen Werken über die Antike. Man kann von dem Übersetzer keine eingehende Fachkenntnis verlangen. Aber die Verlage sollten sich entschließen, in solchen Fällen die Übersetzung von einem Fachmann durchsehen zu lassen. Dann könnten die — im vorliegenden Falle nicht einmal zahlreichen — Entstellungen antiker Namen und Termini sowie sachliche Irrtümer vermieden werden, die sich aus der modernen Fremdsprache ergeben haben. Vor allem sollte man bei Zitaten aus antiken Autoren diese nicht aus der modernen Fremdsprache übersetzen, sondern eine gute deutsche Übersetzung des Originals heranziehen. Auch in der vorliegenden Übersetzung zeigen solche Zitate Entstellungen, die offensichtlich durch den Umweg über das Englische entstanden sind.

Hans Oppermann

Karl Reinhardt: *Tradition und Geist. Gesammelte Essays zur Dichtung*. Hg. Carl Becker. 448 S., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (1960), Lw. 25,— DM.

Neben R.s kleine Schriften zur Philosophie und Geschichtsschreibung (Verständnis der Antike 1960) tritt hier ein fast noch gewichtigerer Band. Er enthält die Aufsätze, welche die Dichtung behandeln, antike wie moderne. Auch dieser Band bietet neben schwer Zugänglichem selbständig Erschienenes wie „Das Parisurteil“, ein besonders schönes Beispiel für R.s Methode, aus den verschiedenen Schichten der großen Epen nicht einzelne vorhomerische Dichter oder ältere Epen zu erschließen, sondern dem Geist des Ilias- oder Odysseedichters nach-

spüren, der die verschiedenen traditionellen Elemente umgestaltend der Dichtung einschmilzt. Dieses tief einführende Vorgehen feiert vor allem in den Untersuchungen zur Odyssee („Homer und die Telemachie“, „Die Abenteuer der Odyssee“) Triumphe der Erhellung. Auch dieser Band bringt einen bisher unveröffentlichten Vortrag („Die Krise des Helden“), der ganz moderner Literatur gewidmet ist. Denn besonders erstaunlich ist die Spannweite der Essays, die mit gleicher Intensität von der antiken Dichtung — neben Homer erscheinen vor allem die Dichter der attischen Bühne — über die deutsche klassische Dichtung — Goethe, Schiller, Hölderlin — bis zur Gegenwart reicht („Hans Carossa zum 60. Geburtstag“, Einleitung zu „Die Sinneskrise bei Euripides“). Neben der Interpretation steht die exakte philologische Kleinarbeit, die aber nie Selbstzweck wird, sondern stets in größere und tiefere Zusammenhänge führt. Auch kommt neuerer Dichtung zugute (Sprachliches zu Schillers Jungfrau). Das Nachwort des Herausgebers ordnet die einzelnen Beiträge dem Gesamtwerk R.s an, das genaue Register erleichtert die Benutzung, ein Bild R.s ist eine besonders schöne Bereicherung. Wieder steht man bewundernd vor dem Werk eines gelehrten, in dem sich unbestechlicher Forscherwille, Fähigkeit zu tiefer Einsicht, umfassende echte Bildung verbanden mit — das gerade empfindet man in den Essays zur Dichtung — tiefer, leidenschaftlicher Liebe zur Kunst. Die Vereinigung dieser Voraussetzungen ermöglichte es R., den reinen Ton großer Dichtung im Nachvollzug einer echt geschichtlichen Interpretation neu zu verbenden.

Hans Oppermann

Jacques Moreau: *Die Christenverfolgungen im römischen Reich.* (Aus der Welt der Religion, N. F. 2). 119 S., de Gruyter & Co., Berlin 1961, 12,— DM.

Wir haben es hier mit der erweiterten deutschen Neufassung der rühmlich bekannten französischen Darstellung aus dem Jahre 1956 zu tun („La persécution du christianisme dans l'empire Romain“), die damit auch bei uns hoffentlich zu neuer Wirkung gelangt. Das Phänomen der „Christenverfolgung“ wird in der erbaulich übertreibenden Beleuchtung entzogen und auf ein bescheideneres, vielleicht sogar allzu bescheidenes Maß zurückgeführt (man merkt die Tradition rétrogrades!). Die Kirche hat nach M.s Meinung durch das römische Reich im ganzen wohl mehr Schutz und Förderung als Verfolgung erfahren. Aber die historisch geprüfte Geschichte der Kämpfe und Martyrien wird gleichwohl mit Wärme und Verständnis geschildert. Den Hintergrund bildet die traditionelle, keineswegs sehr strenge Religionspolitik des römischen Reiches (Kap. 2); auch die viel behandelten juristischen Voraussetzungen des Vorgehens werden knapp und klar erörtert (Kap. 4). Über Einzelheiten läßt sich streiten, etwa die Anfechtung der Authentizität der Ignatianen (S. 45), das Christentum des Philippos Arabs (S. 82f.) und die allzu „römisch“-katholische Deutung des Aurelianteils im Streit um Paulos von Samosata (S. 95). In der Bewertung der Märtyrerakten ist M. meist eher konservativ als radikal. Aber überall spürt man die frische Frische eines Urteils, das unmittelbar aus den Quellen schöpft und in Betracht kommenden Zusammenhänge auf Grund eigener Forschungen übersieht. Eine Grenze des Buches liegt m. E. darin, daß die „großen“ Verfolgungen nicht im Zusammenhang mit der allgemeinen Krise der Gesellschaft und des Reiches im 3. Jahrhundert geschildert werden; auch die abschließende Beurteilung des Sieges der Kirche erscheint in etwas kurzer Perspektive, wenn die Bedeutung ihres Kampfes „für die Freiheit des menschlichen Gewissens“ nicht schon in seiner grundsätzlichen Tragweite für die Veränderung des Staatsgedankens gewürdigt wird. Aber für die konkreten Probleme der Verfolgungsgeschichte wüßte ich gegenwärtig kaum eine bessere (und besser lesbare) wissenschaftliche Einführung zu nennen, als sie uns hier geboten wird.

Hans v. Campenhausen

Hans Hubert Hofmann: *Burgen, Schlösser und Residenzen in Franken nach alten Vorlagen.* 228 S.; **Heinrich Niester:** *Burgen und Schlösser in Baden.* 232 S. (Burgen, Schlösser, Herrensitze, Bd. 20 u. 18.) Wolfgang Weidlich, Frankfurt 1961, Lw. je 16,80 DM.

Während der Band „Baden“ dem Durchschnitt der bisherigen Bände entspricht, bringt der Band „Franken“ einen neuen Ton in die Reihe. Die knappe Einleitung des kundigen Historikers versteht es, die adlige Welt, in der diese Schlösser entstanden, lebendig werden zu lassen und geht (wenngleich nur knapp) auch auf die künstlerische Darstellung selbst ein. Erstmals wird daher auch ein genaues Verzeichnis der Abbildungsvorlagen und ihrer Fundorte wie des Schrifttums beigegeben. Man kann nur wünschen, daß der Band einen Maßstab für die künftigen Bände der sich stetig weitenden Reihe abgibt. *Günther Franz*

Edmund Ernst Stengel: *Abhandlungen und Untersuchungen zur hessischen Geschichte.* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Band 26). 553 S., 11 Tafeln, 4 Abb., Elwert, Marburg a.d.L. 1960, geb. 32,— DM.

Die Herausgeber dieses Sammelbandes waren gut beraten, zum 80. Geburtstag des Nestors der hessischen Landesgeschichte nicht abermals eine Festschrift von Freundes- und Schülerarbeiten vorzulegen, sondern des Jubilars thematisch und methodisch wichtigste Untersuchungen zur hessischen, besonders zur Fuldaer Geschichte wieder abzdrukken. Was der Begründer des Instituts für mittelalterliche Geschichte, historische Hilfswissenschaften und geschichtliche Landeskunde in Marburg, womit sich aufs engste der Begriff der „Stengelschen Schule“ verbindet, hier niederlegt und zusammenfaßt, sind die um die hessische Stammesgeschichte, die Fuldaer Frühgeschichte, die Stadtentwicklung und ihre fränkische Wurzel, nicht zuletzt auch die hessische historische Kartographie kreisenden Fragen. Ihre Beantwortung zeigt den namhaften Forscher und Lehrer als sicheren Interpreten frühester deutscher Quellenüberlieferung — bei oft schwierigsten Fälschungsproblemen —, der die diplomatische und paläographische Hilfswissenschaft in Verbindung mit der historisch-geographischen Methode in Werk und Lehre aufs höchste verfeinerte. Diese dankenswerte Sammlung von teilweise an entlegener Stelle gedrukten Untersuchungen läßt erneut erkennen, welche hohen Anforderungen St. an die Landesgeschichte stellt, indem er selbst stets die großen Fragen der mittelalterlichen Reichsgeschichte, der Reichsverfassung und der sie bewegenden Ideen in den regionalen Wurzeln gründet. Die aus den Jahren 1914—1958 stammenden 17 Aufsätze, deren bedeutendste zuerst im Archiv für Urkundenforschung, im Archiv für Diplomatik, im Deutschen Archiv, im Historischen Jahrbuch und im Hessischen Jahrbuch für Landesgeschichte erschienen sind, hat St. nun durch die Heranziehung auch der jüngsten Forschungsergebnisse durchaus neuen und eigenständigen Wert gegeben, was den schon dem Umfang nach gewichtigen Band, nicht zuletzt durch zwei noch unveröffentlichte Arbeiten über „Die Reichsabtei Fulda in der deutschen Geschichte“ (S. 1-26) und über „Kurahessen und Rheinfranken als geschichtliche Landschaften“ (S. 337-346), zu einer wertvollen Bereicherung der hessischen und darüber hinaus allgemeinen Geschichtsliteratur werden läßt. *Wolfgang Klötzer*

Raumordnung im Aufbau des mittelalterlichen Staates. Historische Raumforschung 3 (Forschungs- und Sitzungsberichte für Landesplanung 15). 85 S., Walter Dorn, Bremen 1961, 12,— DM.

Das von Günther Franz herausgegebene Heft wird unter dem Gesamttitel eingeleitet von K. Bosl, der in gedankenreicher Überschau Elemente der „Raumordnung“ im fränkischen und deutschen Reich des Mittelalters aufzeigt. Er sieht sie vor allem im Hochmittelalter wirksam werden, in salischer und staufischer

zeit, und in der Tat sind wohl die Königsterritorien der Staufer Musterbeispiele solcher Ordnung. Aber B.s eigene Ausführungen zeigen, daß raumordnende Prinzipien bereits in karolingischer Zeit angewandt wurden, in der Führung und in Schutz der Straßen, in der Anlage von Pfälzen, in der Bildung von Marken an den Grenzen sowie von Forsten im Inneren des Reiches, in der Ansiedlungspolitik mit Gemarkungsbildung (Grabfeld) und Burgenbau (Hassegau). Mit Recht wird betont, daß mittelalterliche und heutige Raumordnung nicht in einen Topf geworfen werden dürfen. Eine höchst wichtige Aufgabe mittelalterlicher „Landesplanung“ behandelt O. Fischer: Landgewinnung und Landerhaltung in Schleswig-Holstein. Die Betrachtung wird unter besonderer Berücksichtigung von Problemen der Kartographie bis zur Gegenwart fortgeführt. Das Thema befaßt sich mit dem H. Stoops „Raumordnung im Ausbau der Nordseemarschen“. anhand lehrreicher Einzelbeispiele werden die Perioden der Einzelwurten, des großen Deichschlags und der Sietlandkultivierung im Marschhufensystem erörtert. Für den um 1100 angesetzten Deichschlag wird interessanterweise herrschaftliche Leitung angenommen. Ob die Ausführungen zu den Flurkarten, deren Wiedergabe im Druck leider sehr schlecht ist, immer das Richtige treffen, bleibe dahingestellt. Die Eschkerntheorie ist nur eine Theorie neben anderen und wird heute von A. Krenzlin mit guten Gründen bestritten. Einen von Anfang an in kämpfen liegenden Eschkern (Bülsdorf, S. 55 f.) kann ich mir nicht vorstellen. Hier scheint eine unklare Terminologie vorzuliegen wie auch bei der „Reihenur“ S. 62. Höchst aufschlußreich sind die komprimierten Bemerkungen über Wüthmarschen, eine Landschaft, die immer wieder zum Vergleich mit der Eidgenossenschaft herausgefordert hat. Über dortige Fragen der Raumerfassung im besonderen Hinblick auf das Gotthardgebiet handelt P. Kläui. Landesplanerische Maßnahmen südwestdeutscher Territorialherren schildert H. Jänichen, mit lehrreichen Ausblicken auf die Nutzung von spätmittelalterlichen Wüstungsfluren durch „merkantilistisch“ anmutende landesherrliche Maßnahmen. Ein Überblick von P. Thielen über Landesplanung, zumal Siedlungsplanung in Ordensstaat, rundet das anregende Heft ab. Es ist aber nicht richtig, daß die landesherrliche Siedlungsplanung in Schlesien sich nur auf Deutsche erstreckt habe (S. 49), und es ist schief formuliert, wenn S. 43 (vgl. S. 47) gesagt wird, die Kaiserurkunde von 1226 habe die „volle Landeshoheit“ verliehen.

Walter Schlesinger

Franz-Josef Schmale: *Studien zum Schisma des Jahres 1130.* (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht, 3. Bd.) 320 S., Böhlau, Köln und Graz 1961, brosch. 28,— DM.

Nach dem Tode Honorius' II. wählte ein Teil der Kardinäle den Papst Innozenz II., die Mehrheit den Gegenpapst Anaklet II. Diese Kirchenspaltung, die bis zum Tode Anaklets (1138) andauerte, wurde von der eigenen Zeit um so schwerer empfunden, als sie nicht durch das Eingreifen des deutschen Königs, sondern aus inneren Gegensätzen der Reformkirche entstanden war. Innozenz, der Kandidat des päpstlichen Kanzlers Haimeric, wurde mit Unterstützung des römischen Adelsgeschlechts der Frangipani gewählt, Anaklet fand die Unterstützung des anderen führenden Geschlechts der Zeit, seiner eigenen Familie, der Pierleoni. Innozenz gewann in der Gesamtkirche Anerkennung, Anaklet in der Stadt Rom. In der Geschichtsschreibung hat man bald in dem Streit der römischen Adelsgeschlechter die Ursache des Schismas gesehen, bald in einer mehr äußerlich begründeten Gruppenbildung unter den Kardinälen (Kardinalpriester gegen die vereinigten Kardinalsdiakone und Kardinalsbischofe). Schleicht nun in seinen Untersuchungen (stadtrömische und kuriale Voraussetzungen, Haimeric, Innozenz' Anerkennung, Innozenz und die Orden, historischer Ausblick) auf, daß Innozenz Repräsentant einer in tieferem Sinn kirchenpolitischen Kardinalsgruppe war, und daß diese Gruppe im Einklang mit einer entsprechen-

den, starken kirchenpolitischen Richtung in der Gesamtkirche stand. Dieser Gruppe gehört des Vf.s Sympathie, wenn er sich auch erklärtermaßen und mit Erfolg bemüht, in allein entwicklungsbezogenen Urteilen historisch zu werten. (Wenn er „Gesetzes“quellen heranzieht, neigt er allerdings zu einer ein wenig zu modernen, nicht ganz historischen, sondern eher „juristischen“ Sicht; überhaupt hätte es die Ergebnisse seiner Arbeit schön abgerundet, wenn er zu einer ausdrücklichen Reflexion über den Sinn von Recht Gelegenheit genommen hätte, der im Zusammenhange seiner Untersuchungen angemessen ist.) Die von Innozenz vertretene Richtung läßt sich als die jüngere Reformbewegung bezeichnen: die Stärkung der ordentlichen Episkopalgewalt (gegen die Klöster-Exemptionen), die Unterstützung der mehr asketischen Orden der Kartäuser und Zisterzienser und vor allem die Förderung des seelsorgebefähigteren Regularklerus und der Prämonstratenser sind ihre Ziele. — Sch.s Untersuchungen haben der Würzburger phil. Fakultät als Habilitationsschrift vorgelegen.

Gerhard Schoebe

Friedrich Merzbacher: *Die Bischofsstadt.* (Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein/Westfalen. Geisteswissenschaften. Heft 93). 70 S., Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1961, 4,30 DM.

Die Wechselwirkungen zwischen der Kirchengeschichte und dem Städtewesen sind in den letzten Jahrzehnten nur selten untersucht worden. Es ist deshalb zu begrüßen, daß M. in einem Vortrage unter verständlicher Beschränkung die verfassungsgeschichtlichen Beziehungen herausgestellt hat. Er verfolgte die Ansässigkeit der Bischöfe in den römischrechtlichen civitates seit dem 4. Jahrhundert, die Domburgen seit der Frankenzeit, die Veranstaltung von Jahrmärkten in den Bischofsstädten, das bischöfliche Stadtrecht seit dem Hohen Mittelalter und seine Bekämpfung durch die Bürger seit dem 12. Jahrhundert. Die Entwicklung seit der Säkularisation wurde nur gestreift. Die Ausführungen fassen den Forschungsstand zusammen und sind nachträglich mit zahlreichen Hinweisen auf Quellen und Veröffentlichungen ausgestattet worden. Auch bietet der Abdruck der dem Vortrag nachfolgenden Aussprache, an der sich besonders Georg Schreiber beteiligte, wertvolle Ergänzungen und neue Gesichtspunkte. Das ebenso kirchen- wie stadsgeschichtlich wichtige Stoffgebiet sollte recht bald eine umfangreiche Darstellung erhalten, die auch die Stellung der Pfarrkirchen und der Klöster innerhalb der Städte berücksichtigen könnte.

Erich Keyser

Städtische Volksbewegungen im 14. Jahrhundert. Referat und Diskussion zum Thema: Probleme städtischer Volksbewegungen im 14. Jahrhundert. Redaktionsleitung Erika Engemann. 195 S., Akademie-Verlag, Berlin 1960, 18,50 DM, Lw. 24,— DM.

Wieweit waren die Aufstände in den Städten Mittel- und Osteuropas im 14. Jh. von den untersten Schichten ihrer Bevölkerung unternommen, wieweit standen diese mit den gegen die feudale Herrschicht gerichteten bäuerlichen Bewegungen jener Zeit im Zusammenhang, in welcher Weise wirkte sich die „Krise des Feudalismus“ in jenen Unruhen aus? Diese und ähnliche Fragen wurden von der Sektion „Mediävistik“ der Deutschen Historiker-Gesellschaft in der sowjetischen Besatzungszone auf einer Tagung in Wernigerode erörtert, die der Vorbereitung des Stockholmer Historikerkongresses diente. In für den Druck ergänzten Vorträgen haben u. a. E. Werner die Ciompi-Erhebung in Florenz 1378, E. Engemann die Aufstände in Paris 1356—58, Th. Büttner die Kämpfe in London 1381 in scharfer Auseinandersetzung mit der „bürgerlichen“ Geschichtsschreibung behandelt und dabei zu zeigen versucht, wie sehr jene Ereignisse den von Marx und Engels vorgetragenen „Theorien“ über den Verfall des Feudalismus und den Aufstieg des Kapitalismus entsprochen haben. Weniger dogmatisch sind die Untersuchungen von K. Fritze über die Gegensätze zwischen

m Patriziat, den nicht am Ratsregiment beteiligten Kaufleuten, den Handwerkern und der „plebejischen Schicht“ in den wendischen Hansestädten und in F. Kavka in den böhmischen und mährischen Städten. Diese Arbeiten bringen wertvolle Hinweise auf die sozialen Schichtungen in der Bevölkerung der Städte. K. Czok faßte einige Beobachtungen über die oft ungenau den Zünften zugeschriebenen „Bürgerkämpfe“ und die Gegnerschaft des deutschen Bürgertums gegen die Kurie zusammen. E. Voigt wandte sich gegen die Auffassung vom Niedergang der Städte am Ende des 14. Jahrhunderts. Die in dem Sammelwerk aufgeworfenen Fragen und das Verfahren ihrer Beantwortung sowie die umfangreichen Angaben einschlägiger deutscher und ausländischer Veröffentlichungen verdienen Beachtung, auch wenn der Deutung jener Ereignisse nicht immer zugestimmt werden kann. Es sollte sich daher auch die Sozial- und Städteforschung in der Bundesrepublik und in Westeuropa um die quellenmäßige Erfassung jener Vorgänge und ihre vorurteilslosere Erörterung, als es in jener Vortragsfolge geschehen ist, bemühen.

Erich Keyser

Aria Beek-Goehlich: *Die mittelalterlichen Kirchengestühle in Westpreußen und Danzig.* (Bau- und Kunstdenkmäler des deutschen Ostens, hg. i. A. des Mann Gottfried Herder-Forschungsrates, Marburg, von Günther Grundmann. Reihe B, Band 4). 156 S., W. Kohlhammer, Stuttgart 1961.

In der Reihe der kunstgeschichtlichen Doktorarbeiten, die unter der Leitung von Willi Drost an der Technischen Hochschule in Danzig durchgeführt wurden und der Bestandsaufnahme von Bau- und Kunstdenkmälern in Danzig und Westpreußen dienen, hatte B. während des letzten Krieges die Kirchengestühle behandelt. Da ihre Niederschriften und die bildlichen Vorlagen erhalten blieben, konnten diese jetzt als Beleg für die erstaunlich hohen Kunstleistungen im Mittelalter veröffentlicht werden. Die ältesten, vor dem Kriege noch vorhandenen Gestühle stammten aus dem Ende des 13. Jh.s, die Mehrzahl aus der zweiten Hälfte des 15. und den ersten drei Jahrzehnten des 16. Jh.s. Die meisten und die wertvollsten Gestühle befanden sich in den Kloster- und Pfarrkirchen in Pelplin, Marienwerder, Kulmsee und in den Pfarr- und Klosterkirchen in Danzig und Thorn, einige auch in der Marienburg. Die Befestigung und die künstlerische Gestaltung der einzelnen Gestühle werden kurz geschichtlich sorgfältig beschrieben und durch 189 Lichtbildaufnahmen und Zeichnungen veranschaulicht. Auch wird die Zeit ihrer Entstehung durch Vergleich mit vielen Werken im In- und Auslande genau untersucht. Die drucktechnische Ausstattung des Buches ist vorzüglich.

Erich Keyser

Walter Graf zu Dohna: *Reformatio Sigismundi. Beiträge zum Verständnis einer Formenschrift des 15. Jahrhunderts* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 4). 217 S., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1960, 12 DM.

176 Titel zählt die von D. zusammengestellte Literatur zur Reformatio Sigismundi; das Wagnis der hundertsechundsiebzigsten rechtfertigt er mit der Möglichkeit einer bisher fehlenden „Zusammenhangsexegese“, die die Einheit des Werkes entdeckt. Die Grundkonzeption ist danach „konservativ“, weil hiermit irgendeiner Art konservativer Ideologie das Wort geredet werde; vielmehr will „konservativ“ hier in der Verständnisweise der Reformen verstanden werden als Wiederherstellung des guten Alten, nicht als Bewahrung des Bestehenden, das vielmehr — soweit es als verdorben gilt — bekämpft wird. Es ist nach D. das angeblich „Revolutionäre“ der Reformatio. Mit überlegtem Verständnis wird das Werk in seine Zeit zurückgestellt, aus der es die vorgelegte Ideologie mancher Interpretationen wider natürlicher Weise herausgerissen ist. Die scheinbar so gewalttätige Aufforderung „slag ighen zu“ übersetzt D.

mit „sich dazu schlagen“ und unterbaut diese Interpretation durch viele Beispiele aus der mittelalterlichen Literatur. Der Begriff der „Kleinen“ (als „Masse“) wird entsoziologisiert, indem er in die Sphäre des Geistlichen (geistliche Armut, christliche Demut) gehoben wird; nirgendwo sieht D. das Widerstandsrecht angesprochen. Der Arbeit kommt die Benutzung der von Koller entdeckten Weimarer Handschrift N zugute, deren Text ja von den bisher bekannten stark abweicht, aber der Erfassung sehr nahe steht. Im übrigen verwertet die bei Heimpel entstandene Dissertation in solider Weise die neu gewonnenen Erkenntnisse über die geistige Struktur des Mittelalters; so kommt Heimpels Begriff der „Handgreiflichkeit“ in einem ausführlichen Kapitel über die „Unmittelbarkeit“ der Reformatio zum Tragen. Von hier aus wird z. B. der von der protestantischen wie von der aufklärerischen Abstraktion verkannte Sinn mittelalterlicher Frömmigkeit wieder ins rechte Licht gebracht: „Auch das Almosen bittet — stellvertretend — für den Sünder“ (S. 25). Erich Meuthen

Ortulf Reuter: *Die Manufaktur im fränkischen Raum.* (Forschungen zur Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, hg. F. Lütge, Bd. 3). 213 S., G. Fischer, Stuttgart 1961, Lw. 44,50 DM.

Die dogmatische Bedeutung der „Manufakturperiode“ als Übergang vom „Feudalismus“ zum „Kapitalismus“ hat in letzter Zeit in den Ostblockländern zahlreiche Untersuchungen über die gewerblichen Großbetriebe des 18. und frühen 19. Jh. ausgelöst (Preußen, Sachsen, Böhmen, Kroatien); für den Westen stellt sich vor allem die Frage, ob diese von den Zeitgenossen vielfach als Fabriken bezeichneten Großbetriebe bestimmend für die gewerbliche Struktur und ob sie direkte Vorläufer der Industrie, des Fabriken- und Maschinenzeitalters waren. Zahlreiche Regionaluntersuchungen sind zur Klärung dieser Frage nötig. Die erste einer Reihe planmäßig angesetzter Dissertationen aus der Schule F. Lütges ist den Manufakturen in Ansbach-Bayreuth gewidmet. Methodisch vorbildlich, archivalisch gut fundiert, weist sie trotz der Ausscheidung zahlreicher Unternehmungen als Verlage und trotz Einschränkung des Begriffes „Manufaktur“ auf die weiterverarbeitenden vorindustriellen Großbetriebe für die Zeit von 1680—1830 fast 100 Manufakturen nach, für die Blütezeit um 1800 fast 50 mit 2000 Beschäftigten, vorwiegend in der Textil-, Glas- und Tabakverarbeitung. Dieses Gebiet darf sich also mit Sachsen vergleichen, auch hier überwiegt der bürgerliche Unternehmer. R. warnt aber mit Recht vor Überschätzung der Manufakturen für die gewerbliche Gesamterzeugung. Und es zeigt sich schließlich ihre Bedeutung für die Industrialisierung als sehr gering, da die meisten Manufakturen im 19. Jh. zugrunde gingen. Herbert Hassinger

J. Russel Major: *Representative Institutions in Renaissance France, 1421—1559.* 182 S., The University of Wisconsin Press, Madison 1960, 4,00 \$.

Mit dieser Geschichte der repräsentativen Institutionen der französischen Renaissance-Monarchie vom Beginn der Regierung Karls VII. bis zum Tode Heinrichs II. ergänzt M. die sehr spezielle Studie über die Deputierten der General-Stände im Frankreich des 16. Jh.s (HPB. IX, 76) nach der allgemeineren Seite hin. Sein Ziel ist es hier, „to demonstrate the popular, consultative nature of Renaissance Monarchy“, unter Verzicht auf detaillierte Schilderung jeder einzelnen Versammlung der in diesem Zeitraum blühenden französischen Generalstände. Nur den Generalständen von 1484 ist ein besonderes, umfangreiches Kapitel (S. 60-117) gewidmet, um das Typische am Einzelbeispiel deutlich zu machen. Ansonsten beschränkt sich M. hier auf zusammenfassende Kapitel, um die Beziehungen zwischen Generalständen und Königtum unter den Regierungen Karls VII., Ludwigs XI., Karls VIII., Ludwigs XII., Franz' I. und Heinrichs II. im Überblick zu schildern, nachdem in einem gewichtigen Einleitungs-

kapitel der Grundcharakter der französischen Renaissance-Monarchie herausgearbeitet worden ist. In dieser ganzen Zeit sind die französischen Generalstände politisch durchaus mitbestimmendes Element in einer noch sehr dezentralisierten Monarchie; erst seit etwa 1500 nimmt ihre Bedeutung ab, während das französische Königtum dem Staat zunehmend jenen absolutistischen Charakter aufprägt, den Frankreich dann — im Gegensatz zu England — bis zur Großen Revolution gehabt hat. So kommt diesem Band in dem Gesamtrahmen der verestvollsten Forschungsbereicherungen Majors zur Verfassungsgeschichte der französischen Renaissance-Monarchie (zu nennen ist noch "The Deputies to the states General of 1560", Princetion, 1951) mehr der Charakter eines das Ganze zusammenhaltenden Überblicks zu. Eine Fortsetzung dieser Arbeit in einem weiteren Bande, in dem das Absterben der ständischen Institutionen im späten 16. und beginnenden 17. Jh. aufgezeigt und damit das Ganze zum Abschluß gebracht werden soll, hat der Vf. in Aussicht gestellt. *Heinz-Otto Sieburg*

Fritz Hartung: *Staatsbildende Kräfte der Neuzeit. Gesammelte Aufsätze.* 520 S., Duncker & Humblot, Berlin 1961, Lw. 56,— DM.

Vierzehn seiner Aufsätze der letzten zwanzig Jahre hat H. aus verschiedenen Zeitschriften und Berliner Akademieabhandlungen mit kleinen Überarbeitungen und Verbesserungen vorgelegt. Der Titel des Sammelbandes trifft exakt die durchgehende Thematik: staatsbildende Kräfte der Neuzeit. Staatshemmende oder staatsauflösende Kräfte, die sich auch durch die Neuzeit hindurchziehen, treten kaum hervor. So erscheint H. als der wissenschaftliche Wahrer eines europäischen Erbes, das heute in das Zwielicht künftiger Geschichte geraten ist. In den einleitenden Aufsätzen wird der europäische Horizont der Fragestellung umgesteckt; Wege, die zur Entpersonalisierung und Institutionalisierung des Staates führten, werden nachgezeichnet, um dann zunehmend in die preußisch-deutsche Geschichte einzumünden. Kritische Auseinandersetzungen mit Eyck, Rief und Carl Schmitt sowie drei historiographische Aufsätze zeugen von der unverfälschten Stanzianen Nüchternheit und objektivierenden Bescheidenheit, mit denen H. seinen eigenen Standpunkt bezieht. Zweifellos weiß H. die Tugenden des preußischen Beamtentums — seines zentralen Forschungsobjektes — mit der kritischen Methode personal zu vereinen. Auch wo es Sympathien verrät, ist sein Staatsbewußtsein wissenschaftlich reflektiert. Bezeichnend sind dafür die vorichtigen Formulierungen über Friedrichs des Großen Leistungen. Das Herzstück des Werkes sind die drei Studien zur Geschichte der preußischen Verwaltung, die ein Drittel des Bandes ausmachen. Es werden dargestellt die Entwicklung des Beamtenapparates unter den absolutistischen Herrschern, der „bürokratische Absolutismus“ von 1807—1848, schließlich die — teilweise — Politisierung der Beamenschaft im Gefolge der 48er Revolution. Es folgt eine Sonderstudie über die Oberpräsidenten. Es ist unmöglich, die Fülle des ausbreiteten Materials auch nur zu skizzieren: H. darf des Dankes gewiß sein, mit dem die künftige Forschung seine „Arbeiten als brauchbare Grundlagen für das Studium der Verfassungsgeschichte anerkennen wird“. *Reinhart Koselleck*

C. Hunt: *Two Early Political Associations. The Quakers and the Dissenting Deputies in the Age of Sir Robert Walpole.* XVI, 231 S., Clarendon Press, Oxford 1961, 30s.

Politische Vereinigungen aller Art sind aus dem englischen öffentlichen Leben des 19. Jhs nicht wegzudenken, kommt ihnen doch neben den Parteien ein wesentliches Verdienst an der — im Vergleich zu den kontinentalen Staaten — frühen innerpolitischen Entwicklung des viktorianischen Englands zu. Bisher ist allgemein das späte 18. und frühe 19. Jh. als Entstehungszeit der für die verfassungsmäßige Entwicklung des Landes so bedeutsamen außerparlamentarischen

rischen „political associations“. Daß die Anfänge dieser typisch englischen Vereinigungen viel früher, nämlich im ausgehenden 17. und frühen 18. Jh., zu suchen sind, ist das überraschende Ergebnis der vorliegenden, von J. H. Plumb angeregten Untersuchung. Zu diesem allgemeinen Ergebnis gesellt sich eine zweite ebenso überraschende Feststellung: Schrittmacher der „political associations“ des 19. Jh.s waren die Quäker, von denen man zuallerletzt einen organisatorischen Zusammenschluß zum Zwecke politischer Agitation erwartet hätte. Als „full-blooded political association“ standen sie bereits Anfang der dreißiger Jahre in der politischen Arena und gaben das Vorbild für den politischen Zusammenschluß der Presbyterianer, Independenten und Baptisten zu einer eigenen politischen Vereinigung der sog. „Dissenting Deputies“. Unter Heranziehung handschriftlichen Materials (zumeist aus den Schätzen der Library of the Society of Friends und der Dr. William's Library) und der Flugschriftenliteratur der Zeit schildert Hunt Entstehung und politische Wirksamkeit dieser beiden Vereinigungen; ausführlich dargestellt ist ferner Walpoles geschicktes Taktieren in der Auseinandersetzung mit den politischen Ambitionen beider Gruppen. Man möchte wünschen, daß diese aufschlußreiche, gründlich gearbeitete Studie nicht nur von den Spezialisten der englischen Geschichte des 18. Jh.s gelesen wird, sondern darüber hinaus allgemeine Beachtung findet.

Manfred Schlenke

Werner Hofmann: *Das Irdische Paradies. Kunst im 19. Jahrhundert.* 412 S. mit 16 Farbtafeln und 218 einfarbigen Abb. auf 208 Tafeln, kommentiertes Künstlerverzeichnis u. Register, Prestel, München 1960, 4^o, Lw. 68,— DM.

Der Autor, einem weiteren Kreis bekannt geworden durch die in der Fischer-Bücherei erschienenen Bände über die Malerei und die Plastik des 20. Jh.s, wendet seine dort knapp umrissene Methode, durch sorgfältige Werk- und Stilanalysen die wesentlichen Erlebnisinhalte einer Zeit herauszuarbeiten, die geistesgeschichtlichen Hintergründe aufzuzeigen und sie zu einer Interpretation des Bewußtseins einer Epoche auszuweiten, auf das 19. Jh. an, in einem vom Verlag gewohnt sorgfältig und großzügig ausgestatteten, repräsentativen Werk, das für die kunstgeschichtliche Forschung wie auch für die Geistesgeschichte der Gegenwart von Bedeutung ist. Das 19. Jh. — wie jedes Jahrhundert Erbe der ganzen Zeit, aber wie kein anderes für unsere Gegenwart eine epochale Wende einleitend — ist notgedrungen ein Jahrhundert der Krise, einer Revolution im Denken und Tun, die das gesamte gesellschaftliche Sein zu ändern begann und inzwischen jedes Volk und jeden Kontinent unserer Erde in ihren Bann gezogen hat. Im 19. Jh. wird die Kunst ihrer selbst bewußt und sich selbst zum Problem. Sie ist die Leistung Einzelner, die mit neuen Erlebnisdimensionen und Ausdruckstiefen in ständiger Herausforderung der Zeit nach immer neuen subjektiven Sprachmitteln suchen, wobei Frankreich führend ist, und der Impressionismus die zentrale Kunstrichtung wird. Von der Mitte des Jahrhunderts ab entdecken Symbolisten und Nabis neue Akkorde von Farbe und Linie, bis Cézanne 1879 in einem Brief an Pissarro dem Impressionismus den Rücken kehrt, eine neue Sprache verkündet, „Silbe für Silbe, Bild für Bild“ die „reine male-riche Wahrheit der Dinge“ auszudrücken unternimmt. Die Zeugen dieses abenteuerlichen Weges suchen in immer neuen zauberhaften Ansätzen „das verlorene Paradies“. Die Aufgabe des Jahrhunderts war es, „für seine modernen Inhalte neue Symbolfiguren zu erfinden, nachdem sich die alten als leere Hüllen erwiesen haben“. Das Buch weist nach, „daß die *Dante-Barke* des Delacroix und Daumiers *Waggon 3. Klasse*, daß Géricaults *Floß der Medusa* und Friedrichs *Gescheiterte „Hoffnung“* auf gemeinsame Bedeutungsschichten zurückzuführen sind... Gliedert man ... das Jahrhundert nach seinen Vorstellungskreisen ..., so wird augenfällig, daß sein formal bis zum Disparaten ausgefächerter Reichtum sich um einige wenige Erlebniskonstanten lagert. In ihnen besitzt die

poche zwischen Goya und Cézanne ihre innere Geschlossenheit“. Diese Vorellungskreise, die zwischen der Erscheinungswelt und gegenwartsfernen Flucht-äumen hin- und herpendeln, im Rahmen dieser Besprechung auf einen kurzen enner zu bringen, ist nicht möglich. Die wenigen Erlebniskonstanten sind so omplex wie das Leben, das sie spiegeln und in immer neuen Brechungen erändert haben.

Georg Niebling

Die Verantwortung des Unternehmers in der Selbstverwaltung. Hg. aus Anlaß der 100-Jahr-Feier des Deutschen Industrie- und Handelstages. 416 S., Fritz napp, Frankfurt a. M. 1961, Lw. 39,80 DM.

Im Vorgriff auf eine Geschichte der gewerblichen Selbstverwaltung und ihrer Bedeutung für die deutsche Wirtschaftsgeschichte der letzten 100 Jahre, die auch Kritiker vom 100jährigen Jubiläum erwartet hat, gab der IHT einen Sammelband heraus, in dem aus verschiedenen Arbeitsgebieten der Kammern berichtet wird. Den Kern bildet ein kurzer Abriß der Wirksamkeit der Kammern und ihrer Spitzenorganisation in den letzten fünfzig Jahren, die an die Wertschrift zum 50jährigen Jubiläum anknüpft. Sein Verfasser ist der frühere Hauptgeschäftsführer des IHT, G. Frentzel. Von ihm stammt auch ein Beitrag über die Verantwortung der Wirtschaft gegenüber Steuer- und Finanzpolitik. Der derzeitige Hauptgeschäftsführer, A. Düren, hat einen einleitenden Aufsatz beigesteuert, in dem er sich kritisch mit der These des Rückzuges der Unternehmer aus der politischen und gesellschaftlichen Verantwortung auseinandersetzt. Mit sehr bedenkenswerten Argumenten sucht er die Möglichkeit und Grenzen solchen Handelns für den Unternehmer abzustecken, der in einer zunehmend organisierten Welt von seinem „Beruf“, der Disposition und Organisation, schon überbeansprucht wird. Die übrigen Beiträge behandeln die Arbeit der Kammern in der Berufsausbildung, wo sie zu einem Zeitpunkt, als die Selbstverwaltung sich allgemein im Rückzug befand, in den zwanziger Jahren, neue Aufgaben übernahmen (R. Altmann), die Verkehrspolitik (O. Most) und die Arbeit im Dienst des Außenhandels, der schon immer einen Schwerpunkt der Kammerarbeit bildete (H. G. Meißner). Allen Beiträgen gemeinsam ist der Wille, die Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung in ihrer praktischen Wirksamkeit zu zeigen und ihre Bedeutung für die deutsche Wirtschaftsverfassung klarzumachen. Darin liegt zugleich der werbende Wert des Bandes für seinen Herausgeber.

Wolfram Fischer

ans Dieter Krampe: *Der Staatseinfluß auf den Ruhrkohlenbergbau in der Zeit von 1800 bis 1865* (Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsge-schichte, hg. vom rhein.-westf. Wirtschaftsarchiv Band 5). 219 S., Rheinisch-westf. Wirtschaftsarchiv, Köln 1961.

Auch der 5. Band dieser von L. Beutin wiederbelebten Reihe stammt noch aus der Schule des so früh verstorbenen Kölner Wirtschaftshistorikers. Er steht den übrigen Bänden nicht nach, ja übertrifft sie in der Spannweite des Themas und im Umfang der Darstellung. Gut gegliedert, sauber aus den Quellen gearbeitet, konfrontiert er die Praxis der preußischen Bergbehörden in der ersten Hälfte des 19. Jh.s mit der durch die Bergordnungen und das Allgemeine Landrecht gegebenen Verfassung des Bergbaues, die die staatliche Direktion der privaten Bergwerke vorschrieb. Das Ergebnis beweist einmal mehr, daß die preussische Wirtschaftspolitik dieser Zeit nicht mehr mit dem Begriff des Merkantilismus, aber noch nicht mit dem des Liberalismus zu fassen ist, daß sie vielmehr eine langsamere Anpassung von dem einen zum anderen fortschreitet. Die staatliche Bevormundung des Ruhrbergbaus ist sehr viel geringer, als sie den Vorurteilen nach sein müßte, aber sie ist noch deutlich spürbar; die Behörden suchen den Gewerken die Verantwortung mehr und mehr zu überlassen. Fast alle

Entscheidungen werden nur mit ihrem Einverständnis getroffen. So sollen sie langsam reif zur vollen Selbstverwaltung werden. Der preußische Staat und seine Beamten verstehen sich als Erzieher ihrer Untertanen zu wirtschaftlich selbstverantwortlichen Bürgern. K. belegt diese Auffassung an Hand zahlreicher kleiner Verwaltungsmaßnahmen, ohne sich in eine wirtschaftspolitische oder staatsphilosophische Grundsatzdebatte einzulassen. Man wird seinen Ergebnissen mit der Einschränkung zustimmen können, daß durch die — in den Quellen liegende — Beschränkung auf die Staatsarchive das Bild doch wohl harmonischer wirkt als es gewesen ist. In der Einleitung, die vom Wesen des Bergregals handelt, folgt K. zu sehr einer überholten juristischen Sicht des 19. Jhs., die schon im Begrifflichen, wenn sie etwa vom „Staatsoberhaupt“ für das frühe Mittelalter spricht, der historischen Wirklichkeit nicht gerecht wird.

Wolfram Fischer

Ernst Birke: *Frankreich und Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert. Beiträge zur Politik und Geistesgeschichte.* (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, hg. J. G. Herder-Forschungsrat, Bd. 6.) XV u. 527 S., Böhlau, Köln-Graz 1960. Ln. 42,— DM.

Diese Geschichte der bislang meist kaum bekannten Beziehungen politischer und geistesgeschichtlicher Art, die schon im 19. Jh. nicht nur zwischen Frankreich und Polen bestanden haben, sondern auch Franzosen einerseits und Tschechen, Südslawen, Ungarn und Rumänen andererseits, miteinander pflegten, wozu dann noch die wichtigen Relationen des französisch-russischen, deutsch-französischen und austro-französischen Verhältnisses treten, ist in jahrzehntelanger, oft unterbrochener Arbeit gereift. 1929 begonnen, konnte dies gewichtige Buch jetzt endlich erscheinen. B.s Buch, seinem wissenschaftlichen Gehalt nach ebenso substanzreich und quellenmäßig solide fundiert, wie in seiner Darstellungsweise von gediegener Brillanz, schließt mehr als nur eine Lücke. Denn hier wird wissenschaftliches Neuland erschlossen. Zwar sind die Osteuropastudien längst unübersehbar geworden, und auch das deutsch-französische Problem wurde im letzten Jahrzehnt verschiedentlich gründlicher und objektiver untersucht als früher. Aber die schon das ganze 19. Jh. umfassende geistige und politische Vorgeschichte der so subtilen, nur schwer greifbaren, weil meist unter der offiziellen diplomatischen Oberfläche betriebenen Beziehungen Frankreichs zu jenen westslawischen Völkern, die erst 1918/19 mit dem Untergang der Donaumonarchie und der Schwerpunktverlagerung der Politik Sowjetrußlands nach Osten in der ersten Nachkriegszeit zu einer wesentlich Frankreich zu verdankenden politischen Eigenexistenz gelangten, ist im Zusammenhang bisher noch nicht geschrieben worden. — Unter Auswertung bisheriger westeuropäischer und westslawischer Forschungen auf diesem Gebiet — wobei der Leser immer wieder mit wenig bekanntem oder überhaupt noch nicht erschlossenem Quellen- und Faktenmaterial in reicher Fülle bekannt gemacht wird — spürt B. nun den Grundlinien dieser Entwicklung, ihren Überlieferungen und Ergebnissen nach. Dabei ist sich B. der inneren Grenzen, die einem solchen Versuch notwendig gesetzt sind, durchaus bewußt, aber auch dessen, daß „diesem ersten größeren Vorstoß in ein unübersichtliches und problemreiches Gelände“ sich „ergänzende Erörterungen“ noch anschließen dürften. — Nachdem in ausführlicher Einleitung die französische Ostpolitik vom Ancien Régime bis zu Napoleon I. behandelt worden ist, also Schweden, Polen und die Türkei als Partner Frankreichs erscheinen, ist der Schwerpunkt der Darstellung dann dem Zeitraum von 1815 bis 1871 gewidmet, das heißt dem so innigen französisch-polnischen Verhältnis im 19. Jh., aber auch dem starken Interesse liberaler Franzosen für die Ungarn und Rumänen, sowie schließlich der Förderung, die französische Slawisten dem zu nationalem Selbstbewußtsein erwachenden Tschechentum entgegenbrachten. Im letzten Drittel der Darstellung wird dann noch der Zeitraum von 1870 bis

7 betrachtet, also die unter dem Eindruck des 70er Krieges und der damit verbundenen Dämonisierung des französischen Deutschlandbildes erfolgte Neuorientierung der französischen Ost- und Mitteleuropapolitik durch die Annäherung Frankreichs an Rußland und die daraus sich ergebende Preisgabe der Interessen durch die Franzosen. Gleichzeitig weitet sich die Darstellung auch zum Beitrag der austro-französischen Beziehungen im 19. Jh. aus und zur politischen Geistesgeschichte des Panslawismus. Dessen Probleme werden nicht am Rande behandelt, sondern in ausführlichen Darlegungen der politischen und literarischen Faktizitäten dem Leser vertraut gemacht, obwohl diese Fragestellungen bewußt immer nur so weit berührt werden, „wie es das Verständnis der französischen (sic) Urteilsbildung und Handlungsweise verlangt“. Es werden auf dem Untergrunde oft anschaulicher politischer Begebnisschilderungen — die sich zu weitgespannten Betrachtungen bestimmter Komplexe auch der allgemeinen Politik des 19. Jh.s ausweiten können, wie z. B. in dem Kapitel über die „Nationalitätenpolitik Napoleons III. in Ostmitteleuropa“ — leuchtende biographische Porträts aus der politischen Geistesgeschichte Frankreichs und der Westslawen im 19. Jh. vor den Leser hingezaubert. Man lernt dabei nicht nur Männer wie Quinet, Michelet, Renan oder Saint-René Taillandier von neuem, bisher wenig beachteten Seite her kennen, sondern wird z. B. auch mit den großen französischen Slawisten wie Louis Leger oder Ernest Denis vertraut gemacht, aber auch mit dem politisch-geschichtlichen Weltbild bedeutender westslawischer Geister im 19. Jh. wie Franz Palackij oder Ladislaus Rieger. Man hat darauf verzichtet, die Darstellung über 1897 hinaus bis zur Gegenwart aufzuführen, doch hat er einen weiteren Band in Aussicht gestellt. Es ist sehr zu wünschen, daß ihm dieses Vorhaben in nicht ferner Zeit gelingen möge.

Heinz-Otto Sieburg

Karl Marx: *Politische Schriften*. Band I und II. Hg. Hans-Joachim Lieber (Karl Marx-Ausgabe Band III, 1 und 2). 1148 S., Cotta, Stuttgart, Ln. je Bd. 26,— DM. Wenn ein Verlag in der Bundesrepublik eine Marx-Ausgabe beginnt, so verdient das nachdrückliche Anerkennung. Wie immer jemand und jedermann zu Marx steht: daß dieser eine historische Gestalt von schicksalhafter Bedeutung war und auch für Deutschland war, bedarf nicht besonderer Versicherung. Dies ist wirklich konkret zu belegen, war dann, wenn über den „jungen Marx“ ausgesagt wurde, ohne die nie abgeschlossene Moskauer Gesamtausgabe (Mea) und die seit 1957 in Rußland und Ostberlin erscheinende Auswahl-Ausgabe (Mea), war zudem ohne die verdienstliche „Bibliographie“ von M. Rubel (Paris 1956) auch dann nur schwer möglich, wenn die Nähe einer großen wissenschaftlichen Bibliothek hilfreich war. Auch die neue „Cotta“-Ausgabe wird eine gute Wahl darstellen; hier sind die beiden Bände der „politischen Schriften“ zu nennen. — Mit einleuchtender Begründung weist der Herausgeber frühe politische Aussagen der Zeit der „Selbstverständigung“ (bis 1848) anderen der späteren Bände zu. Um „ein für jede Schaffensphase möglichst aussagekräftiges Material ... zu bieten“, wurden hier die auf die Tagespolitik, ihre geschichtlichen Voraussetzungen und Hintergründe bezogenen Zeitungs- und Zeitschriftenartikel ab 1848 (Neue Rheinische Zeitung) abgedruckt. Selbständige Schriften über die Tendenz von den „Klassenkämpfen in Frankreich“, dem „18. Brumaire Louis Bonaparte“, über die „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß in Köln“ bis hin zum „Bürgerkrieg in Frankreich“ sind hier endlich einmal zusammengekommen. Die „Inauguraladresse“ der 1. Internationale fehlt so wenig wie der „Programmbrief“. Zudem sind höchst verdienstlich Artikel über die amerikanische, die chinesische, die indische Situation zusammengestellt, und von denen in ihrer Grundsätzlichkeit der Aussage über die „universelle Aggression“ die eigentliche zeitüberdauernde „Triebfeder“ russischer Diplomatie immer wieder überraschenden Aufsätzen über Rußland finden sich gewichtige Beispiele.

Daß wichtige Dokumente fehlen — „der Fall Vogt“ —, bleibt trotz des einleuchtenden Kommentars betrüblich. Daß von den Entwürfen Marxens in seinem Antwortschreiben an Vera Sazulitsch (über die Bedeutung des ländlichen Gemeineigentums in Rußland als archaischer Rest oder möglicher Ansatz revolutionärer Integration) nur die Belege mit den konträrsten Aussagen, nicht aber das Ganze als Beispiel von Marxens unerfülltem Ringen um die Einbeziehung Rußlands in sein Geschichtsbild gebracht wird, überzeugt auch in der Kommentierung nicht durchaus. Daß es bei der „Auswahl“ insgesamt bleiben mußte, wird gewissenhaft mitgeteilt. Auch die eingehenden Hinweise des Nachwortes über Gesamtdarstellungen der jeweils zitierten Texte ändern aber an dem Sachverhalt nichts, daß die neue Marxausgabe als „Studienauswahl“ zu deklarieren ist. Das ist verdienstlich. Es läßt sich so ein eindrucksvolles Bild von der Person gewinnen; auch die politischen Aspekte treten klar zutage. Für wissenschaftliche Arbeit bedarf es der Ergänzungen nach wie vor. Es ist zu fragen, ob künftighin solches Bemühen durch Register erleichtert werden könnte, welche alle zu einem Thema gehörenden Aufsätze vermerken. Dann würden die selbstgesteckten Grenzen auch noch deutlicher. Ob nicht ein weiteres Register die gar nicht so überaus zahlreichen grundlegenden Arbeiten über Marxens politische Haltung (von Rjasanow über Gustav Mayer, Onken, zu Rothfels, Conze) vermerken sollte? Es bleiben also Fragen und Wünsche offen. Aber die erbrachte Leistung ist dennoch überzeugend und befriedigend.

Erich Thier

Herwig Förder: *Marx und Engels am Vorabend der Revolution. Die Ausarbeitung der politischen Richtlinien für die deutschen Kommunisten (1846—1848).* (Deutsche Akademie der Wissenschaft zu Berlin, Schriften des Instituts für Geschichte, Reihe I: Allgemeine und deutsche Geschichte, Bd. 7.) V, 334 S. Akademie-Verlag, Berlin 1960, Lw. 19,50 DM.

In den Hauptabschnitten dieser bei Alfred Meusel und Karl Obermann gearbeiteten Ostberliner Dissertation beschäftigt sich F. mit den inneren Auseinandersetzungen in der vormärzlichen deutschen Arbeiterbewegung — oder besser: unter ihren überwiegend in der westeuropäischen Emigration lebenden Führern. Der Vf. schlägt sich dabei vorbehaltlos auf die Seite von Marx und Engels, während die anderen Richtungen des „wahren Sozialismus“, Weitlings, Krieses, Heinzens usw. hart verurteilt werden. Trotz dieser Einseitigkeit, die auch die Auswahl der allgemeinen Literatur über den Vormärz bestimmt, fällt von diesem besonderen Blickwinkel einiges Licht in dessen sozialrevolutionäre Zustände, die Beurteilung des Vereinigten Landtags in Berlin durch die radikalen Gruppen, auf ihre noch sehr eingeschränkten Publikationsmöglichkeiten usw. Die Durchsetzung des Standpunktes von Marx und Engels wird dabei, vor allem auf der Grundlage ihrer brieflichen und publizistischen Äußerungen, konsequent durch das ganze Buch hindurch verfolgt.

Ernst Birke

Heinrich Schnee: *Rothschild. Geschichte einer Finanzdynastie.* (Persönlichkeit und Geschichte, Bd. 23.) 88 S., Musterschmidt, Göttingen 1961, 3,60 DM.

Schnee ist zweifellos der beste Kenner des Hoffaktorentums. In diese wirtschaftliche und soziale Oberschicht des europäischen Judentums stellt er das Haus Rothschild hinein, um sowohl das Typische wie das Einmalige an ihm herauszuarbeiten. Bewußt jede bei dem Thema Geld und Politik ja besonders verlockende Wertung vermeidend, schildert er sehr gedrängt Lebensraum, Herkunft und Aufstieg des Hauses, z. T. auf Grund neuer Quellen. Der Gegenstand selbst sorgt für Spannung, ohne daß der Autor nötig hat, sie mit stilistischen Mitteln hervorzurufen. Seine Sprache bleibt eher karg und zurückhaltend. Zahlreiche politische, soziologische und ökonomische Fragen drängen sich auf, ohne daß der Vf. sie ausdrücklich angesprochen oder gar geklärt hätte. Es ist zu hoffen, daß er das auf so kleinem Raum Unmögliche in einer größeren

ersuchung nachholt, bei der dann auch die noch kaum erforschte Geschichte anderen süddeutschen Hofbankiers wie der Seligmann-Eichthal zu ihrem Recht kommen müßte.

Wolfram Fischer

tor Theiss: *Leben und Wirken Erzherzog Johanns*. 1. Bd., 1. Lief., *Kindheit und Jugend (1782—1805)*. (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Hg. von der Historischen Landeskommision für Steiermark XVII.) Graz, S., Verlag der Historischen Landeskommision für Steiermark, Graz 1960, 12 S., — Sch.

f. gilt mit Recht als ein vortrefflicher Kenner vorliegenden Stoffes. Einleitend führt er in die Quellenlage ein. Es wird die betrübliche Mitteilung gebracht, daß beträchtliche Teile des Erzherzog-Johann-Archivs der „Befreiung“ durch die Rote Armee zum Opfer gefallen sind. Die Kisten, in welchen die Archiven verpackt waren, wurden dringend zur Beförderung diversen Beutegutes benötigt. Rasch entschlossen warfen die Rotarmisten die Tagebücher des Erzherzogs und was sonst noch an Material vorhanden war, in eine nahegelegene Schuttschneegrube. Th. gliedert diesen ersten Teil seiner Arbeit in sechs Abschnitte: Kindheit in Toscana; Jugend in Wien; Erzherzog Johann und Johannes v. Müller; Johann als Rekruten zum General; Zwischen den Kriegen und Der Krieg von 1805. Naturgemäß ist der behandelte Teil von Johanns Leben, den er als dreißigjähriger keineswegs glücklicher Titular-Feldherr abschließt, der am weitesten interessante in der Laufbahn des Prinzen. Trotzdem: eine sehr kenntnisreiche Arbeit, über die freilich ein abschließendes Urteil erst nach deren Beendigung abgegeben werden kann.

Nikolaus v. Preradovich

Frederick Ponsonby: *Im Dienste der großen Queen. Aus den Erinnerungen ihres Privatsekretärs*. 200 S., Koehlers Verlagsgesellschaft Jüchen/Bergheim, 1961, 7,80 DM.

Ponsonby (1867—1935) war seit 1894 Stallmeister und später — wie vordem auch sein Vater — Privatsekretär der Königin Viktoria. Im ganzen war er vierzig Jahre am britischen Hof tätig; er hat seine Erinnerungen in den „Recollections of Three Reigns“ niedergelegt, deren 1. Teil bis zum Tode der Königin im Jahre 1901 hier in der ansprechenden Übersetzung von Ursula Bruns der deutschen Leserschaft zugänglich gemacht ist. Das Buch vermittelt keine großen politischen Einblicke, sondern beschränkt sich im allgemeinen auf das private Leben und die Vorbereitung und Durchführung der großen Staatsfeste. Einzelne Episoden und Vorkommnisse mit bekannten politischen Persönlichkeiten werden mit Charme und Witz berichtet, und mancher Charakterzug etwa Wilhelms II., Eduards VII. oder auch John Browns, des bereits 1883 gestorbenen britischen Dieners der Königin, wird treffend herausgehoben. Im Mittelpunkt steht naturgemäß die Königin, deren Eigenwilligkeit und Größe als Repräsentantin einer bedeutsamen Epoche ins Blickfeld tritt. Das Buch gibt einen glücklichen Einblick in das heiter-beschauliche Leben des viktorianischen England und ist nach Form und Inhalt einem breiteren Leserkreis zugeordnet. Die bibliophile Aufmachung und das Fehlen eines wissenschaftlichen Apparats ist infolgedessen vertretbar. Eine kurze biographische Notiz über Sir Frederick ist angehängt.

Kurt Kluxen

mont Zechlin: *Bismarck und die Grundlegung der deutschen Großmacht*. 1. Bd. 652 S., J. G. Cotta, Stuttgart, Neuauflage 1960, Lw. 48,— DM.

Für ein Menschenalter ist Z.s Werk über die Anfänge Bismarcks 1862/63 erschienen, nun bringt es der Verlag in einer Neuauflage heraus. Inzwischen hat die Bismarck-Forschung fortgeschritten, haben die weiteren Bände der „Bismarck-Ausgabe“, die großen Publikationen von Akten aus den Archiven viele neue Quellen erschlossen, die zu einem guten Teil schon von Z. ausgewertet wurden, vor 30 Jahren aber noch für die Forschung nicht oder

schwer benutzbar waren. Bismarcks Politik in der Zeit der Reichsgründung ist uns seit 1930 in vielen Einzelheiten deutlicher geworden; seine Persönlichkeit und sein Werk wurden uns, besonders nach 1945, wieder zum „Problem“. Z.s. Buch jedoch hat nichts von seiner ursprünglichen Frische, seiner darstellerischen Kraft, seinem wissenschaftlichen Gewicht verloren. Es ist nur ein Jahr der Bismarckschen Staatskunst, das Jahr des Eintritts in die große Politik, das seinen Gegenstand bildet, aber das Hauptanliegen des Vf.s ist zu entwickeln, wie damals die Grundlagen geschaffen worden sind für alles Kommende, auch über die eigentliche Periode der Reichsgründung hinaus. Die „Voraussetzungen“ — so hat Z. seinerzeit sein Anliegen bezeichnet — sollen untersucht werden: die „objektiven“ Voraussetzungen, gegeben durch die europäische Lage, die Gegensätze und Gemeinsamkeiten der Großmächte, die Verflechtung ihrer politischen Interessen, ebenso wie die „individuellen“ Voraussetzungen, wie sie in Bismarcks Wesen und Weltanschauung und in seiner Grundkonzeption von Preußens Aufgaben und Möglichkeiten auf dem Felde deutscher und europäischer Großmachtpolitik liegen. Gut die Hälfte des Buches wird durch die weit zurückreichende Analyse der europäischen Wandlungen seit der Jahrhundertmitte, durch die tiefgreifende Darlegung der „Grundanschauungen“ Bismarcks, die Schilderung der Entstehung des preußischen Heeres- und Verfassungskonfliktes und der Vorgeschichte von Bismarcks Berufung eingenommen. In dem Kapitel „Aktive Politik“ wird der Leser eingeführt in die Auseinandersetzung Bismarcks mit der Fortschrittspartei, den Beginn seiner ganz Europa abtastenden ebenso kühnen wie wendigen Diplomatie, seine ersten Vorstöße in der auswärtigen Politik. Die große Belastungs- und Bewährungsprobe bringen dann die Polenfrage, die Politik der Alvenslebenschon Konvention. Hier erreicht der darstellende Teil seinen Höhepunkt, um dann in einem Überblick die Auswirkungen der europäischen Krise und die Weiterentwicklung bis zum Herausziehen des Streites um Schleswig-Holstein zu behandeln und mit einem Ausblick auf die Reichsgründungsjahre auszuklingen. — Da der fotomechanische Neudruck Änderungen im Text nicht gestattete, hat sich Z. in seiner Einleitung wie auch im Anhang behutsam und überzeugend zu grundsätzlichen Fragen der Bewertung Bismarcks geäußert, außerdem die neuere Literatur angeführt und zu Kontroversen Stellung genommen. Mit Recht rückt er dabei von einigen seiner früheren Formulierungen über die Heeresreform ab; außer auf G. Ritters „Staatskunst und Kriegshandwerk“ könnte hier auf Otto Becker verwiesen werden, in dessen hinterlassenem Werk „Bismarcks Ringen um Deutschlands Gestaltung“ der Heeresreformkonflikt zwar nur ein Nebenthema ist, der aber zu manchen weiterführenden Einsichten in dieses schwierige Problem gelangt ist. Besonders wichtig erscheint mir der Exkurs des Anhangs über die vielumstrittene Konvention Alvensleben. Zu begrüßen ist die Entschiedenheit, mit der die „simplifizierende“ Auffassung abgelehnt wird, daß Bismarcks Reichsgründung unausweichlich die Gegnerschaft aller anderen Mächte und die Weltkatastrophen unseres Jahrhunderts heraufbeschworen habe. Dem Verleger und dem Autor gebührt Dank, daß uns dieses unentbehrliche und grundlegende Buch, längst vergriffen und oft entbehrt, wieder zugänglich gemacht wurde. *Alexander Scharff*

Gerhardt Giese: *Quellen zur deutschen Schulgeschichte seit 1800.* (Quellensammlung zur Kulturgeschichte, Bd. 13.) 372 S., Musterschmidt, Göttingen 1961, 26,80 DM.

Beachtenswert ist zunächst der Ausschnitt: Die Quellensammlung beschränkt sich auf die allgemeinbildenden Schulen (ohne Sonder-, Berufs- und Fachschulen) in amtlichen Dokumenten; der zeitgenössische Niederschlag in den Beiträgen der Fachwelt zur Gestaltung des Schulwesens wird nicht berücksichtigt bis auf einige Äußerungen auf Landesschulkonferenzen. Ferner: Alle Dokumente bis 1932 beziehen sich „exemplarisch“ auf Preußen. Die Gliederung: Die neuhuma-

sische Bildungsreform 1809—1819, Restaurationszeit 1819—1847, Revolution
Reaktion, Kaiserreich 1871—1918, Republik 1918—1932 und die Zeit des
Nationalsozialismus und der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik und
der „DDR“ (S. 279-345). Ein umfassendes Schrifttumsverzeichnis (S. 347-363)
rönt die Sammlung (nach Abschnitten). — Auf dem Hintergrunde dieser
70 Quellenbelege ist lebendig-anschaulich der Entwicklungsgang ablesbar:
Schlußperiode der Verstaatlichung und Verweltlichung des deutschen Schul-
wesens und der Gegensatz von „Realismus“ und „Humanismus“ in der Bil-
dungspolitik. In einer zusammenfassenden Einführung (S. 11-60) zeigt der Bear-
beiter das so gewonnene Geschichtsbild auf. Seine Worte des Dankes an Her-
mann Nohl verweisen auf die vertretenen Wertungen und Maßstäbe.

Hermann Mitgau

Ulrich Sethe: *Deutsche Geschichte im letzten Jahrhundert.* 456 S., Heinrich
Seyffert, Frankfurt a. M. 1960, Gln. 24,— DM.

Dieses Buch will so wenig wie die früheren historischen Bücher des Ver-
fassers verleugnen, daß es von einem Journalisten geschrieben ist... vom Tag
„nicht von der Forschung her“, wie es im Vorwort Sethes weiter heißt und
bestanden aus vielen Gesprächen mit Menschen, die von dem staatlichen
Leben unserer Tage angerührt sind und versuchen, sich von ihnen aus
in die jüngsten Vergangenheit zu nähern. Das Buch legt daher das Hauptgewicht
auf jene Ereignisse, die in unserer Gegenwart immer wieder erörtert werden.“
Diese Einführung des offensichtlich recht belesenen Verfassers ist zu bescheiden.
Er faßt seine in klaren einfachen Sätzen fesselnd geschriebene Erzählung in
seinen Hauptabschnitten zusammen: Erhebung und Rückschritt (1848/51), Reichs-
gründung (1851/71), Deutschland unter der Führung Bismarcks — und Wil-
helms II., Der Staat von Weimar, Hitlers Herrschaft, Das gesplante Deutsch-
land (1945—60), die in ihren Überschriften schon etwas von der Akzentuierung
des Ganzen verraten. Sie wiederholt sich in zahlreichen oft ganz knappen Un-
terschnitten, die dem breiten Leserkreis, an den Sethes Buch sich wendet, das
dringen in den historischen Stoff sehr erleichtern werden. Das gilt auch von
den kurzen, gut einführenden Literaturübersicht am Schluß und den zahlreichen,
sorgsam ausgewählten Abbildungen und Karten, es gilt aber, abgesehen von
dem lebendigen Stil, gar nicht von S.s Text. Zwar setzt er auch die Schilderung
der zurückliegenden Vorgänge oft zur erlebten Gegenwart in Beziehung und
erzählt diese mit nachdenklichen, warnenden oder ironischen Bemerkungen, aber
sein Urteil wird dadurch nicht entstellt. Bei aller Bestimmtheit bleibt es unbe-
denklich gegenüber opportunistischen Wertungen, es wendet sich den histori-
schen Figuren seiner Bühne mit einem Verständnis zu, das den Bedingungen
des Denkens und Handelns gerecht zu werden sucht. So ist sein Buch bei
seiner lobenswerten Einfachheit des Stils weit entfernt von einer billigen Ver-
einfachung seines Stoffes. Überschattet von der Skepsis unserer Zeit, teilt es
dennoch von der echten Verzauberung des echten Historikers mit, um ihm recht
viel zu wünschen, auch wenn man in der Auswahl dessen, was es für
den Leser besonders wichtig hält, und in Einzelheiten nicht immer mit ihm übereinstimmt.

Ernst Birke

Waldemar Hauser: *Preussische Staatsräson und nationaler Gedanke.* (Quellen und
Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 42). 285 S., Karl Wachholtz,
Kiel 1960, Lw. 30,— DM.

Schon der nahezu 100 S. starke Dokumentenanhang macht diesen Band zu
einer der wichtigsten Veröffentlichungen, die in letzter Zeit zur Geschichte
Schleswig-Holsteins erschienen sind. H. unterscheidet zwischen
den preussischen Staatsgedanken und den zumeist aus dem liberalen Lager
kommenden „populären Kräften“, die Wortführer des Nationalismus waren.
Eindrucksvoll wird geschildert, wie das populäre Konzept auch die untere

und mittlere Verwaltung erfaßt. Fraglich ist auch mir, ob es angeht, den preußischen Staatsgedanken dualistisch im Sinne Meineckes zu interpretieren. Ohne Zweifel lebte der ältere Dienstgedanke noch fort. Zu berücksichtigen ist im übrigen auch, daß Kaftan und die kirchlichen Kreise keineswegs eine „liberale“ Auffassung vertraten, ihnen ging es um den Respekt vor Muttersprache und eigenständigem, „gottgewolltem“ Volkstum. Vergleicht man die Materialsammlung über die kirchliche Versorgung der polnisch sprechenden evangelischen Gemeinden in Preußen (von Richard Kammel, Witten 1959), so wird deutlich, daß innerhalb der gesamten evangelischen Kirche erhebliche Vorbehalte gegenüber jeder Germanisierungspolitik vorhanden waren, wenn auch hier und da der Nationalismus in konsistoriale Kreise eindrang. Es wäre zweckmäßig, die ev. luth. Kirche noch stärker als selbständige geschichtliche Größe zu fassen: in der behandelten Zeit waren Pastorkonferenzen und die Aussprachen Kaftans mit seinen Geistlichen oft viel wichtiger als die Verfügungen des staatlichen Konsistoriums. Schade, daß H. die wichtige Erinnerungsschrift von Joh. Tonnesen (Husum 1949) entging: es gab zeitweilig in Nordschleswig die „dritte Front“ der Erweckten! Besonders erfreulich ist, daß H. sich nicht mit einer „ideengeschichtlichen“ Darstellung begnügt. Grundlage seiner Untersuchung sind die preußischen Verwaltungsakten, politische Akten der Deutschen Gesandtschaft Kopenhagen und der Nachlaß Scheel-Plessen.

Hans Beyer

Siegfried A. Kaehler: *Vier quellenkritische Untersuchungen zum Kriegsende 1918* (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 1. Phil.-Hist. Klasse. Jg. 1960, Nr. 8). S. 423-481. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961. 6,— DM.

K. behandelt in seinen vier Studien zentrale Probleme des Weltkriegsendes 1918. Im ersten Beitrag untersucht er die Haltung Ludendorffs bei den Entscheidungen über die Kriegsbeendigung und vor allem die Vorgänge am 26. 10. 1918. Mit seinem Abschiedsgesuch wollte der General an jenem Tag im Grunde die Wiederaufnahme des Kampfes und den Sturz der neuen Regierung erzwingen. Da der Kaiser das Gesuch annahm und Hindenburg an der Gehorsamspflicht festhielt, scheiterte diese letzte innenpolitische Offensive der OHL. Zugleich fand ihre Nebenregierung ein Ende. In den zwei weiteren Untersuchungen klärt K. in maßgebender Weise das komplizierte Problem des Königtums. In den Kreisen des Hauptquartiers und des hohen Beamtentums wurde in den letzten Kriegstagen der Opfergang des Monarchen erwogen. Groener und Michaelis erhofften davon propagandistische Wirkungen. K. setzt sich mit ihren weitgehend wirklichkeitsfremden Vorstellungen auseinander. Der Opfergang stand nicht im Einklang mit der historischen Tradition eines unverantwortlichen Königtums, nach der die Person des Monarchen unverletzlich war. Doch könnte die persönliche Haftbarmachung Wilhelms II. eine Nachwirkung seines früheren ständigen Hervortretens in der Öffentlichkeit gewesen sein. Dem Kaiser, der so entschieden die Abdankung ablehnte und am 26. Oktober die Hoffnung äußerte, mit Hilfe der Sozialdemokraten ein neues Kaiserreich aufzubauen, mußte der Gedanke an eine Selbstopferung durchaus fernliegen. In der vierten Untersuchung weist K. nach, daß das Schlagwort „Im Felde unbesiegt“ bereits am 16. 11. 1918 von der demokratischen Revolutionsregierung Badens gebraucht wurde und auch in einer Ansprache Eberts an heimkehrende Truppen am 10. 12. 1918 auftaucht.

Wolfgang Steglich

Karl O. Paetel: *Jugendbewegung und Politik. Randbemerkungen.* 190 S., Voggenreiter, Bad Godesberg 1961. kart. 9,80 DM.

Felix Raabe: *Die Bündische Jugend. Ein Beitrag zur Geschichte der Weimarer Republik.* Hg. Studienbüro für Jugendfragen. 256 S., Brentano-Verlag, Stuttgart 1961, 12,80 DM.

These gleichzeitig erschienenen Bücher über die Jugendbewegung sind sehr verschiedener Art. Das eine — wie der Untertitel sagt — Randbemerkungen unmittelbar Beteiligten, eines der heute gern angeführten „Linken Leute Rechts“, in denen sich persönliches Erleben mit genauem Studium der Zeit- und Flugschriften — ohne doch das Thema erschöpfen zu wollen oder können — verbindet, das andere eine Dissertation, geschrieben von einem, der alsbald nach Abschluß seiner Arbeit als Führer der katholischen Jugendführer seiner eigenen Zeit wurde, entstanden bei einem Profr (Herzfeld), der sich selbst der Jugendbewegung zurechnet, eine gute Arbeit mit dem Rüstzeug des Quellenanhangs, der vielen hundert Forschungen und eines umfangreichen Literaturverzeichnisses, vergleichbar Ahrens' Arbeit über den Vorkriegswandervogel (1939) und somit zweifellos die wertvollste Arbeit, die in letzter Zeit zur Geschichte der Jugendbewegung erschienen ist. Für die einseitig und gehässig angefachte Diskussion über die politische Haltung der Bündischen Jugend und ihre Verantwortung für das Aufkommen des Nationalsozialismus geben beide Bücher eine sichere Grundlage, gleich weit entfernt von simpler Rechtfertigung wie einseitiger Verurteilung. Man erkennt leicht, daß die Jugendbewegung, zu deren verpflichtendem Erbe heute Männer von rechts bis links bekennen (Ollenhauer, Carlo Schmid, u. a.), eine sehr komplexe Erscheinung ist, in der Verdienst und Schuld leicht gegeneinander abzuwägen sind. Man wird Raabes Buch zu den wichtigen Beiträgen zur Zeitgeschichte rechnen müssen, auch wenn er, seinem Thema entsprechend, nur einen, allerdings den maßgeblichen Teil der Jugendbewegung untersucht, und wird seine Darstellung durch die persönlichen Imaginationen Paetels ergänzen, auch wenn dessen Urteil, wie etwa bei der Wertung der Haltung der Jugendführung 1933, notwendig sehr persönlich bestimmt ist. Was den Jasagern zum Ermächtigungsgesetz wie den Führern der Kirchen ist, sollte auch den Jugendführern billig sein. Für den Vorkriegswanderer stellt Strebins Arbeit über „Autorität und Freiheit in der politischen Erziehung der Jugendbewegung von 1917“ (Beilage zum Parlament, 13.1.1960) eine notwendige Ergänzung zu Paetel dar.

Günther Franz

Struktur der europäischen Wirklichkeit. Die Problematik der europäischen Anordnung seit dem ersten Weltkrieg. Hg. im Auftrage der Wiesbadener Theologengesellschaft von **Walter Felix Mueller**, 117 S., Kohlhammer, Stuttgart, Lw. 9,80 DM.

Die vorgelegten sieben Vorträge sollen in ihrer Gesamtheit der staatsbürgerlichen Bildung dienen. Religion, Kunst, Naturwissenschaft, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Erziehung sind die Sachgebiete, die von jeweiligen Vertretern ihres Faches im Hinblick auf die gegenwärtige Situation analysiert werden. Das Europäische des Bandes liegt mehr in der gemeinsamen Bindung der Autoren an die Tradition der abendländischen Universität als in einer gemeinsamen Fragerichtung. Europa wird nur selten thematisch, manche Autoren behandeln ihr Gebiet auf weltweiter Ebene, andere nur für die Bundesrepublik. Es mag bezeichnend sein für die Problematik der europäischen Wirklichkeit, daß auch eine politische Analyse Europas fehlt und Osteuropa ausgemerzt ist. Der Gewinn der Lektüre liegt in der Anregung, das Geschehen perspektivisch zu betrachten, wobei die Schärfe der gezeichneten Konturen den originellen Einsichten der Verfasser zu danken ist. Es sind Forsthoff, Freyer, Gebser, von Loewenich, Rüstow, Weinstock und Wenzl.

Reinhart Koselleck

Büsch: *Geschichte der Berliner Kommunalwirtschaft in der Weimarer Republik* (Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission beim Fried-

rich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Band 1). 230 S., Walter de Gruyter & Co., Berlin 1960, Lw. 24,— DM.

Im Rahmen der Forschungen zur jüngsten Wirtschafts- und Kommunalgeschichte hat die Kommunalwirtschaft bisher nur ein Schattendasein geführt. Dabei vernachlässigt die Untersuchung ihrer Entwicklung und Wirksamkeit wegen der engen Verbindung mit Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nicht nur neues Licht auf diese Bereiche und ihre Verflechtungen zu werfen, sondern auch das für die heutigen Kommunalverwaltungen immer wieder aktuelle Ringen um den richtigen Gebrauch kommunalwirtschaftlicher Einrichtungen zu befruchten. Diesen Nachweis führt die von B. vorgelegte Studie, die über ihre begrenzte Aufgabe hinaus den ganzen Umfang der mit dem Heranwachsen Berlins zur Millionenstadt und mit der Demokratisierung seiner Selbstverwaltung verknüpften Probleme in der Weimarer Epoche verdeutlicht. B. gliedert die Entwicklung der Berliner Kommunalwirtschaft von 1919 bis 1933 in drei Zeitabschnitte, deren erster — er reicht bis zum Ende der Inflation — vor allem durch die Um- und Neugestaltung der Kommunalbetriebe für das vereinigte und demokratisierte Groß-Berlin bestimmt wurde. Es sei hier nur auf die Begründung privatrechtlicher kommunaler Betriebsgesellschaften und die Ausbildung eines sowohl am gemeinnützigen Verwaltungsauftrag wie am Streben nach Rentabilität orientierten kommunalen Wirtschaftsstils hingewiesen, die als Kompromiß liberaler und sozialistischer Wirtschaftsanschauungen aus der Spannung zwischen den Forderungen nach einem höheren Beitrag der Kommunalbetriebe zum Stadthaushalt und nach Sicherung einer billigen Massenversorgung erwuchsen. Nach Würdigung von Ausbau und Erfolgen der Berliner Kommunalbetriebe in der 2. Hälfte der 20er Jahre ist B. auch für die Jahre der Wirtschaftskrise bemüht, die Leistungen der Kommunalwirtschaft bei der Sicherung lebenswichtiger Versorgungsaufgaben und als Rückhalt für die städtischen Finanzen herauszustellen. Ebenso gelangt er zu einer sehr ausgewogenen Beurteilung der wohl durch umfangreiche Anleihen der Verkehrs- und Elektrizitätsbetriebe verursachten, aber doch erst durch Wirtschaftskrise und Finanzpolitik des Reiches ausgelösten Finanznot der Stadt und der daraus entstehenden Krise der demokratischen Selbstverwaltung, die letztlich nicht im Versagen einzelner Beamter und Angestellten, sondern in den negativen Auswirkungen der staatlichen Notverordnungs politik und den Umsturzbestrebungen der antidemokratischen Parteien ihre Ursachen fand.

Friedrich Zunkel

Lewis J. Edinger: *Sozialdemokratie und Nationalsozialismus. Der Parteivorstand der SPD im Exil von 1933—1945.* Englische Originalausgabe 1955. Deutsche Übersetzung, XV, 256 S., Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel, Hannover und Frankfurt (Main) 1960, Gln. 18,80 DM.

Der Verfasser zieht selbst die Trennungslinie zwischen seiner Arbeit und der Untersuchung von Erich Mathias „Sozialdemokratie und Nation“ aus dem Jahre 1952. Bei Verwendung von teilweise dem gleichen Material beschäftigte sich Mathias „vor allem mit der Entwicklung der Ideen der emigrierten deutschen Sozialisten“, während E. daran liegt, die „gesellschaftlichen und politischen Aspekte der Exilbewegung und deren Struktur“ zu untersuchen. In der Tag gibt er in diesen Grenzen eine sehr brauchbare Schilderung der Auseinandersetzungen innerhalb der SPD-Führung über eine aktive Opposition gegen Hitler und — nach der Emigration — der zahllosen Differenzen unter den emigrierten SPD-Führern und -Funktionären über Art und Taktik des Widerstandes und über die Haltung gegenüber der KPD und anderen oppositionellen Kreisen. Besonders interessant ist die, wenn auch naturgemäß lückenhafte, Charakterisierung der kleineren linkssozialistischen Gruppen. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Prager Zeit. Die Tätigkeit des SPD-Vorstandes nach 1937

2. Weltkrieg

der Übersiedlung von Prag nach Paris, wird nur summarisch behandelt. nützliche Arbeit, die das Werk von Mathias nicht überholt oder ersetzt, aber ergänzt.

Wolfgang Treue

Heinz Kens und Heinz J. Nowarra: *Die deutschen Flugzeuge 1933—1945, Deutschlands Luftfahrt-Entwicklungen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.* S. mit 693 Abb., J. F. Lehmann, München 1961, Plastik 68,— DM.

Die beiden Vf. haben in 10jähriger Arbeit eine, man kann wohl sagen lückenlose Zusammenstellung aller wesentlichen Unterlagen über die deutschen Flugzeuge des Zeitraums 1933—45 zusammengetragen. Die Arbeit ist um so höher anzuschätzen, als die Materialbeschaffung durch den Verlust deutscher Archivunterlagen ungemein erschwert war. Fast 700 Abbildungen ergänzen den Text sehr anschaulicher Weise. Das Buch beschränkt sich nicht auf die eingeführten Typen, sondern zeigt die Entwicklung bis zu diesem Ziel und darüber hinaus geplante Weiterentwicklung der einzelnen Typen, auch wenn sie nicht mehr zur Einführung oder Serienherstellung kamen. Eingehende Angaben über Motoren, Werke, Bewaffnung, Ausrüstung und Leistungsfähigkeit geben dem Leser einen klaren Begriff von jedem einzelnen Flugzeug. Ergänzt werden die Angaben durch Angaben über die einzelnen Herstellerwerke und die maßgebenden Persönlichkeiten für Leitung und Entwicklung. Interessant sind auch Hinweise auf versäumte Gelegenheiten durch unfachmännische Eingriffe von Goebbels und Görings. Alles in allem ein Standardwerk, das in seiner sachlichen, unpolemischen Darstellung und Vollständigkeit nicht übertroffen werden kann.

Hartwig Pohlman

deutsche Imperialismus und der zweite Weltkrieg. Band 1: Hauptreferate und Dokumente der Kommission der Historiker der DDR und der UdSSR. S., Rütten & Loening, Berlin 1960, 13,90 DM.

Wer über die acht einführenden Grußadressen und Eröffnungsansprachen des Sammelbandes zu den sogenannten Hauptreferaten gelangt und sich von ihnen eine aufschlußreiche Beiträge verspricht, wird enttäuscht. Den ostzonalen und westlichen Berichterstatlern (Jerusalimski, Stern, Zuckertort, Einicke und Doberg, Boltin, Pawlenko und Melnikow) ging es nur um die Anwendung von vorfabrizierten Denkschemas auf bestimmte Auswahlthemen. Deutlich zeigt sich auch hier: der kommunistische Geisteswissenschaftler kennt keine Zweifel. Was westliche Historiker noch gewissenhaft umkreisen, ist für Moskau (und Ostberlin) gelöst. Die Forscher der freien Welt sind, wie es heißt, „ensessengebunden“, „bürgerlich-rückständig“, „idealistisch-verwirrt“. Allein die „fortschrittliche“, d. h. marxistisch-leninistische Wissenschaft führt nach Ansicht der Kommission zu „vertieften Erkenntnissen“. An der Spitze solcher Erkenntnisse rangiert die verblüffende These, daß nicht Hitler und seine Helfer den Krieg entfesselt haben, sondern hinter ihm stehende „kapitalistische Beute“. Westdeutsche „Quellen“ (R. Riemeck, W. Görlitz, „Der Spiegel“) sollen diese und ähnliche Behauptungen stützen. Wirkliche Belege fehlen. Stattdessen der im Untertitel verheißenen „Dokumente“ folgen den „Hauptreferaten“ vier weitere Grußadressen.

Helmuth G. Dahms

Documentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Bd. 1/3: *Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße; Polnische Gesetze und Verordnungen 1944—1955*, bearbeitet von **Theodor Schieder**, hg. v. Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. XXXIII, 532 S., 1960, Lw. 9,— DM.

Die Bände sind den Ungarn, Rumänen und der Tschechoslowakei gewidmeten Bänden II, III

und IV dieser Dokumentation sind am Schluß der einführenden Darstellung schon ausgewählte wichtige Vertrags- und Gesetzestexte, Verfassungsauszüge, Erlasse, Dekrete usw. beigegeben worden. Für das ausgedehnteste, östlich der Oder und Neiße gelegene Vertreibungsgebiet und damit Bd. I der Reihe holt das der jetzt veröffentlichte Sonderband mit der stattlichen Auswahl von 130 polnischen Gesetzen und Verordnungen in guter deutscher Übersetzung und chronologischer Folge nach. Sie werden durch ein sorgfältig angelegtes Sach- (von H. Graebe) und Ortsregister und eine Einleitung von M. Broszat aufgeschlossen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen den Bewohnern der reichsdeutschen Ostgebiete und der innerhalb der polnischen Grenzen von 1937 wohnenden deutschen Minderheit, auf die sich ein großer Teil der Texte bezieht. Sie wird mit harten Straf- und Sühnemaßnahmen für ihre Einstufung in die deutschen Volkslisten und ihr Verhalten während des Krieges bedacht. Die Vertreibung der Deutschen aus dem von Polen seit 1945 verwalteten Reichsgebiet tritt dagegen ihrer Bedeutung entsprechend in diesen Gesetzen und Verordnungen nicht hervor, wenn man von den Enteignungsbestimmungen und der sogenannten „Verifizierung“ der sogenannten „Autochthonen“ absieht, der Masuren und Oberschlesier also, die wegen ihrer Sprache von den neuen Herren als polnisch angesehen und beansprucht wurden. Die in diesem Band gebotene Auswahl wird damit nicht nur zu einer sehr wertvollen Ergänzung der Erlebnisberichte in der sie durchleuchtenden und zusammenfassenden Einleitung, die Band I, 1 und 2 dieser Dokumentation füllen, sie leisten auch ihren Beitrag zur allgemeinen polnischen Entwicklung während der ersten Nachkriegsjahre.

Ernst Birke

Gerhard Isbary: *Problemgebiete im Spiegel politischer Wahlen am Beispiel Schleswigs* (Mitteilungen aus dem Institut für Raumforschung, H. 43). 45 S. 15 Karten, Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg 1960, 22,50 DM.

In dem Jahrzehnt seit Erscheinen meiner Untersuchung der politischen Wahlen in Niedersachsen von 1867—1949, die auch von Gesichtspunkten der Raumordnung ausging (1951), ist eine Fülle wahlhistorischer und wahlsoziologischer Arbeiten in Deutschland erschienen, die anders als es damals noch möglich war, vor allem auch die methodischen Erkenntnisse englischer und französischer Untersuchungen sich nutzbar gemacht haben. Kaum eine dieser Arbeiten führt aber zu so konkreten Ergebnissen wie die vorliegende. I. weist nach, daß in Schleswig-Holstein in der Nachkriegszeit ein enger Zusammenhang zwischen den Wahlergebnissen und den sozialwirtschaftlichen Zuständen besteht. Stimmenzuwachs und Stimmungsverlust des dänisch ausgerichteten Südschleswigschen Wählerverbandes wird mehr als Ausfluß sozialer Verhältnisse denn als nationaler Bekenntnis gewertet. Vor allem aber ergibt sich aus der größeren oder geringeren Wahlbeteiligung gleichsam ein negativer Wahltest, der den Politiker, aber auch den Landesplaner, wie I. eindeutig zeigt, auf sozialpolitische Problemgebiete hinweisen kann. Es wäre erwünscht, daß I.s Methode auch auf andere Landschaften angewandt und vor allem auch bei historischen Arbeiten berücksichtigt würde.

Günther Franz

Robert d'Harcourt: *L'Allemagne et l'Europe. Allemagne Européenne*. 203 S. Payot, Paris 1960, 11 NF.

D'Harcourt, Mitglied der französischen Akademie, ehemals Lehrer für deutsche Sprache und Literatur am Pariser Institut catholique, Angehöriger jener nach rechts tendierenden Kreise der früheren Hocharistokratie, die immer noch glauben, etwas zu sagen zu haben, fügt seinen zahlreichen schnell- und schlechtgeschriebenen Büchern zur deutschen Frage ein weiteres hinzu. H.s Rezept des

erschreibens lautet etwa folgendermaßen: man sammle während zwei oder Jahren die wichtigsten Leitartikel des „Monde“ und der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ — früher des „Temps“ und des „Völkischen Beobachters“ —, leinere sie, rühre sie mit etwas französischer Überheblichkeit und eigenen „Généralités“ fleißig um und serviere das Ganze als neues Werk. Der Referent e das Unglück, in den letzten dreißig Jahren so ziemlich alle geistigen Er- nisse H.s lesen zu müssen. Er kann infolgedessen feststellen, daß sich der in den letzten Werken — „L'Allemagne est-elle inquiétante?“ (1954), „enauer“ (1955), „L'Allemagne d'Adenauer“ (1958) — etwas zugunsten schlands verändert hat, da H. glaubt, in der Person seines Konfessionsge- en Adenauer eine gewisse Garantie für die endliche Durchsetzung seiner en europäischen Vorstellungen finden zu können. In dem vorliegenden k erstreckt sich die Akklamation zur Adenauerschen Politik auf die Jahre und 1959.

Karl Epting

Wfram Köhler: *Das Land aus dem Schmelztiegel. Die Entstehungsgeschichte rhein-Westfalens.* 240 S., Droste, Düsseldorf 1961, Lw. 11,80 DM.
er als Zeitungs- und Rundfunkreporter aus dem Ruhrgebiet bekannte Vf. et die Entstehung Nordrhein-Westfalens zunächst in die unmittelbare Nach- ssituation Westdeutschlands ein. Den Plänen einer Abtrennung oder inter- onalen Kontrolle des Ruhrgebietes widmet er dabei besonderen Raum, wie überhaupt die Bedeutung der Existenz dieses industriellen Kerns für die einigung der beiden ehemals preußischen Provinzen hervorhebt. Diese all- einhistorischen Teile bieten naturgemäß nichts Neues. Bei der Schilderung ersten Parteigruppierungen, des Verwaltungsaufbaus, der Vereinigungs- räche und des Anfangs einer gemeinsamen Regierung stützt er sich dann en den öffentlichen Verlautbarungen auf eine Reihe von Interviews, die er den Hauptbeteiligten geführt hat. Wären sie auf die führenden Offiziere Beamten der englischen Besatzungsmacht ausgedehnt worden, so hätten vielleicht etwas Klarheit in einige mysteriöse Vorgänge der Besatzungszeit racht, z. B. die Absetzung des rheinischen Oberpräsidenten Fuchs und einiger rbürgermeister, darunter Adenauers. So kann K. außer den persönlichen lungnahmen der Betroffenen nur Gerüchte wiedergeben, deren Wahrheits- alt zweifelhaft erscheint. Einen Brief Fuchsens in dieser Angelegenheit teilt m Anhang zusammen mit einigen anderen Dokumenten mit.

Wolfram Fischer

hard Behlke: *Der Neoliberalismus und die Gestaltung der Wirtschafts- assung in der Bundesrepublik Deutschland.* (Volkswirtschaftliche Schriften, t 55). 223S., Duncker & Humblot, Berlin 1961, 24,— DM.
ie aus einer Dissertation hervorgegangene Schrift vermittelt einen zusam- fassenden Überblick über die Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik tschland, und zwar einmal an der Hand einer Analyse des Bonner Grund- tzes, soweit es sich auf die Wirtschaftsordnung bezieht, und zum anderen h eine Darstellung der Grundzüge der wirtschaftspolitischen „Grundgesetze“: „Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen“, des „Gesetzes über die tsche Bundesbank“ und des „Gesetzes über den Gemeinsamen Markt“, die drei 1957 in Kraft getreten sind. Angesichts der Komplexität der Gesetze es bemerkenswert, daß es B. gelungen ist, jeweils den Kern klar herauszu- iten, ohne daß die vielfältige Problematik zu kurz kommt (das wird vor n durch einen ausführlichen Anmerkungsapparat erreicht). Diese Übersicht- eit ist sicher nicht zuletzt durch die Orientierung an der bündigen wirt- ftspolitischen Konzeption Walter Euckens erzielt worden, die in dem einlei- en theoretischen Teil — neben anderen neoliberalen Richtungen — beson-

ders gewürdigt wird. Allerdings — im Gesamtzusammenhang der Arbeit bietet diese umfangreiche theoretische Einleitung kaum mehr als einen Gliederungspunkt für den Hauptteil der Arbeit (konstitutive und regulative Kriterien) und einen Maßstab für die Beurteilung der Gesetze (das Grundgesetz enthält nur vage Andeutungen einer Wirtschaftsverfassung und entspricht keinesfalls der ORDO-liberalen Konzeption, das „Kartellgesetz“ ist durch zahlreiche Ausnahmen nur ein verzerrtes Abbild der neoliberalen Vision, das Bankgesetz enthält zu wenig Automatismen, und die Regelungen des Gemeinsamen Marktes erscheinen zu dirigistisch). In dieser Hinsicht ist der Titel etwas irreführend. Weder wird der — sicher nicht zu unterschätzende — Einfluß der Neoliberalen auf die Entstehung der Gesetze im einzelnen verfolgt, noch steht überhaupt die Gestaltung der Wirtschaftsverfassung im Mittelpunkt der Arbeit; dort steht vielmehr die Gestalt der Wirtschaftsverfassung, und es wird hin und wieder auf die gestaltenden Kräfte hingewiesen. So teilt die Arbeit den Zug mancher Dissertation, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht: Die Kopula „und“ verbindet weniger, als daß sie nebeneinander stellt. Dennoch sind die Teile je für sich höchst verdienstvoll, und sie könnten eine gute Grundlage für eine Reihe von Monographien bilden, die den sinnvollen Ansatz B.s weiter- und zu Ende führen.

Gerd Fleischmann

Arnold Gehlen: *Zeit-Bilder. Zur Soziologie und Ästhetik der modernen Malerei.* 232 S., 8 Farbtafeln, Athenäum Verlag, Frankfurt a. M. - Bonn 1960, Lw 26,80 DM.

Die kuriose Ratlosigkeit, welche dieses erstaunliche Buch sowohl unter den Kunstgelehrten wie unter den Kunstliebhabern hervorgerufen hat, rührt daher, daß G. sich in keine der absoluten Positionen einordnen läßt, in die sich die Diskussion um die moderne Malerei festgelaufen hat. Wir haben ähnliche Vorgänge auch schon in anderen Wissenschaften erlebt: daß nämlich genau in dem Augenblick, in dem die Diskussion über einen bestimmten Gegenstand sich derart verrannt hat, daß die Leidenschaften die sachliche Argumentation weit hinter sich lassen, ein Mann aus einer anderen Disziplin das Niemandsland zwischen den Gräbern betritt. Zu seiner Distanz bringt er auch noch sein eigenes Werkzeug mit, das dort zu fassen vermag, wo die stumpf gewordenen Instrumente der Spezialisten längst abgleiten. Und plötzlich wird, was dem vom Eifer getrübbten Blick entschwunden war, klar und übersichtlich. So hat nun der Anthropologe und Soziologe G. das Schlachtfeld betreten, auf dem man sich seit gut viereinhalb Jahrzehnten über die sog. „abstrakte Malerei“ streitet, und es ist völlig müßig, ihm nun die Frage zu stellen: „Bist Du für oder gegen die moderne Malerei?“ Was er tut, ist vielmehr: unter genauer Kenntnis des Standes der Diskussion, doch unabhängig von ihr mit einem innerhalb der Kunstwissenschaft neuen Instrumentarium aufzuzeigen, was in der Malerei geschehen ist, seit ihre Abbild-Funktion durch andere Funktionen abgelöst wurde — die daraus ableitbaren Wertungen überläßt er dem Leser. Man hat als „Grundthese“ des Buches herausgepickt, daß mit dem Ausscheiden des Gegenstandes (und damit des Wiedererkennens) aus dem Bilde die unserer Anschauung beigegebene Begrifflichkeit in die Kommentarliteratur abgewandert sei, welche als „Bestandteil“ dieser abstrakten Kunst angesehen werden müsse. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß G. ebenso deutlich auch die „unmittelbare und nicht ausgefaltete Rationalität des Auges selbst“ sieht, „mit der und an der diese Kunst experimentiert“. Es gehört überhaupt zu den Vorzügen dieses vielschichtigen und in jedem einzelnen Denkschritt nachzuvollziehenden Buches, daß es sich der in der Kunstliteratur epidemischen Irrationalisierung des künstlerischen Prozesses entgegenstellt. Ein weiterer Vorteil ist, daß G. nicht in der Geistesgeschichte naheliegenden Versuchung verfällt, einlinige Vor-

zu konstruieren. Das zeigt sich bei dem Fazit zur abstrakten Malerei: Auseinandersetzung des Menschen mit der Wirklichkeit... nimmt an Tiefe und innerer Fülle ab, an Breite jedoch und in der Selbständigkeit der Auseinandersetzungswege, ihrer Unabhängigkeit voneinander, nimmt sie zu, deshalb steigt der kulturelle Stellenwert der Persönlichkeit, steigt ihre Betonung.“ Es ist nun abzuwarten, ob die beiden Parteien sich durch heilsame Provokation aus den Gräben locken lassen. *Armin Mohler*

schonwürdige Gesellschaft nach katholischer Soziallehre, evangelischer Ethik, demokratischem Sozialismus. Hg. Landesarbeitsgemeinschaft für soziale und soziale Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. 300 S., Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln-Braunfeld 1961, 6,80 DM.

Die vorliegende Darstellung der Soziallehren der katholischen und evangelischen Kirche und des demokratischen Sozialismus verdankt ihre Entstehung gesellschaftspolitischen Informations-Seminaren, die von der Heimvolkshochschule Bergneustadt (DGB), dem Walberberger Institut (kath.) und Haus Villigst zusammen abgehalten werden. Die drei Beiträge sind zur Information möglichst geeignet, zumal gute Literaturverzeichnisse beigegeben sind. Sie sind für jede der drei Auffassungen typisch. — Die katholische Darstellung von Pater Cormann ist durch die klare Durchführung der Unterscheidung von philosophischer Begründung (aus der Sache selbst) und theologischer Begründung (aus Gott als der ersten Ursache) ausgezeichnet. Sie vermag mit den Formeln der großen Theologie des Thomas die Sache deutlich zu machen. Fritz Polph, Mitarbeiter am ev. Sozialamt in Westfalen, setzt bezeichnend mit dem Auftrag Gottes auf das ganze Leben ein, wie er im Bekenntnis von Barmen formuliert wurde, und klärt dann die Zusammenhänge mit Hilfe der Aussagen von den beiden Reichen: eben der Glaube erfährt die Welt als Welt, eben der freie Verantwortung vor Gott. — Das sozialistische Team, Willy Herberich, Heinz Junker und Gerhard Wutke, leitet aus der demokratischen Verantwortung die Aufgabe ab, das Leben der Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt der Freiheit des einzelnen zu gestalten. Dieses Ziel ist durch freiwillige Mitarbeit des einzelnen zu erreichen. — Der Wert dieses Bandes liegt in der reichhaltigen Information. *Hans R. Müller-Schwefe*

Schwarz: *Am Wendepunkt. Weltbild und Mensch im Atomzeitalter.* Hg. Ernst Klett, Stuttgart 1960, Lw. 19,80 DM.

Die vorliegende Untersuchung nimmt sich Grosses vor. Sie will zu unserer Zeit das gleiche leisten, was Kant zu seiner Zeit leisten wollte. Es kann in den Aussagen des großen Philosophen geschehen, weil inzwischen die Naturerkenntnis dem Gedanken der Komplementarität die Möglichkeit eröffnet hat, die Natur nicht nur kausal, sondern auch final zu fassen. Dadurch sprengt die Naturerkenntnis selbst das Gefängnis, in dem das Denken so befangen war, daß es nur in einen Dualismus ausweichen konnte. Durch die Hineinnahme der Komplementarität in den transzendentalen Ansatz Kants ergibt sich eine Quaternität der Aspekte, die Wirklichkeit in ihrer Gesamtheit zu beschreiben, so daß man die Doppelheit von kausal und final sich zeigt: Freiheit — Schicksal, Leben — Tod, Möglichkeit — Wirklichkeit, Individuum — Kontinuum. Auch die Situation der Religion mit Glaube und Unglaube kann komplementär erfaßt werden. Von da aus eröffnet sich die Möglichkeit, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Weltstunde anzufassen: Ost — West, Demokratie (Masse — Individuum), Atomkraft, Kunst und Technik. Die Untersuchung überzeugt durch ihr wissenschaftliches Niveau. Fraglich ist, ob die vorgeschlagene Erweiterung des kantischen Weltbildes ausreicht, die Problematik der Diesseitigkeit des Denkens zu erfassen. *Hans R. Müller-Schwefe*

Roscoe Drummond und Gaston Coblenz: *Duell am Abgrund. John Foster Dulles und die amerikanische Außenpolitik 1953—1959.* 271 S., Kiepenheuer & Witsch, Köln - Berlin 1961, Lw. 16,80 DM.

Eine gut bebilderte, geschickte Montage, die aus Befragungen von 14 leitenden Politikern und 42 Diplomaten aufgebaut ist. Die beiden Journalisten tragen sehr viele persönliche Einzelzüge zusammen und steuern dadurch manches Unbekannte zum Bild des mächtigsten amerikanischen Außenministers der Zeitgeschichte bei. Das Programmatische wird aus den publizierten Äußerungen von Dulles zusammengestellt und in den Gang der Ereignisse verwoben; sehr widersprechende Urteile über seine Tätigkeit sind einander gegenübergestellt. Einzelne Gesprächspartner wie Eisenhower, Monnet, Adenauer, Eden treten nicht nur mit ihren Meinungen, sondern in ihren privaten Beziehungen zu Dulles hervor; freilich läßt sich dadurch der Eindruck kaum vermeiden, als lenke das Spiel weniger Eingeweihter auch heutzutage die hohe Politik. Mit Pluspunkten und Minuspunkten wird zuletzt eine Bilanz der Leistungen gezogen.

Fritz Wagner

Fritz Steinberg: *Wer beherrscht die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts?* 360 S., Kiepenheuer & Witsch, Köln - Berlin 1961, Lw. 18,50 DM.

Gegenüber der von Ludwig Dehio und anderen vertretenen Meinung, daß das Zeitalter der Gleichgewichtspolitik und Hegemonialkämpfe in der Welt heute der Vergangenheit angehöre und daß die Weltpolitik heute anders als im 19. Jahrhundert allein bestimmt werde von dem großen ideologischen Dualismus zwischen Amerika und Rußland, zwischen der freien und der kommunistischen Welt, vertritt St. — vor allen wirtschaftspolitisch begründet — die Auffassung, daß die Hegemonialstellung Europas zwar, wie sie vor 1914 bestanden habe — etwas irrig klammert St. auch das zaristische Rußland aus dem europäischen Bereich aus —, heute vorbei sei, daß aber die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts weder ein amerikanisches und liberales, noch ein russisch und kommunistisch beherrschtes Jahrhundert sein werde, sondern daß es, durch den Aufstieg der Entwicklungsländer Asiens und Afrikas und durch die neuerliche Bedeutung Chinas und Indiens weiter ein Zeitalter der internationalen Gleichgewichtspolitik und pluralistischer Hegemonialkämpfe bleiben werde. Daraus ergebe sich dann auch wieder eine neue Rolle Europas, das zwar nicht wieder Zentrum der Weltgeschichte, aber ein entscheidender Faktor in der Weltpolitik sein werde.

Friedrich Henning

Otto von Habsburg: *Im Frühling der Geschichte.* 293 S., Herold, Wien-München 1961, Lw. 12,80 DM.

Der Autor dieses Buches ist eine singuläre Erscheinung im Kreise des europäischen Hochadels durch seine umfassende Bildung wie durch seine Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen der Gegenwart. Den Titel seines Buches hat er aus einem Wort des großen Papstes Pius XII. genommen: „Wir leben in einem Frühling der Geschichte.“ H. sieht diesen beginnen, seit Hiroshima die Undurchführbarkeit einer reinen Machtpolitik isoliert voneinander lebender Staaten erwiesen hat, seit auch die Wissenschaft die Grenzen des Menschen zu erkennen anfängt. Hat H. freilich recht mit seiner Auffassung, daß die moderne Wissenschaft die Verbindung zum Übernatürlichen wieder gefunden habe? Für die Betrachtung der Gegenwart und ihrer Probleme geht H. von einem klaren historischen Konzept aus: mit der Renaissance hat der Verfall Europas begonnen, der äußere wie der innere. Wenn hier wie in den Glauben an die Größe des Mittelalters noch viele katholische Romantik sichtbar wird, so schärft sie doch H. den Blick für die tiefen Probleme unserer Zeit wenn er sich mit dem Jugendproblem, mit dem Problem der Politiker, des Volkstums, der Familie und ihrer Geburtenbeschränkung und des Landvolks

beschäftigt. Seine Äußerungen werden vielen Politikern nicht gut in die Ohren klingen, den Klugen aber zur Anregung dienen können. Treffend verweist H. darauf, daß die Schwierigkeiten der heutigen jungen Generation, des öffentlichen Lebens und seiner Gestaltung wesentlich darauf beruhen, daß unsere Auffassungen und unsere Politik den Bedürfnissen unserer Zeit schon seit langem nicht mehr entsprechen, daß die Schuld für das Versagen der Jugend an den Erwachsenen und ihren restaurativen Forderungen liegt. H. stößt nicht immer von den durch ihn klar umschriebenen und erkannten Tatbeständen zu ebenso klaren Forderungen durch, wohl aber zeigt er ein der Überlegung wertiges Bild einer neuen Ordnung, die vom mittelalterlichen Vorbild lernt, aber neue Werte sehr aufgeschlossen und mit hoher Toleranz interpretiert: Eine Welt, die nicht nur vom Nutzen des Geldes, sondern vom Recht bestimmt und rechtsstaatlich geprägt ist; eine Föderation selbständiger Völker Europas, bei der sich der Zentralismus des Notwendigen mit einer weitgehenden Dezentralisation verbindet, in der die natürlichen Gemeinschaften von Familie, Gemeinde und Volk ihr eigenes Recht wahrnehmen. Daß ein Habsburger ein historisches Vorbild dafür in Karl V. wie im alten Österreich sieht, ist wohl auch nicht nur zu berechtigt, so sehr der Historiker an einzelnen Auffassungen Kritik üben mag. Das Buch ist neben dem Werk von Hans Freyer — das H. offenbar unbekannt ist — eine der bedeutsamsten Konzeptionen unserer Zeit.

Hellmuth Rößler

Länderlexikon. Erarbeitet von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Hamburgerischen Welt-Wirtschafts-Archivs. Verantwortlich **Karl A. Pfeffer** u. a. Welt-Wirtschafts-Archiv GmbH. Hamburg 1953—60. 24 Lieferungen in 3 Bänden, 2082 S., 4,— DM.

Auf das Länderlexikon wurde im HPB. schon dreimal ausführlich hingewiesen (HPB. 1954, 1956, 1957). Nunmehr liegt das Werk geschlossen vor. Es hat gehalten, was schon seine ersten Lieferungen versprochen: es ist ein zuverlässiges Nachschlage- und Informationswerk zur Auslandskunde entstanden, das in der Zusammenschau der geographisch-historischen Grundlagen jedes Landes der Erde und seiner politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Verhältnisse einzigartig ist. Auch die letzten acht Lieferungen, die den 3. Band bilden, halten das alte Niveau, wenn sie auch das überreiche Tatsachenmaterial über fast ganz Asien und beide Amerika aus Raumgründen noch stärker raffen können als die früheren Lieferungen. So bleibt mancher Wunsch unerfüllt. Vergebens sucht man etwa nach einem knappen Bericht über Chinas Ausstrahlungen auf das übrige Asien in Geschichte und Gegenwart. Die streng nationalstaatliche Gliederung des Lexikons läßt derartig bedeutsame übergreifende Zusammenhänge beiseite. Auch findet man keine ausreichenden Hinweise auf die bedeutende Rolle, die die Deutschen in ihrer neuen Heimat Chile, Kanada oder auch den USA als Volksgruppe für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gespielt haben. Auch die Bücherangaben lediglich am Schluß der Länderaufsätze befriedigen nicht ganz; für den Benutzer wäre es besser gewesen, jedem Kapitel einige wichtige Buchhinweise anzufügen. Sehr bedauerlich ist endlich, daß Afrika vor Asien und Amerika abgehandelt wurde, d. h. aber vor 1958 und damit vor dem großen Umbruch; so sind die Abschnitte über Afrika schon heute in entscheidenden Punkten veraltet. All diese Mängel aber mindern keineswegs den Rang des Werkes als eine erstklassige Informationsquelle für die politische Gegenwartskunde.

Heinz Lehmann

Alan Crozier: *Die Rebellen. Eine Anatomie des Aufstandes.* 293 S., 21 Abb., aus dem Englischen von Richard Kaufmann. Paul List, München 1961, 15,80 DM. Das Buch des bekannten Kommentators des Londoner BBC ist einer der achtenswertesten Beiträge zur Zeitgeschichte. Es bietet uns „Einblicke in den Ursprung und in die Gründe größerer bewaffneter Aufstände seit dem

Ende des 2. Weltkrieges“ sowie in „bestimmte Techniken der Rebellionen und deren Unterdrückung“, wobei es sich stets um „Aufstände oder terroristische Bewegungen“ mit einem „verzweiferten Risiko handelt“, die „zumeist von Zivilisten, welche Soldaten geworden waren, durchgeführt wurden“, z. B. in Ägypten (Nasser), Algerien (Ferhat Abbas, Belkassam), Vietnam (Ho Chi Minh), Kenia (Kenyatta), Kuba (Fidel Castro), Malaya (Chin Peng), Tunesien (Bourguiba), Zypern (Makarios). Zu den Lieblingsthesen C.s gehört der Satz, daß „Rebellionen von Rebellen gemacht werden“. So wird z. B. gezeigt, daß Fidel Castro von Natur aus ein „Revolutionär“ ist. An diesem Beispiel und vielen anderen sehen wir, daß C. keinen streng-logischen Unterschied zwischen Rebellionen und Revolutionären, zwischen Rebellion und Revolution macht, wie wir Deutsche ihn dank unserer „Lehrbücher für Politik“ zu machen gewohnt sind. Der Engländer definiert nicht die Begriffe, er rubriziert die Fälle der Praxis und zieht seine Lehren daraus. Was dieses Buch so besonders aufschluß- und lehrreich macht, ist die von Anfang bis Ende glänzend durchgeführte Methode des Vergleichens. So heißt es z. B. (S. 181): „In Algerien, Kenia und auf Zypern entdecken wir einige Züge wieder, die dem Terrorismus der Vietnamesen und der malayischen Chinesen entsprechen. Allerdings hat jedes Land in dieser Hinsicht seine eigenen charakteristischen Züge. Doch bei allen drei Ländern findet sich eine bemerkenswerte Ähnlichkeit in den Zielen und in der emotionalen Ansprache. In allen drei Ländern (wie auch in Vietnam und Malaya) wird die Aufgabe, die eigenen Leute durch Einschüchterung bei der Stange zu halten, wichtiger als der Anschlag auf den Feind“. Wir lernen aus diesem anregenden Buch, daß entgegen der Lehre des Marxismus auch andere als wirtschaftliche Umstände und Bedrückungen zu Rebellionen führen, daß ebenso wie Regierungsbeamte auch Revolutionäre gelegentlich versagen, daß, da Rebellionen gewöhnlich ein Signal für Mißwirtschaft sind, den Regierungen es besser bekommt, wenn sie politische anstatt militärische Lösungen suchen, und daß es bei der Legitimität der Macht nichts gibt, was unverletzlich wäre.

Gerhard Jacob

Adam Olearius: *Moskowitzische und Persische Reise*, bearb. von Eberhard Meißner. 532 S., Progreß-Verlag Johann Fladung, Darmstadt 1961, Lw. 14,80 DM. Jahrhundertlang war nur die umfängliche, schwer erhältliche Originalausgabe der „Oft begehrten Beschreibung der Newen Orientalischen Reise...“ des holsteinischen Gesandtschaftssekretärs Adam Olearius (1603—1671) aus Aschersleben zugänglich, einer ebenso anregenden wie wissenschaftlich ergiebigen Darstellung Rußlands und Persiens in den Jahren 1633/39 (erstmalig 1647, dann Schleswig 1656 und 1663 gedruckt). Ihren Ertrag hat O. später (1654) durch die erstmalige deutsche Bearbeitung von Sadis „Persianischem Rosenthal“ vertieft. Wie anregend und gewinnbringend die Lektüre von O.s Schriften auch heute noch ist, ergibt sich aus dem hier vorliegenden, wesentlich verkürzten Nachdruck der Ausgabe von 1656, der allen empfohlen sei, die O. nicht als wissenschaftliche Quelle verwerten wollen. Dafür ist natürlich das Original mit seinen hier weggelassenen Vergleichen zu früheren und zeitgenössischen Reisebeschreibungen heranzuziehen (auch der mitreisende Stallmeister J. A. von Mandelslo hat die Fahrt beschrieben; Einzelangaben bei Alf. Gabriel: *Die Erforschung Persiens* Wien 1952, S. 88-93). — Die Kupferstiche des Originals sind in der Verkleinerung manchmal undeutlich geworden, und die Erläuterung unbekannter Namen und Sachen ist wohl etwas zu spärlich ausgefallen und weist da und dort kleine Versehen auf. Im ganzen aber doch ein geglückter Versuch, die großen Leistungen der Reiseschriftstellerei des 16. bis 18. Jh.s mit ihrem, Heutiges meist weit überragenden, wissenschaftlichen Gehalt dem Publikum unserer Tage nahe zu bringen.

Bertold Spule

Eingegangene Bücher — Besprechung vorbehalten

- agon, L.:** *Die Karwoche.* Aus dem Französischen von H. Mayer, 659 S., Bierstein, München 1961, Lw. 24,— DM.
- omzeitalter.** Information und Meinung, hg. St. Andres, H. Skrzypczak, J. B. Wieser, F. Baade, P. F. Blau, Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- artsch, H.:** *CDU/CSU demaskiert.* 794 S., Rütten & Loening, Berlin 1961.
- echt, G.:** *Sprachregelung in der sowjetischen Besatzungszone.* Technik, Voraussetzungen und Auswirkungen der Lenkung der Tagespresse und des Rundfunks in der SBZ., 113 S., Ernst-Reuter-Gesellschaft, Berlin 1961.
- axwell, G.:** *Die zehn Todesqualen.* Ein Bericht aus Sizilien, 311 S., Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1961.
- tzger:** *Historischer Weltatlas, Jubiläumsausgabe,* 146 S., und 190 Karten in Farbendruck, Velhagen & Klasing, Bielefeld-Berlin-Hannover 1961, Lw. 80 DM.
- ösel, H.:** *Die tschechischen Drucke der Hallenser Pietisten* (Marburger Ostforschungen Band XIV), XII u. 88 S., Holzner, Würzburg 1961, 15,— DM.
- hasching, J.:** *Nachtgedanken der Politiker, Manager und Prälaten,* 195 S., Tyrol, Innsbruck - Wien - München 1961, 5,80 DM.
- chriftenreihe der Ackermann-Gemeinde Heft 15:** *Der Weg zur europäischen Kooperation,* 86 S., Verlag Pressverein Volksbote, München 1961.
- gless, Th.:** *Kennedy und seine Mannschaft* (Aktuelle Weltpolitik, Condor-Heftreihe 1, 1961), 64 S., Condor-Verlag, Karlsruhe 1961, 1,50 DM.
- atistisches Taschenbuch für die Bundesrepublik Deutschland,** hg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, 204 S., W. Kohlhammer, Stuttgart 1961.
- osteuropa-Jahrbuch Bd. 5,** hg. R. Vogel, 187 S., Südosteuropa-Verlagsgesellschaft, München 1961, Lw. 15,80 DM.

Wolfgang Treue

Neuerscheinung

Deutsche Parteiprogramme 1861 – 1961

stark-erw. Aufl., 404 Seiten, 8°, Leinen DM 24,—. · Band 3 der „Quellensammlung zur Kulturgeschichte“

ist ebenso überraschend wie erfreulich, daß ein Handbuch, wie das von Dr. Wolfgang Treue. bereits kürzester Zeit seine dritte (stark erweiterte) Auflage erlebt. Das spricht sowohl für das politische Interesse der Deutschen als auch für den Wert dieses Buches. In der Tat gibt Dr. Treue in seinem Werk eine umfassende Darstellung der Entstehung der Parteien in der Zeit der Reichsgründung unter Bismarck, in der Zeit des Zusammenbruchs des Reiches, wie in der Weimarer Republik und nach dem zweiten Weltkrieg. Damit aber nicht genug, veröffentlicht er in seinem chronologischen Verzeichnis alle wichtigen Fakten der Parteigeschichte, also die Gründungsprogramme, Grundlinien, Manifeste, Wahlaufträge, Programmierungen, Leitsätze, Aktionsprogramme und Texte entscheidender Kundgebungen auf mehr als 330 Seiten. Schließlich bringt er die Ergebnisse aller Reichstagswahlen von 1871 bis 1931 und die Stimmverteilung der bisherigen drei Bundestagswahlen.

er kennen kein Nachschlagwerk, das so übersichtlich vor dem politisch Interessierten die deutschen Parteiprogramme der vergangenen hundert Jahre ausbreitet. Im übrigen wird der Leser bald feststellen, daß hier keine trockene Materie angehäuft, sondern hochinteressanter Stoff veröffentlicht worden ist. Wer nun über das politische Ziel der deutschen Parteien in Vergangenheit und Gegenwart unterrichten will und das sollte eigentlich jeder Wähler —, der kann an diesem Buch nicht vorbeigehen.

Hannoversche Rundschau

Ihrer Buchhandlung!

te fordern Sie Prospekte direkt vom:



MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN · BERLIN · FRANKFURT



Konservative Bewegungen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus

Von Prof. Dr. Klemens
von KLEMPERER.

Ca. 240 Seiten, Leinen
ca. DM 20,—

Die Massen in der Fran- zösischen Revolution

Von Dr. Georg RUDÉ.
350 Seiten, Leinen
ca. DM 26,—

Spengler, Jünger, Moeller van den Bruck, der „Tat-
kreis“, der „Herrenklub“ — diese Namen stehen für
die durchaus verschiedenartigen konservativen Rich-
tungen im Deutschland des beginnenden 20. Jahrhun-
dert. Der Verfasser dieses Buches folgt den Schicksalen
und Gedankengängen ihrer prominentesten Vertreter.
Der Nationalsozialismus hat die Personen wie die
Ideen teils aufgesogen, teils zum Schweigen gebracht.
Wie es dazu kommen konnte, wird man nach der Lek-
türe von Prof. Klemperers Buch besser verstehen.
Zugleich wird aber die europäische Tradition des
konservativen Gedankens sichtbar, von der die Ideen
der zwanziger und dreißiger Jahre sich oft weit ent-
fernten.

Prof. Klemens von KLEMPERER ist 1920 in Berlin gebo-
ren, studierte in Wien und an der Harvard-Universität
und lehrt heute in Amerika. Seine Maßstäbe erweisen
ihn als geistigen Enkel Friedrich Meineckes.

Wer war in der Französischen Revolution das „Volk“
(wie die einen sagen) oder der „Mob“ (wie andere
sagen)? Was waren das für Leute, die die Bastille
stürmten und die Monarchie stürzten? Warum schlos-
sen sie sich zusammen? Um diese Fragen zu beant-
worten, hat Dr. Rudé die noch vorhandenen Pariser
Polizeiakten der Zeit durchforscht und legt nun zum
ersten Mal dar, wie die Massen der Revolution sich
zusammensetzten, und was sie bewogte. Damit ist auch
der Soziologie und Massenpsychologie neues Material
erschlossen.

„Man muß Dr. RUDÉ zu dieser faszinierenden Arbeit
beglückwünschen, die die ungenügenden und oft irre-
führenden Darstellungen der allgemeineren Ge-
schichtsbücher ergänzen und korrigieren wird.“

(History)

Geschichte im Bruckmann-Buch

POMPEIUS

von Matthias Gelzer. 2. Auflage. 296 Seiten. Leinen DM 9,80
Gelzer, ein hervorragender Kenner des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, hat
mit seinem Pompeius ein Buch geschenkt, das nicht bloß der Fachmann mit
großem Interesse lesen wird, gehört doch die vom Autor in diesem Buch behandelte
Zeit zu den Schicksalsstunden des Abendlandes." *Kalksburger Korrespondenz*

CONSTANTIN DER GROSSE UND SEIN JAHRHUNDERT

von Joseph Vogt. 2., neubearbeitete Aufl. 303 Seiten und 1 Tafel. Leinen DM 9,80
Der Tübinger Althistoriker Prof. Joseph Vogt bietet aus intimer Vertrautheit
mit den Quellen eine kenntnisreiche, einführende und gut lesbare Darstellung
Constantins und seines Zeitalters." *Deutsche Zeitung, Köln*

THEODERICH DER GROSSE

von Wilhelm Ensslin. 2. Auflage. 406 Seiten. Leinen DM 9,80
Aus allen bekannten Quellen schöpfend, hat Ensslin mit wissenschaftlicher
Sorgfältigkeit, aber auch mit schriftstellerischem Geschick ein Lebensbild des Goten-
königs entworfen. Er schildert Herkunft und Kindheit, seinen Aufenthalt in
Constantinopel als Geisel, seinen Kampf und seine mehr als dreißigjährige
Königsherrschaft über Italien." *Dpa*

BARBAROSSA — Eine Historie

von Rudolph Wahl. 4., veränderte Aufl. 351 Seiten. 1 Stammtafel. Leinen DM 9,80
Wahls starke Einfühlungsgabe, verbunden mit historischem Verantwortungsbe-
wußtsein, gibt seinem Werk einen Wert, der ihm weit über die Grenzen einer
Einzelbiographie hinaus den Rang eines Gesamtgemäldes jenes Zeitalters ver-
leiht."

LUTHER — Gestalt und Tat

von Gerhard Ritter. 6. Auflage. 223 Seiten. Leinen DM 7,80
Dieses von Auflage zu Auflage immer mehr gereifte Werk kann auch in der
neuesten Auflage ein unentbehrlicher Helfer zum Verständnis des Reformators
werden." *Literaturanzeiger*

*Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Auf Wunsch schicken wir Ihnen
gern unseren Prospekt „GESCHICHTE IM BRUCKMANN-BUCH“,
der Ihnen über unsere umfangreiche historische Produktion Aufschluß
gibt.*



VERLAG F. BRUCKMANN MÜNCHEN

JOSEF ROGGENKAMP

Die sowjetische Erziehung

Ihre Struktur und ihre Tendenzen,
in Dokumenten dargestellt

184 Seiten

zweifarbiger,

lamierter Einband

6,80 DM

Erscheint im Oktober bei

Patmos

Im sowjetischen Machtbereich nimmt augenblicklich die Diskussion über Jugend- und Erziehungsfragen einen breiten Raum ein. Sie erfordert unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, zumal in der SBZ das sowjetische Erziehungsmodell sklavisch nachgeahmt wurde. — Gestützt auf reiches sowjetisches Quellenmaterial, begleitet diese ausführliche Dokumentensammlung den vielfältigen Weg der sowjetischen Erziehung, die bei allen wechselnden Methoden und Motiven doch stets an zwei Zielen festhielt: an der Erziehung zum Kommunismus und zur Arbeit.

Bei der Auswahl der Quellen wurden die umstürzende Volksbildungsreform von 1958, der großangelegte Ausbau der Internatsschulen mit Zurückdrängung der Familienerziehung und die offene Krise der Komsomolzerziehung ausführlich berücksichtigt. Besonders aufschlußreich sind zahlreiche kritische Presse- und Radioberichte, in denen offizielle Stellen zum Teil das Versagen ihrer Methode eingestehen müssen.

So vermittelt das Buch ein klares Bild dieser fragwürdigen kommunistischen Erziehung, die weder Gott noch die Würde des Menschen achtet, es aber bisher trotz aller Anstrengungen nicht vermochte, den Idealen „Sowjetmenschen“ zu formen. Sie macht überdies die Aufgabe des Westens deutlich, dem quantitativ stark entwickelten kommunistischen Schulwesen mit seinen vielen Bildungschancen eine in christlich-abendländischer Grundlage wurzelnde, hochstehende Bildung und Erziehung in der Demokratie entgegenzusetzen.

IN KÜRZE ERSCHEINT

Dr. Johannes Kasnacich-Schmid

Modernes Wirtschaftsdenken

Mit 28 graphischen Darstellungen, 311 Seiten, Ganzkunststoff, 15,80 DM

Diese lebendig geschriebene Einführung in die Volkswirtschaftslehre will jene Lücke ausfüllen, die zwischen den „allzu populären“ und den „allzu gelehrten“ Darstellungen klafft. Sie soll gewissermaßen als Brücke dienen, die von allen beschritten werden kann, die einerseits der heute vielfach angestrebten Vereinfachung überdrüssig geworden sind, sich aber andererseits den oft zu anspruchsvollen Fachmonographien noch nicht gewachsen fühlen. So ist diese Arbeit für einen breiten Leserkreis bestimmt, der sich gleichermaßen in Betrieben und Hörsälen findet.



BUND-VERLAG KÖLN

Völkerrecht

Von Prof. Dr. Georg Dahm

3 Leinenbände. Insgesamt 1965 Seiten. Gesamtpreis DM 185, –
Das Werk wird nur geschlossen abgegeben.

Mit dem vorliegenden Werk wird nach dem Kriege die erste vollständige Darstellung des Friedensvölkerrechts in der Bundesrepublik veröffentlicht. Das Werk will keine Geschichte des Völkerrechts oder dessen Wissenschaft sein, sondern ein Handbuch, das der gegenwärtigen Situation in jeder Hinsicht Rechnung trägt. Von Beginn an führt es unmittelbar in medias res. Es behandelt die allgemeinen Grundlagen des Völkerrechts, den Staat, die internationalen Organe der Staaten, das Volk und das Land. Alles und jedes Problem innerhalb dieser verschiedenen Gruppen wird in einer umfassenden und modernen Weise behandelt. Der Verfasser, Prof. Dr. Georg Dahm, betrachtet von Grund auf das heutige Völkerrecht als das Recht einer Periode des Übergangs vom klassischen Völkerrecht, das nur die Rechte und Pflichten souveräner Staaten behandelte, bis zu dem Völkerrecht, das, wie der Autor hofft, ein besseres und wirksameres und überregionaleres Recht werden wird. Dabei wird das traditionelle Völkerrecht in keinem Fall vernachlässigt, neue Entwicklungen und neue Regeln oder bloß Tendenzen, ob fortschreitend oder zurückgehend, werden behandelt und erklärt.



W. Kohlhammer Verlag Stuttgart

Der deutschen Jugend und
ihren Geschichtslehrern gewidmet

NEU

Prof. Dr. Ulrich Noack

GEIST UND RAUM IN DER GESCHICHTE

Einordnung der deutschen Geschichte in den Aufbau der Weltgeschichte

250 Seiten, 58 Karten im Text, Leinen DM 26,80

Der Verfasser geht aus von einer neuen universalgeschichtlichen Fragestellung: Sind nicht im Laufe der 6000jährigen Geschichte der Hochkultur immer weitere Kulturkreise „in feste Hände“ gekommen? Wurde die Welt dadurch nicht zugleich auch „politisch urbar“ gemacht?

Eine „Stabilisierung der historischen Räume“ ist durch den Geschichtsprozeß im Werden, ja nahezu abgeschlossen, bis auf das romanisch-germanische Westeuropa, den arabisch-islamischen Orient und die Insel- und Halbinselwelt Ost- und Südasiens. Hier sind Spannungsfelder, welche den „historischen Ort“, an dem wir uns im weltgeschichtlichen Prozeß befinden, in dramatischer Weise markieren, denn hier harret die Welt noch auf „endgültige Entscheidungen“. Unter diesem weltordnenden Gesichtspunkt erscheint hier auch „die raumordnende Wirkung der großen Sprachen“, aber auch die europäische Ausstrahlung in die transatlantische Welt – als größte Kulturübertragung der Geschichte und als Gegengewicht gegen die russische Bewältigung der eurasischen Steppe. Europa ist dabei der „Sonderfall“ eines Kulturkreises aus Nationalstaaten, deren ursprüngliche Prägung mit der Völkerwanderung beginnt. Im Mittelpunkt dieses Sonderfalles und des ganzen wissenschaftlichen Werkes steht der „Sonderfall Deutschland“, der etwa ein Drittel des Buches umfaßt.

Die Wirkung des Raumes auf die geschichtlichen Strukturen wird gesteigert in dem weltgeschichtlichen Nebeneinander von Christentum und Islam. Aufstieg und Niedergang des frühen Kaisertums der alten drei Kaisergeschlechter werden im Zusammenhang mit ihrer Schutzherrschaft im Kreuzzug sichtbar gemacht – Deutschlands Überfülle an Möglichkeiten erwächst aus seinen vier verschiedenen Hauptstämmen, drei Raumelementen und zwei Kulturgrenzen im inneren Bereich. Der Dualismus zwischen Österreich und Preußen entsteht aus dem „Gegeneinander der Raumelemente“, wodurch Rußland die Chance seiner Vormacht erhält. – Eine neue, aus der Aufeinanderfolge der Menschenalter sich ergebende Epochengliederung führt in 21 Menschenaltern (zu je 70 Jahren), oder 7 Epochen (zu je 210 Jahren) vom Untergang des Römischen Reiches bis zur „Explosion Europas“ und zur heutigen regionalen Aufgliederung der Welt mit der endgültigen Stabilisierung der geschichtlichen Raumstrukturen als gewordenen Fundamenten eines dauernden universalen Völkerrechts.

In Ihrer Buchhandlung



MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN · BERLIN · FRANKFURT

Die Leitbesprechungen

- zehn Jahre Ranke-Gesellschaft 1
 V. Frauendienst, Die französische Aktenausgabe zur Vorgeschichte des 1. Weltkrieges 33
 Fetscher u. a., Grundlagen des Bolschewismus 65
 Wagner, USA: Ende oder Ausbreitung der offenen Gesellschaft
 Kluxen, Aufklärung und Revolution 129
 Anrich, Zur Krisis der deutschen Universität 161
 Borries, Karl Jaspers und die deutsche Einheit 193
 Koselleck, Der neue Gebhardt 225
 Schaefer, Zwei neue Darstellungen der griechischen und römischen Geschichte 257
 G. Seraphim, Der Hitlerputsch 289

Die besprochenen Bücher

- Abbas, K. W., Unter vier Augen mit Chruschtschow 30
 Abshagen, K. H., Europas große Insel 155
 Absolon, R., Wehrgesetz und Wehrdienst 21
 Adams, H. M., Preußen und die Vereinigten Staaten 235
 Aland, K., Kirchengeschichtliche Entwürfe 292
 Alatri, P., Nitti d'Annunzio e la Questione Adriatica 20
 Alexy, D., Roland Steinacker, Festschrift 273
 Allen, R. L., Der sowjetische Wirtschaftskrieg 284
 Alt, A., Geschichte Israels 9
 Amira, K. v., Germanisches Recht 13
 Anderson, I., Svendska Dagbladets Historia 220
 Andreas, W., Geist und Staat 133
 Anger, H., Probleme der deutschen Universität 162
 Anrich, E., Die Idee der Universität 61
 Appel, W., Südostasien im Brennpunkt der Weltpolitik 223
 Arnould, P. u. a., La France sous l'occupation 122
 Atomare Kampfmittel und christliche Ethik 60
 Atlee, C., Empire into Commonwealth 187
 Ajoulat, L.-P., Afrika kommt 127
 Autobiographien und Bibliographien 88
 Baade, F., Wettlauf zum Jahre 2000 120
 Baby, J., Critique de base 122
 Buckes, M., Burgen und Residenzen am Rhein 104
 Bähr, H. W., Wo stehen wir heute? 90
 Bethgen, F., Mediaevalia 263
 Bühr, E., Westpreußen und Danzig 152
 Bultzer, A., Oswald Spenglers Bedeutung 6
 Berloewen, W.-D. v., Geschichte antiker Randkulturen 293
 Barnett, C., The Desert Generals 244
 Berrow, R. H., Die Römer 70
 Berth, W., Kehrig-Korn, M., Die Philhellenenzeit 110
 Buer, J., 290. Infanterie-Division 150

- Bayer, E.*, Wörterbuch zur Geschichte 69
Bayern. Staat und Kirche, Land und Reich 261
Bechtoldt, H., Indien oder China 286
Beck, H. G., Kirche im byzantinischen Reich 14
Becker, H., Soziologie 5
Beek, M. A., Geschichte Israels 293
Beek-Goehlich, M., Kirchengestühle in Westpreußen 299
Behlke, R., Neoliberalismus 315
 Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Tirols 231
Beloch, J., Bevölkerungsgeschichte Italiens 281
Bendix, R., Herrschaft und Industriearbeit 147
 Berlin — Kampf um Freiheit und Selbstverwaltung 280
Besgen, A., Der stille Befehl 116
Beuleke, W., Hugenotten in Niedersachsen 172
Beyer, H., Nietzsche og Norden 237
Binder, G., Epoche der Entscheidungen 52
Birke, E., Frankreich und Ostmitteleuropa 304
Birke, E., Oberdorffer, K., Das böhmische Staatsrecht 113
Böhm, F., Reden und Schriften 154
Bonhoeffer, D., Gesammelte Schriften 85
Bonjour, E., Universität Basel 169
Borch, H. v., Die unfertige Gesellschaft 99
Born, K. E., Festschrift Peter Rassow 100
Bosch, W., Marktwirtschaft — Befehlswirtschaft 153
Bosl, K., Franken um 800 42
Boverie, M., Verrat als Epidemie 96
Bowra, C. M., Griechenland 200
Bozemann, A. B., Politics and culture 228
Bracher, K. D. u. a., Nationalsozialistische Machtergreifung 276
Brand, J., Adolf Eichmann 241
Braune, W., Der islamische Orient 255
Bresslau, H., Handbuch der Urkundenlehre 72
Brilling, B., Juden in Breslau 17
Brüning, W., Philosophische Anthropologie 260
Brunner, O., Das Fach „Geschichte“ 4
Budewig, E., Wird Asien rot? 286
Büchner, K., Sallust 70
Bühler, J., Vom Bismarck-Reich zum geteilten Deutschland 271
Bühlmann, W., Afrika gestern, heute, morgen 191
Büsch, O., Berliner Kommunalwirtschaft 312
Burckhardt, J., Briefe IV 175
Burger, G., Südwestdeutsche Stadtschreiber 233
Bussenius, I., Preußische Verwaltung in Südprenßen 235
Buyken, Th., Römisches Recht 168

Canetti, E., Masse und Macht 36
Carl, H., Kleine Geschichte Polens 187
Celovsky, B., Das Münchener Abkommen 22
Chrysostomus, J., Religiöse Kräfte in der russ. Geschichte 254
Chün-tu Hsüeh, Chinese Communist Movement 256
Ciccotti, E., L'amministrazione finanziaria nel mondo antico 201
Classen, P., Gerhoch von Reichersberg 167
Cochlaeus, J., Brevis Germaniae Descriptio 75
Cole, G. D. H., History of Socialist Thought 149

Die besprochenen Bücher

- Boston, H., Partis, Journaux et Hommes politiques 186
 Craig, G. A., Die preußisch-deutsche Armee 109
 Frankshaw, E., Rußland und Chruschtschow 30
 Frocker, G. N., Schrittmacher der Sowjets 180
 Frozier, B., Die Rebellen 319
 Dahms, H. G., Der zweite Weltkrieg 23
 Darnoy, P., Ungarn nach dem Volksaufstand 250
 Dawson, Chr., Revolution der Weltgeschichte 196
 Degras, J., The Communist International 285
 Deuerlein, E., Der Hitlerputsch 289
 Deutsch, J., Ein weiter Weg 149
 Deutsch-Polnische Begegnungen 58
 Deutscher, I., Der große Wettkampf 91
 Deutscher Imperialismus und zweiter Weltkrieg 313
 Deutschlands Junge Garde 84
 Diamant, A., Austrian Catholics 215
 Dieckert, K., Großmann, H., Kampf um Ostpreußen 151
 Dieckmann, H., Johannes Popitz 84
 Dietrich, R., Berlin 201
 Digeon, C., La Crise allemande 184
 Dilthey, W., Gesammelte Schriften 35
 Dinerstein, H. S., Der Krieg und die Sowjetunion 125
 Divo — Umfragen 1958 154
 Documents Diplomatiques Français 33
 Documents on International Affairs 59
 Dodd, Th. J., Das Risiko der Koexistenz 26
 Doernberg, S., Geburt eines neuen Deutschland 26
 Dohna, L. Graf zu, Reformatio Sigismundi 299
 Dommanget, M., Blanqui et l'opposition révolutionnaire 19
 Dor, M., Federmann, R., Gesicht unseres Jahrhunderts 52
 Douglas, W. O., America Challenged 96
 Drexler, G., Russische Sowjetliteratur 254
 Drück, W., u. a., Geschichte der Schweiz 249
 Droz, J., L'Europe Centrale 111
 Drucker, P. F., Gedanken für die Zukunft 27
 Drummond, R., Coblenz, G., Duell am Abgrund 318
 Eckardt, A., Japan — Geschichte und Kultur 222
 Eckhardt, K. A., Germanenrechte 14. — Rechtsgeschichte der Stadt Esch-
 wege 44
 Eden, A., Memoiren 91
 Eder, K., Zwischen Spätmittelalter und Reformation 109
 Elinger, L. J., Sozialdemokratie und Nationalsozialismus 312
 Engelhaaf, G., Lebenserinnerungen 240
 Erlen, P., Atheismus im dialektischen Materialismus 252
 Erhardt, A. A. T., Politische Metaphysik 39
 Evans, T. H., Germany 71
 Essner, R., Schafft endlich Frieden 26
 Empfehlungen des Wissenschaftsrates 161
 Engelmann, E., Städtische Volksbewegung im 14. Jahrhundert 298
 Erhuess, E., Seidenhändlerfamilie Zurmühlen 77
 Europa. Sein Wesen im Bilde der Geschichte 132
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft 118
 Evans, J., Leben im mittelalterlichen Frankreich 264

Die besprochenen Bücher

- Fabian, E.*, Schmalkaldische Städtetage 210
Fagan, H. A., Unsere Verantwortung, Afrika 64
 Fall 12. Das Urteil gegen das Oberkommando der Wehrmacht 244
Falls, C., The Art of War 293
Faul, E., Wahlen und Wähler in Westdeutschland 246
Fay, B., Die große Revolution 129
Fermor, P. L., Mani. Reise ins unbekannte Griechenland 156
Fetscher, I., Marxismus-Studien 48
Feyl, O., Universität Jena 16
Finer, S. E., Die anonyme Macht 155
Fink, T., Spillet om dansk neutralitet 146
Fischer-Baling, E., Theorie der auswärtigen Politik 279
Flicke, W. F., Die rote Kapelle 115
Förder, H., Marx und Engels 306
Förster, O. W., Das Befestigungswesen 114
Forstreuter, K., Beiträge zur preußischen Geschichte 45
Fraenkel, E., Das amerikanische Regierungssystem 192
Fraenkel, H., Manvell, R., Goebbels 276
Friede, D., Der verheimlichte Bismarck 144
Friedmann, W., Law in a changing Society 246
Friedrich, C. J., Politische Wissenschaft 291
Friedrich, M., Philosophie und Ökonomie beim jungen Marx 175
Fritsch, B., Amerikanische Stabilisierungspolitik 31

Ganz, P. L., Basler Universitätsmatrikel 76
Gebhardt, B., Handbuch der deutschen Geschichte 225
Gehlen, A., Zeit-Bilder 316
Gehrke, U., Persien in der deutschen Orientpolitik 177
Geigenmüller, E., Briand 83
 Geist und Gestalt. Bayerische Akademie der Wissenschaften 81
Gembruch, W., Freiherr vom Stein 212
George, M. D., English political caricature 29
 Geschichte und Geschichtsbild Afrikas 223
 Geschichte der UdSSR 189
Giese, G., Deutsche Schulgeschichte 308
Glaser, H., Das Dritte Reich 241
Glaser, H., Das Indienbild deutscher Denker 158
Gleitze, B., Wirtschafts- und sozialstatistisches Handbuch 183
Goebbels, J., Tagebuch 216
Görlitz, W., Paulus 57. — Adolf Hitler 85
Gollancz, V., Stimme aus dem Chaos 88
Grant, M., Rom 294
Grauer, K.-J., Wilhelm I. von Württemberg 174
Grewe, W., Deutsche Außenpolitik 118
Grimm, H., Suchen und Hoffen 53
Grimm, T., Erziehung und Politik in China 126
Gringmuth-Dallmer, H., u. a., Landeshauptarchiv Magdeburg 261
Grosse-Hartlage, W., Rauch, K., Zwanzigjährige haben das Wort 58
Grosser, A., Die Bonner Demokratie 25
Großmann, B., Wirtschaftliche Entwicklung Chinas 31
Grotfend, H., Zeitrechnung des Mittelalters 72
 Grundlagen des Marxismus-Leninismus 65
Grundmann, S., Für Kirche und Recht 40
Grunebaum, G. E. v., Hartner, W., Klassizismus und Kulturverfall 38

- Mummert, F., Forschungsförderung 163
- Maacke, W., Zeitschrift — Schrift der Zeit 246
- Maase, C., Entstehung der westfälischen Städte 264
- Mabsburg, O. v., Frühling der Geschichte 318
- Mahlweg, W., Brest-Litowsk 239
- Manann, R., Hermand, J., Impressionismus 238
- Mamburger Mittel- und Ostdeutsche Forschungen 12
- Harcourt, Graf R., L'Allemagne et l'Europe 314
- Martung, F., Staatsbildende Kräfte der Neuzeit 301
- Mäuser, O., Preußische Staatsräson 309
- Mazlitt, H., Fiasko der Keynes'schen Wirtschaftslehre 198
- Meeresgeschichtliches Museum in Wien 72
- Meidenheimer, A. J., Adenauer and the CDU 277
- Meilbronner, R. L., Jagd nach Reichtum 119. — Wirtschaft und Wissen 119
- Meilsberger, F., Wesenszüge europäischer Geschichte 290
- Melwig, R., Geschichte der Stadt Pr. Holland 12
- Melwig, W., Die Blaue Blume des Wandervogels 54
- Mennecke, E., Krumwiede, H.-W., Kirchenpatrozinien Niedersachsens 206
- Merzog, W., Große Gestalten der Geschichte 234
- Meuss, U., Landesarchiv Gotha 261
- Meuss, A., Römische Geschichte 258
- Milger, D., Edmund Burke 142
- Mirichs, C. Berges, W., Deutsche Einheit 71
- Historia Mundi IX 129
- Historiographie Tchécoslovaque 283
- Mlawitschka, E., Franken, Alemannen, Bayern in Italien 42
- Möchenegg, H., Bibliographie zum Tiroler Freiheitskampf 212
- Möffner, J., u. a., Naturordnung in Gesellschaft, Staat, Wirtschaft 228
- Möhn, R., Sozialismus und Heer 214
- Möynck, P. O., Nymwegener Friedenskongreß 18
- Möfer, W., Entfesselung des Zweiten Weltkrieges 86
- Moffmann, S., Hartley Grattan, C., Geschichte der Menschheit 37
- Mofmann, H. H., Der Hitlerputsch 289. — Burgen und Schlösser in Franken 296
- Mofmann, W., Das irdische Paradies 302
- Molborn, H., Deutsche Geschichte 129
- Molliday, F. B. M., Bismarck's Rival 272
- Motz, R., Deutsche Kunstdenkmäler 11
- Möstler, C. W., Türken und Sowjets 63
- Mubatsch, W., Weserübung 24. — Albrecht von Brandenburg 209
- Müher, E. R., Deutsche Verfassungsgeschichte 173
- Muebbenet, G. v., Die rote Wirtschaft wächst 157
- Mülsen, H. v., Römische Funde 70
- Münke, S., Allahs Sonne über dem Abendland 125
- Munt, N. C., Two earley political associations 301
- Müde, D., Wem werden sie glauben? 94
- Nagy, E. Eine Dokumentation 94
- Nary, G., Problemgebiete im Spiegel politischer Wahlen 314
- Nay, Lord, Memoiren 181
- Niaander, R., Die neuen Männer Afrikas 190
- Nicobs, R., Weißer Mann, böser Mann 128

Die besprochenen Bücher

- Jacobsen, H.-A., Rohwer, J.,* Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges 86
- Jüch, E.,* Weltstaat 274
- Jahn, J.,* Durch afrikanische Türen 191
- Jahrbuch der Deutschen Afrikagesellschaft* 287
- Jahrbuch für Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 137
- Jahrbuch für Geschichte der UdSSR* 251
- Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 164
- Jahresberichte für deutsche Geschichte* 10
- Jaspers, K.,* Freiheit und Wiedervereinigung 193
- Jaurès, J.,* Les origines du socialisme allemand 112
- Jochmann, W.,* Der Kampf um die Macht 179
- Johnson, A.,* Eivind Berggrav 115
- Johnson, F. A.,* Defence by Committee 123
- Jünger, E.,* Betrachtungen zur Zeit 52. — Der Weltstaat 219
- Jungmann, E.,* Politische Rhetorik 78
- Kaehler, S. A.,* Untersuchungen zum Kriegsende 1918 310
- Kahrstedt, U.,* Großgriechenland in der Kaiserzeit 9
- Kamlah, W.,* Die Frage nach dem Vaterland 195
- Kann, R. A.,* Austrian Intellectual History 110
- Kaufmann, K., u. a.,* Kandidaturen zum Bundestag 218
- Kautsky, K.,* Erinnerungen und Erörterungen 49
- Kempen, W. van,* Schlösser in Niedersachsen 104
- Kempner, R. M. W.,* Eichmann und Komplizen 241
- Kennedy, J. F.,* Der Weg zum Frieden 248
- Kens, K., Nowarra, H. J.,* Deutsche Flugzeuge 313
- Keyser, E.,* Städtegründungen in Nordwestdeutschland 207
- Kiesewetter, B.,* Der Ostblock 157
- Kimm, M. P., u. a.,* Geschichte der Sowjetunion 253
- Kisky, H.,* Schlösser im Rheinland 104
- Kissinger, H. A.,* Die Entscheidung drängt 280
- Klaveren, J. van,* Wirtschaftsgeschichte Spaniens 123
- Klewitz, H.-W.,* Königtum, Hofkapelle und Domkapitel 15
- Kober, H.,* Rechtsanschauung Bismarcks 272
- Koch, C.,* Religio. Studien zu Kult und Glauben der Römer 136
- Koch, E. E.,* Auf dem Dach der Welt 159
- Koch, H.,* Theorie, Taktik, Technik des Weltkommunismus 67
- Koehl, R. L.,* RKFDV. German Resettlement and Population Policy 116
- Köhler, H.,* Gründe des dialektischen Materialismus 251
- Köhler, W.,* Das Land aus dem Schmelztiegel 315
- Köllmann, W.,* Sozialgeschichte der Stadt Barmen 47
- Koenigswald, G. H. R. v.,* Geschichte des Menschen 36
- Koeppen, H.,* Peter von Wormditt 265
- Kohlhaas, W.,* Eberhard Wildermuth 245
- Kohn, H.,* The Mind of Germany 103
- Kolbabek, A.,* Österreichische Unterrichtsverwaltung 266
- Kornemann, E.,* Tiberius 102
- Kraft, G.,* Historische Studien zu Schillers Räubern 78
- Kramer, H., u. a.,* Erzherzog Johann und Tirol 213
- Krampe, H. D.,* Staatseinfluß auf den Ruhrkohlenbergbau 303
- Kraus, O.,* Sozialphilosophie und Wirtschaftspolitik 229
- Kreisky, B.,* Voraussetzungen der Koexistenz 26
- Krogmann, C. V.,* Bellevue — Die Welt von damals 274

Die besprochenen Bücher

- ronshage, W., Bevölkerung Göttingens 205
- rüger, K., Der Ostblock 157
- ruse, A., Nationalökonomie 198
- rusius-Ahrenberg, L., u. a., Rußland, Europa und der deutsche Osten 188
- ühnert, H., Ältere Ilmenauer Gewerbe 234
- üng, H., Konzil und Wiedervereinigung 62
- unz, W., Mitbestimmung und Miteigentümer 217
- upfer-Koberwitz, E., Die Mächtigen und die Hilflosen 58
- upisch, K., Geschichte des deutschen Protestantismus 49
- abin, S., The Anthill 256
- ackmann, M., Credo ecclesiam catholicam 171
- änderlexikon 319
- atte, K., Römische Religionsgeschichte 229
- ehmann, E., u. a., Historisch-geographisches Kartenwerk 197
- ehmann, P., Erforschung des Mittelalters 202
- ehndorff, H. Graf v., Bericht aus Ost- und Westpreußen 117
- reibholz, G., Wesen der Repräsentation 152
- emm, R. A. v., Dorpater Ratslinie 207
- erner, M., Amerika: Wesen und Werden einer Kultur 99
- euemberger, H., Die Stunde des schwarzen Mannes 160
- nebarger, P. M. A., Schlachten ohne Tote 243
- nk, A. S., Wilson 177
- pbkowicz, N., Widerspruchsprinzip in der sowjetischen Philosophie 66
- ebel, H., Vom unerfüllten Europa 120
- ohmüller, W., Ein neues Ordnungsbild 62
- ombardi, F., Geburt der modernen Welt 278
- ombardi, R., Marxistische Doktrin 252
- orenz, R., Untergang der Donaumonarchie 178
- adat, H., Liegt Polen noch in Europa? 249
- ass, J., Deutsch-polnische Beziehungen 188
- ajor, R. J., Estates general in France 76. — Representative Institutions in France 300
- ann, Th., Kerényi, K., Gespräch in Briefen 54
- arch, H., Verfolgung und Angst 216
- artini, W., Freiheit auf Abruf 60
- arx, K., Politische Schriften 305
- itthias, E., Morsey, R., Ende der Parteien 21
- attingly, G., Die Armada 141
- auersberg, H., Wirtschaftsgeschichte zentraleuropäischer Städte 233
- ay, O. H., Niedersächsische Lebensbilder 41
- ayer, F. M., u. a., Geschichte Österreichs 136
- ayer, H. E., Bibliographie der Kreuzzüge 140
- Innis, E., u. a., The shaping of postwar Germany 245
- ee, A., Entscheidung über England 181
- ehnert, G., Kirche in Schleswig-Holstein 11
- zier-Lemgo, K., Engelbert Kaempfer erforscht Asien 222
- eißner, B., Rußland unter Chruschtschow 31
- enschenwürdige Gesellschaft 317
- erzbacher, F., Die Bischofsstadt 298
- etz, W., Das karolingische Reichsgut 104
- ichaelis, H., Die Einigung Italiens 82
- chelet, E., Die Freiheitsstraße 115

Die besprochenen Bücher

- Miller, M., Uhland, R., Schwäbische Lebensbilder* 41
Moderne Welt 28
Montgomery, Marschall, Menschenführung 243
Moreau, J., Christenverfolgung 295
Mottek, H., u. a., Industrielle Revolution 269
Müller, E., Landesarchiv Meiningen 261
Müller, M., Donauschwaben 88
Mueller, W. F., Europäische Lebensordnung 7. — *Struktur der europäischen Wirklichkeit* 311
Müller, Kanzler von, Unterhaltungen mit Goethe 19
Müller-Marein, J., Deutschland im Jahre eins 89
Muralt, L. v., Historiker und Geschichte 5
- Nell-Breunig, O. v., Wirtschaft und Gesellschaft* 183
Neue Österreichische Biographie 79
New Cambridge Modern History 50
Nicholas, H. G., United Nations 28
Niebuhr, R., Staaten und Großmächte 227
Niemöller, W., Hitler und die evangelischen Kirchenführer 178
Niester, H., Burgen und Schlösser in Baden 296
Noel-Baker, Ph., Wettlauf der Waffen 247
Nürnberg Urkundenbuch 43
Nutting, A., Europa kann nicht warten 248
- Oberleitner, W., Politisches Handbuch für Österreich* 220
Olearius, A., Moskowitzische und Persische Reise 320
Olechnowitz, K.-F., Schiffbau der hansischen Spätzeit 266
Ørvik, N., Sikkerhets-Politikken 55
Ostasiatischer Verein Hamburg-Bremen 94
Osterroth, F., Lexikon des Sozialismus 238
Otto, K.-H., Deutschland in der Urgesellschaft 13
- Paetel, K. O., Jugendbewegung und Politik* 310
Pahlke, J., Welfare Economics 88
Palmstierna, C.-F., Briefe der Marie-Louise an Napoleon 79
Parrot, A., Sumer 165
Patera, H., Unter Österreichs Fahnen 24
Paterna, E., Da stunden die Bergleute auff 107
Paupié, K., Österreichische Pressegeschichte 145
Pearlman, M., Festnahme Eichmanns 242
Pearson, L. B., Diplomacy in the Nuclear Age 90
Peter, H., Probleme der Volkswirtschaft 119
Pfeiffer, R., Ausgewählte Schriften 8
Pienaar, S., S. Sampson, A., South Africa 64
Ploetz, Geschichte des zweiten Weltkrieges 180
Plutarch, Römische Heldenleben 71
Pölnitz, G. Frh. v., Lebensbilder aus dem Bayrischen Schwaben 41
Pöls, W., Sozialistenfrage und Revolutionsfurcht 113
Polen und Deutsche als Nachbarn 249
Politik, Schriftenreihe zu grundsätzlichen Fragen 217
Politische Vierteljahresschrift 89
Ponsonby, F., Im Dienste der großen Queen 307
Ponteil, F., Pensée politique 236
Posch, F., Siedlung, Wirtschaft und Kultur im Ostalpenraum 231

- ange, W., Siedlungsgeschichte Lauenburgs 105
 reußisches Urkundenbuch 232
 riebkke, M., Evangelische Jugend im 3. Reich 85
 ingsheim, F., Rechtserziehung und politisches Denken 217
 aabe, F., Die bündnische Jugend 310
 ube, H., Naturrecht und Kirche bei Pufendorf 77
 ang, M., Rousseaus Lehre vom Menschen 18
 asin, J. A., Geschichte der Kriegskunst 134
 assow, P., Einheit des Abendlandes 100. — Konflikt Friedrich Wilhelms IV.
 mit dem Prinzen von Preußen 270
 assow, P., Schalk, F., Karl V. und seine Zeit 17
 aumordnung im mittelalterlichen Staat 296
 egele, O., Feldzeugmeister Benedek 144
 einhardt, K., Tradition und Geist 294
 eshetar, J. S. jr., Communist party of the Soviet Union 68
 euter, O., Manufaktur im fränkischen Raum 300
 eynolds, Q., u. a., Adolf Eichmann 241
 eesser, H. E., Deutsche Diplomaten 279
 mscha, H. v., Geschichte Rußlands 189
 etter, G., Staatskunst und Kriegshandwerk 51. — Krisis der deutschen Uni-
 versitäten 163
 obertson, T., Jagd auf die „Wölfe“ 150
 obinson, J., Friedmann, Ph., Guide to Jewish history 179
 ößler, H., Ein König für Deutschland 106
 osenfeld, G., Sowjetrußland und Deutschland 82
 osenkranz, G., Christus kommt nach Japan 63
 othe, H. W., Burgen und Schlösser in Thüringen 104. — Gründung einer Uni-
 versität zu Bremen 163
 othfels, H., Berlin in Vergangenheit und Gegenwart 201
 owe, D. N., Geschichte des modernen China 159
 ickzug und Verfolgung 267
 ühle, J., Literatur und Revolution 121
 üge, G., Gespräche in Moskau 285
 umohr, H. v., Schlösser in Schleswig-Holstein 104
 unciman, St., Geschichte der Kreuzzüge 139
 umhaber, E., Kaufleute wandeln die Welt 168
 ante, G. W., Historische Stätten Deutschlands 40
 üttler, P., Augustus und der Senat 102
 achermeyr, F., Griechische Geschichte 257
 hadewaldt, W., Hellas und Hesperien 69
 haeder, H. H., Der Mensch in Orient und Okzident 8
 hapiro, L., Communist Party of the Soviet Union 68
 hede, F., Rückblick und Ausblick 241
 helsky, H., Deutsche Soziologie 134
 heurig, B., Freies Deutschland 87
 hieder, Th., Historische Zeitschrift 3. — Dokumentation der Vertreibung 313
 hlabrendorff, F. v., Offiziere gegen Hitler 151
 hmale, F.-J., Schisma des Jahres 1130 297
 hmidt, H., Verteidigung oder Vergeltung 280
 hmitt, W. E., Krieg in Deutschland 219
 hnee, H., Karl Lueger 20. — Rothschild 306
 hneider, F., Dante 232

- Schneider, W.*, Überall ist Babylon 135
Schöffler, H., Wirkungen der Reformation 170
Schoenberger, G., Der gelbe Stern 242
Schoeps, H.-J., Was ist der Mensch 4
Scholl-Latour, P., Matata am Kongo 287
Scholz, G., In Bonn schlägt's 12 277
Schoof, W., Unbekannte Grimm-Briefe 143
Schriftenreihe für ländliche Sozialfragen 184
Schubart-Fikentscher, G., Hallesche Spruchpraxis 235
Schüddekopf, O. E., Linke Leute von rechts 275
Schütt, M., Germanenproblem 78
Schuhmacher, E., Indonesien heute 126
Schultheiß, W., Acht-, Verbots- und Fehdebücher Nürnbergs 206
Schultze, J., Die Mark Brandenburg 262
Schwartz, E., Geschichte der alten Kirche 101
Schwarz, E., Am Wendepunkt 317
Schwarz, R., So gewannen sie den Krieg und verloren den Frieden 117
Schwarzenberg, K., Die St.-Wenzels-Krone 169
Schweitzer, B., Universität Leipzig 16
See, K. v., Das jütische Recht 140
Senger und Etterlin, F. v., Krieg in Europa 242
Sérant, P., Romantisme fasciste 185
Sethe, P., Deutsche Geschichte 309
Shatil, J., L'économie du kibboutz israélien 221
Sieber, H., Schlösser in Mecklenburg 104. — Schlösser in Pommern 104
Siegler, H. v., Problem Südtirol 58. — Gipfelkonferenz Mai 1960 59. —
 Außenpolitik Polens 188
Siemens, G., Carl Friedrich von Siemens 147
Siémon, H., Frankreich stellt die Uhren um 92
Sieske, G., Niedersachsen und Preußen 79
Silva-Tarouca, E., Der Mentor der Kaiserin 173
Sithole, N., African Nationalism 64
Sontheimer, K., Das atlantische Bündnis 217
Southern, R. W., Gestaltende Kräfte des Mittelalters 139
Spiru, B., September 1939 56
Spitaler, A., Die Zelle in Kirche und Welt 27
Stammer, O., Politische Forschung 217
Stark, W., Volkswirtschaftslehre 197
Stauffer, P., Idee des europäischen Gleichgewichts 174
Stein, Frh. vom., Briefe und amtliche Schriften 211
Steinacker, R., Ein Leben für Kirche und Volk. Festgabe 273
Steinberg, F., Wer beherrscht die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts? 318
Steinen, W. v. d., Kosmos des Mittelalters 203
Stengel, E. E., Abhandlungen zur mittelalterlichen Geschichte 138. — Ab-
 handlungen zur Hessischen Geschichte 296
Stepun, F., Das Antlitz Rußlands 254
Stern, L., Philipp Melancthon 45
Stolper, T., Ein Leben in Brennpunkten unserer Zeit 148
Stoob, H., Geschichte Dithmarschens 74
Strauss, G., Sixteenth-Century Germany 75
Strauß, R., Lage der Chemnitzer Arbeiter 268
Stucki, L., Gebändigte Macht 153
Studien zum mittelalterlichen Lebenswesen 166
Stüve, J. C. B., Briefe 270

- ulz, P., Fremdherrschaft und Befreiungskampf 213
 upperich, R., Melanchthon 46
 arez, C. G., Recht und Staat 46
 dosteuropa-Jahrbuch 92
 ida, W. E., Kunst und Geschichte 133
 ter, J.-F., Philosophie et historie chez Dilthey 291
 tter, B., Badenische Sprachenverordnungen 273
 eger, F., Charisma 10
 eiss, V., Erzherzog Johann 307
 ier, E., Historischer und dialektischer Materialismus 6
 omasius, C., Über die Folter 172
 ompson, R. W., Schlacht um das Rheinland 182
 omson, G., Frühgeschichte Griechenlands 165
 unberg, A. M., Kontinente im Aufbruch 255
 lmann, C., Lexikon deutscher Burgen und Schlösser 201
 nm, A., Waldnutzung in Nordwestdeutschland 73. — Universität Halle-
 Wittenberg 109
 land, J., Ardnennenschlacht 117
 ynbee, A. J., Von Ost nach West 91
 eue, W., Ilseder Hütte 112. — Deutsche Geschichte 269
 gern-Steinberg, W. Frh. v., Baltische Ritterschaften 231
 gts, A., Deutsch-amerikanische Rückwanderung 95
 illant, G. C., Die Azteken 95
 lloton, H., Peter der Große 108
 ndromme, P., La Droite buissonnière 186
 rnham-Schwarzenberg, Europäische Zeitenwende 80
 it, L., Handel mit aller Welt 43
 rantwortung des Unternehmers in der Selbstverwaltung 303
 efhaus, E., Die Minderheitenfrage 215
 erhaus, R., Tagebuch der Baronin Spitzemberg 145
 gnes, J.-B. M., Histoire des doctrines sur l'impôt 210
 dopivec, A., Wer regiert in Österreich? 220
 gel, W., Wendische Bevölkerung in der Mark 45
 gt, J., Orbis. Schriften zur Geschichte des Altertums 199
 lker und Kulturen Südosteuropas 92
 lkerrecht 67
 igt, G., Wiederbelebung des klassischen Altertums 141
 agenlehner, G., Sowjetisches Wirtschaftssystem 157
 allach, L., Alcuin and Charlemagne 204
 alter, F., Nachlaß des Frh. Carl Friedrich Kübeck von Kübau 111
 alter, G., Paris sous l'occupation 121
 alter, H., Bevölkerungsgeschichte der Stadt Einbeck 205
 angermann, E., From Joseph II. to the Jacobin trials 267
 atson, J. S., Reign of George III. 142
 ebb, R. K., Harriet Martineau 19
 eber, M., Rechtssoziologie 101
 ebster, R. A., The Cross and the Fasces 282
 ebster, T. B. L., Von Mykene bas Homer 101
 eczarka, H., Deutschtum im Fürstentum Moldau 207
 edemeyer, A. C., Der verwaltete Krieg 56

Die besprochenen Bücher

- Weidlein, J., Die verlorenen Söhne 93. — Der magyarische Rassennationalismus 283
Weinzierl-Fischer, E., Österreichische Konkordate 176
Welte, B., Wesen und Gebrauch der Macht 217
Wentzlaff-Eggebert, F. W., Kreuzzugsdichtung 73
Weyers Flottentaschenbuch 90
Wichern, J. H., Sämtliche Werke 81
Wiedenfeld, K., Zwischen Wirtschaft und Staat 83
Wierer, R., Föderalismus im Donauraum 240
Wiese, L. v., Soziologie 135
Wiesenthal, S., Ich jagte Eichmann 242
Winter, E., Rußland und das Papsttum 156
Wolff, I. R., The Wiener Library Catalogue 57
Writings on British History 29
Wülffing, O. E., Burgen der Hohenstaufen 16

Zechlin, E., Bismarck und die Grundlegung der deutschen Großmacht 307
Zechlin, W., Die Welt der Diplomatie 182
Zeine, N. Z., Struggle for Arab independence 126
Ziebura, G., Die V. Republik 92
Zischka, A., Auch das ist Europa 187. — Krieg oder Frieden? 281

Verzeichnis der Mitarbeiter

- rich, Ernst, Prof., Darmstadt 161, 164
 chmann, Harald, Dr., Fürth 113, 169
 uer, Wolfgang, Dr., München 127
 cker, Josef, Dr., Karlsruhe 49, 84, 179, 241
 rgmann, Theodor, Dr., Hannover 222
 uermann, Arnold, Prof., Aachen 156
 umann, Helmut, Prof., Bonn 204, 205
 yer, Hans, Prof., Flensburg 12, 17, 50, 78, 81, 85, 115, 179, 310
 ke, Ernst, Prof., Marburg 12, 31, 58, 59, 93, 120, 178, 187, 188, 306, 309, 314
 ichter, Wipert v., Gesandter a. D., Garmisch 178
 rn, Karl Erich, Dozent, Köln 5, 50, 111, 114, 272
 rries, Kurt, Prof., Eßlingen a. N. 193
 chner, Rudolf, Prof., Würzburg 14, 43
 chwald, Reinhardt, Prof., Heidelberg 7, 19, 39, 81

 mpfenhausen, Hans v., Prof., Heidelberg 295
 nze, Werner, Prof., Heidelberg 25, 49, 51, 201, 276

 hms, Hans G., Dr., Bebenhausen 87, 180, 313
 uerlein, Ernst, Oberregierungsrat, München 278
 mbois, Hans, D., Heidelberg 229
 ascher, Wahrhold, Prof., Tübingen 64, 95, 128, 160, 191, 224, 255, 288

 el, Wilhelm, Prof., Göttingen 14, 141
 ner, Erich, Prof., Göttingen 184
 ting, Karl, Oberstudiendirektor, Heilbronn 92, 115, 122, 315
 st, Fritz, Prof., Heidelberg 29, 57, 92, 181, 187, 241, 244, 245

 den, Eberhard, Stadtarchivdirektor, Berlin 263
 scher, Iring, Dozent, Tübingen 7, 66, 67, 112, 121, 123, 150, 175, 217, 252, 253, 292
 cher, Ulrich, Museumsdirektor, Frankfurt a. M., 13, 294
 cher, Wolfram, Dozent, Dortmund 113, 148, 269, 303, 304, 307, 315
 eischmann, Gerd, Dr. rer. pol. Stuttgart-Hohenheim 316
 rstreuter, Kurt, Staatsarchivdirektor, Göttingen 13
 anke, Leo, Dr., Goslar 252
 anke, Wolfgang, Prof., Hamburg 160, 256
 anz, Eckhart G., Archivassessor, Marburg 20, 96, 117, 262
 anz, Günther, Prof., Stuttgart-Hohenheim 11, 41, 52, 69, 72, 78, 81, 81, 100, 104, 133, 138, 144, 197, 296, 311, 314
 anz-Willing, Georg, Dr., Flensburg 8, 85, 274
 uendienst, Werner, Prof., Mainz 33, 279, 291
 enzel, Herbert, Dr., Berlin 238
 edenburg, Ferdinand, Prof., Berlin 26, 56, 118, 154, 245, 281

 il, Lothar, Dr., Mainz 237
 use, Fritz, Studienrat, Essen 118, 151, 152
 yer, Dietrich, Dozent, Tübingen 69, 285

Verzeichnis der Mitarbeiter

- Göhring, Martin, Prof., Mainz 143, 211
 Goldinger, Walter, Staatsarchivar, Wien 144, 273
 Gollwitzer, Heinz, Prof., Münster 271
 Gross, Hermann, Prof., Kiel 119
 Grube, Walter, Oberstaatsarchivrat, Stuttgart 175
 Gschnitzer, Fritz, Dozent, Innsbruck 10
- Hassinger, Herbert, Prof., Wien 300
 Hahlweg, Werner, Prof., Münster 134, 293
 Hatzfeld, Lutz, Dr., Duisburg 17, 100
 Haushofer, Heinz, Dr. habil., Hartschimmelhof 184
 Heberer, Gerhard, Prof., Göttingen 37
 Heidegger, Hermann, Major, Freiburg i. Br. 57
 Heinemeyer, Walter, Marburg 73, 76
 Helbig, Herbert, Prof., Berlin 16
 Hellmann, Manfred, Prof., Münster 210
 Henning, Friedrich, Dr., Bonn 27, 60, 62, 88, 89, 153, 218, 248, 277, 318
 Hesse, Paul, Prof., Stuttgart-Hohenheim 183
 Hildebrandt, Walter, Dr., Stolzenau 31, 67, 158, 281, 285, 286, 287
 Hillgruber, Andreas, Dr., Frankfurt a. M. 125, 248
 Hölzle, Erwin, Regierungsrat, Dozent, Konstanz 29, 177, 180, 215
 Höß, Irmgard, Prof., Nürnberg 46
 Hoffmann, Walter, Prof., Ebenhausen 84, 153
 Hofmann, Hanns Hubert, Dozent, Nürnberg 44, 261
 Hofmeier, Kurt, Prof., Stuttgart 217, 241
 Hubatsch, Walther, Prof., Bonn 24, 52, 79, 90, 174, 266
 Huter, Franz, Prof., Innsbruck 58
- Ipsen, Hans Peter, Prof., Hamburg 153
- Jacob, Gerhard, Dr., Berlin 128, 192, 287, 320
 Johansen, Paul, Prof., Hamburg 207
 Jordan, Karl, Prof., Kiel 168
- Kähler, Hans, Prof., Hamburg 126, 223
 Kampf, Waldemar, Dr., Freiburg i. Br. 133, 271
 Kellenbenz, Hermann, Prof., Köln 124
 Kerst, Georg, Dr., Kiel 63, 94, 222, 223
 Kettig, Konrad, Oberbibliotheksrat, Berlin 202, 280
 Keyser, Erich, Prof., Marburg 11, 41, 44, 136, 172, 205, 206, 265, 282, 298, 299
 Kläui, Paul, Prof., Wallisellen bei Zürich 170
 Klein, Ernst, Dr., Stuttgart-Hohenheim 109, 214, 270
 Klötzer, Wolfgang, Archivrat, Frankfurt 296
 Kluxen, Kurt, Prof., Köln 18, 123, 129, 142, 307
 Konetzke, Richard, Prof., Köln 142
 Koselleck, Reinhart, Dozent, Heidelberg 212, 225, 301, 311
 Kraft, Heinrich, Prof., Kiel 102
 Kramer, Hans, Prof., Innsbruck 21, 82, 212, 283
 Kroeschell, Karl, Prof., Göttingen 74, 235
 Kuhn, Walter, Prof., Hamburg 45, 207
- Lademacher, Horst, Dr., Amsterdam 214
 Lankheit, Klaus, Prof., Karlsruhe 16, 134, 239
 Lehe, Erich v., Oberarchivrat, Hamburg 274

Verzeichnis der Mitarbeiter

- hmann, Heinz, Prof., Tübingen 156, 319
 nde, Hans, Prof., Dortmund 6, 135
 we, Heinz, Prof., Erlangen 16, 73, 106, 139, 168, 232, 264
 tge, Friedrich, Prof., München 147, 164
 as, Walther, Prof., Braunschweig 159
 ier, Hans, Dr., Freiburg i. Br. 219
 aschke, Erich, Prof., Heidelberg 139, 140, 233
 aurer, Wilhelm, Prof., Erlangen 293
 ehler, Franz, Dr., Stuttgart-Hohenheim 120, 198
 euthen, Erich, Archivrat, Köln 300
 tgau, Hermann, Prof., Göttingen 37, 42, 55, 309
 hler, Armin, Dr., München 53, 54, 185, 186, 317
 aller-Schwefe, Hans Rudolf, Prof., Hamburg 27, 60, 85, 91, 219, 317
 inster, Hans A., Prof., Starnberg 146, 216, 243, 277
 rr, Dieter, Dr., Eschenau 141
 ander, Irene, Dr., Tübingen 91, 94, 157, 251, 254, 255
 ebling, Georg, Verlagsbuchhändler, Göttingen 303
 hn, Ernst August, Major a. D., Lissberg 109, 117, 182, 244, 268
 erem, Udo, Dozent, Bonn 95
 erndorffer, Kurt, Stadtarchivar, Ludwigshafen 23
 streich, Gerhard, Prof., Berlin 40
 permann, Hans, Prof., Hamburg 9, 54, 70, 136, 200
 permann, Thomas, Dr., Bonn 28, 68, 90, 119, 155, 294, 295
 etel, Karl O., Schriftsteller, Forest Hill (USA) 58, 88, 92, 96, 179, 275
 almann, Franz, Dr., Pfarrer, Bad Hersfeld 19
 ul, Johannes, Prof., Hamburg 56, 221
 ech, Luciano, Prof., Rom 159
 lipp, Hans, Dr., Schorndorf 101
 z, Ernst, Archivassessor, Wolfenbüttel 233
 nicke, Herbert, Oberstudiendirektor, Hamburg 234, 269
 ulmann, Hartwig, Oberst a. D., Braunschweig 22, 24, 114, 150, 182, 243, 280, 313
 radovich, Nikolaus v., Dozent, Graz 20, 25, 80, 88, 93, 109, 111, 149, 213, 220, 240, 267, 307
 irin, Heinz, Wiss. Rat, Göttingen 43
 nm, Thilo, Prof., Ehrenstetten/Freiburg i. Br. 247
 uch, Georg v., Prof., Kiel 83, 188, 189, 253
 upach, Hans, Prof., Wilhelmshaven 27, 89, 199, 229
 ul, Willy, Dr., Bad Godesberg 145
 n, Gustav Adolf, Prof., Hamburg 61, 70, 107, 145
 bde, Gotthold, Prof., Mainz 86, 87, 236, 250
 , Robert, Prof., St. Cloud, Minnesota (USA) 96, 104, 216
 öler, Hellmuth, Prof., Darmstadt 72, 79, 110, 137, 171, 173, 212, 267, 319
 omon-Delatour, Gottfried, Prof., Frankfurt a. M., 36, 101
 aeder, Hildegard, Dr., Frankfurt a. M. 15
 aefer, Hans, Prof., Heidelberg 9, 10, 166, 200, 201, 230, 257
 affstein, Friedrich, Prof., Göttingen 47, 173
 arff, Alexander, Prof., Kiel 147, 308

Verzeichnis der Mitarbeiter

- Scharlau, Kurt, Prof., Marburg 75, 76, 105, 121
 Schiller, Otto, Prof., Bonn 31
 Schlegel, Wolfgang, Dozent, Kaiserslautern 4, 5, 6, 36, 228, 261, 278, 291
 Schlenke, Manfred, Dr., Marburg 30, 155, 302
 Schlesinger, Walter, Prof., Marburg 75, 138, 209, 264, 297
 Schmale, Franz-Josef, Dozent, Würzburg 105, 167
 Schmelzeisen, Gustav K., Prof., Hechingen 246
 Schmidt, Roderich, Dr., Bonn 203
 Schmökel, Hartmut, Prof., Northeim/Hann. 165
 Schnee, Heinrich, Dr., Bonn 18, 234, 270
 Schoebe, Gerhard, Dr., Garstedt Bez. Hamburg 40, 42, 106, 234, 298
 Schott, Carl, Prof., Marburg 72
 Schröder, Ernst, Dr., Essen 272
 Schulin, Ernst, Dr., Mainz 78
 Seibt, Ferdinand, Dr., München 283
 Seraphim, Hans-Günther, Dr., Göttingen 116, 151, 152, 242, 245, 289
 Siebert, Ferdinand, Prof., Mainz 83
 Sieburg, Heinz-Otto, Dozent, Saarbrücken 4, 19, 77, 301, 305
 Smend, Rudolf, Dr. theol., Bonn 293
 Solich, Eduard J., Hamburg 256
 Sperl, Adolf, Dr., Pfarrer, München 46
 Spuler, Berthold, Prof., Hamburg 62, 91, 126, 197, 256, 320
 Stadler, Peter, Dozent, Zürich 174, 176, 249
 Steglich, Wolfgang, Dr., Freiburg i. Br. 52, 310
 Steinacker, Harold, Prof., Innsbruck 284
 Stökl, Günther, Prof., Köln 251
 Stolberg-Wernigerode, Otto Graf zu, Prof., München 235
 Stooß, Heinz, Dozent, Hamburg 266
 Sturmberger, Hans, Staatsarchivar, Linz 177, 231
- Thadden, Rudolf v., Dr., Göttingen 228
 Thielen, Peter G., Dozent, Bonn 45, 232
 Thier, Erich, Dr., Heidelberg 306
 Thomsen, Hans, Dr., Gesandter zWV, Hamburg 183, 279
 Timm, Albrecht, Prof., Hamburg 107
 Treue, Wolfgang, Dr., Bad Godesberg 21, 238, 246, 313
- Viefhaus, Erwin, Dr., Karlsruhe 112, 240
 Vittinghoff, Friedrich, Prof., Kiel 102, 103
 Vogel, Walter, Archivrat, Koblenz 275
- Wagner, Fritz, Prof., Marburg 97, 192, 318
 Wagner, Wolfgang, Dr., Bad Godesberg 59, 60, 117, 188, 219, 249
 Wendt, Siegfried, Prof., Wilhelmshaven 32, 149
 Wiechert, Friedrich, Pfarrer, Frankfurt a. M., 61, 171, 207
 Wittram, Reinhard, Prof., Göttingen 108, 190
 Wolf, Hans, Bankrat a. D., Witzenhausen 84
 Wunder, Gerd, Gymnasialprof., Schw. Hall 210
- Zorn, Wolfgang, Dozent, München 48, 169
 Zunkel, Friedrich, Dr., Dortmund 77, 312

DAS HISTORISCH- POLITISCHE BUCH

Ein Wegweiser durch das Schrifttum

Herausgegeben im Auftrage der Ranke-Gesellschaft
Vereinigung für Geschichte im öffentlichen Leben

O. Brunner-Hamburg, E. Forsthoff-Heidelberg, G. Franz-Stuttgart, G. A. Rein-
mburg, H. Schelsky-Münster, W. Schüssler-Bensheim, B. Spuler-Hamburg,
R. Wittram-Göttingen.

Jahrgang X/1962

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN

BERLIN · FRANKFURT

Schriftleiter:
Professor Dr. Günther Franz, Stuttgart-Hohenheim

© 1962

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · Göttingen · Berlin · Frankfurt
Gesamtherstellung: „Muster-Schmidt“ KG., Göttingen

Wiedergabe von Besprechungen, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe
gestattet.